

STELLERSTUDIEN

2014



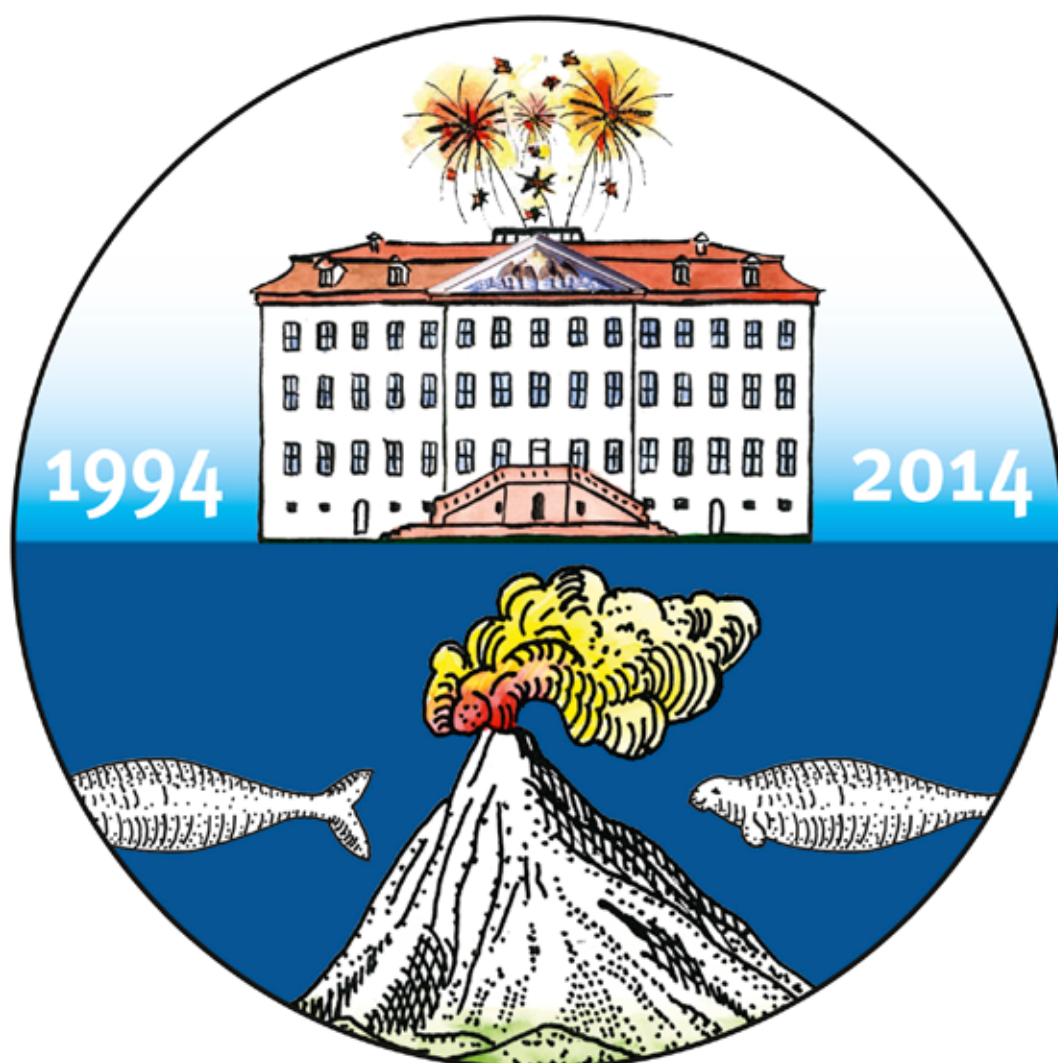
INTERNATIONALE
GEORG-WILHELM-STELLER-GESELLSCHAFT e. V.

Die Internationale Georg-Wilhelm-Steller-Gesellschaft e. V.

Die Internationale Georg-Wilhelm-Steller-Gesellschaft e. V. wurde im Mai 2007 gegründet. Sie hat die Aufgabe, das Erbe des vom hallischen Pietismus geprägten Arztes und Naturforschers Georg Wilhelm Steller (1709–1746) zu erforschen und einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen. Die Gesellschaft fördert die Bearbeitung und Auswertung historischer Quellen und deren Nutzung durch die heutigen Naturwissenschaften sowie wissenschaftshistorische, ethnologische und ökologische Arbeiten. Sie unterstützt die einschlägige Quellenedition, die in der Reihe »Quellen zur Geschichte Sibiriens und Alaskas aus russischen Archiven« von den Franckeschen Stiftungen in Verbindung mit dem Archiv der Russischen Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg herausgegeben wird. Darüber hinaus unterstützt sie wissenschaftliche Tagungen. Eine wichtige Aufgabe der Gesellschaft besteht darin, die Bedeutung der Stadt Halle für Steller und seine Zeit als Ausgangspunkt der deutschen Russlandkunde stärker in das öffentliche Bewusstsein zu bringen. Georg Wilhelm Steller, der mit seinen Forschungen Europa, Asien und Amerika verband, würdigte die Gesellschaft seit 2009 mit ihrer Jahresausstellung im Kalthaus des Botanischen Gartens. Um gleichfalls an sein botanisches Wirken zu erinnern, regte die Steller-Gesellschaft den »Steller-Pfad« im Botanischen Garten und das »Steller-Beet« im Pflanzgarten der Franckeschen Stiftungen, jeweils mit sibirischen Pflanzen, an. Im Jahr des 350. Geburtstages August Hermann Franckes stiftete die Gesellschaft die Zusatzschilder zur Franckestraße im Rahmen der Aktion »Bildung im Vorübergehen«. Der lebendige Wissenschafts- und Kulturaustausch ist ein Beitrag der Internationalen Georg-Wilhelm-Steller-Gesellschaft zur Friedensarbeit, insbesondere zwischen Russland und Deutschland. Mit den „Steller-Studien“ gibt die Steller-Gesellschaft auf ihrer Internet-Seite Raum für wissenschaftliche Veröffentlichungen.

Dr. Anna-Elisabeth Hintzsche

20 Jahre Deutsch-Russische Begegnungen



Daniel Gottlieb Messerschmidt (1685–1735)

Europa entdeckt Sibirien

**Die Erforschung Sibiriens seit dem frühen 18. Jahrhundert
und die Bedeutung für die europäische Wissenswelt**

Internationale interdisziplinäre Tagung der Franckeschen Stiftungen zu Halle
und der Internationalen Georg-Wilhelm-Steller-Gesellschaft e. V.

in Kooperation mit dem Zentralmagazin Naturwissenschaftlicher Sammlungen (ZNS)
und der Arbeitsgruppe Geoökologie des Instituts für Geowissenschaften und Geographie
der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

12. bis 16. November 2014

Franckesche Stiftungen zu Halle

www.francke-halle.de • www.steller-gesellschaft.de



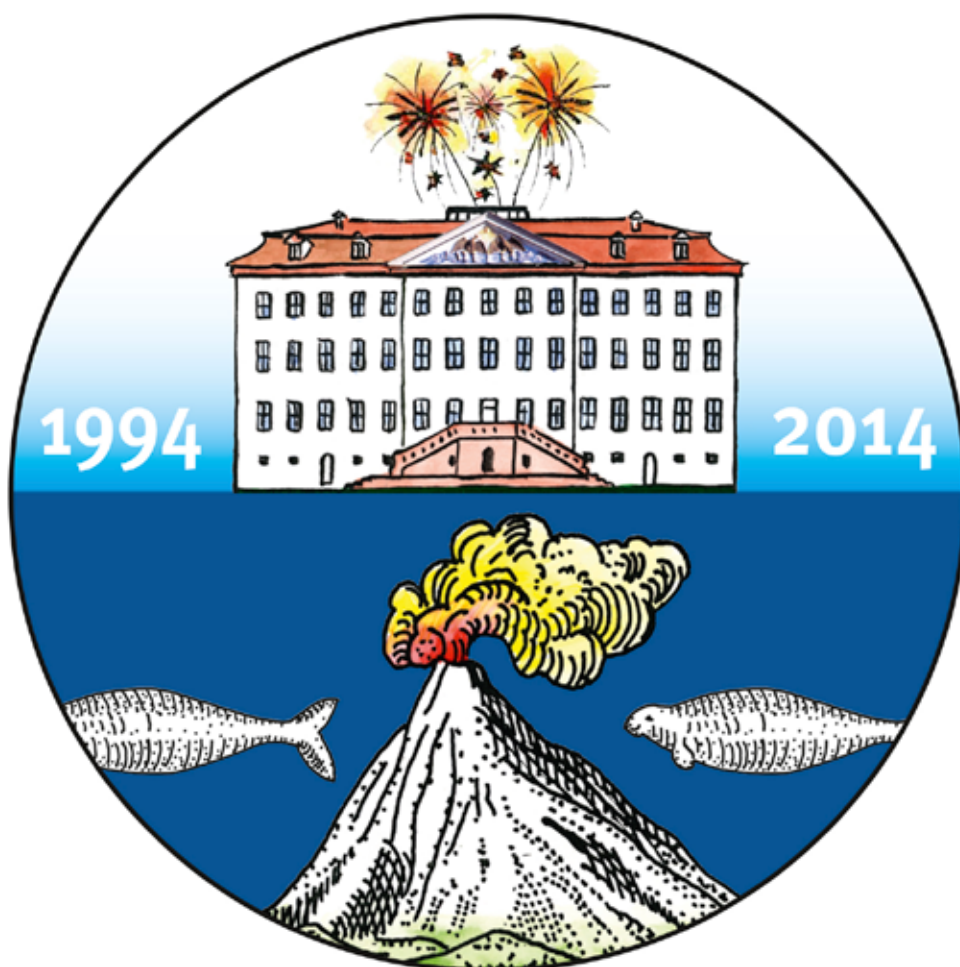
FRANCKESCHE
STIFTUNGEN
ZU HALLE



INTERNATIONALE
GEORG-WILHELM-STELLER-
GESELLSCHAFT e. V. HALLE

© G. Grumbach

20 Jahre Deutsch-Russische Begegnungen



Daniel Gottlieb Messerschmidt (1685–1735)

Europa entdeckt Sibirien

**Die Erforschung Sibiriens seit dem frühen 18. Jahrhundert
und die Bedeutung für die europäische Wissenswelt**

Öffentliche Abendveranstaltungen vom 12.–16. November 2014

Mittwoch, 12. November 2014, 18 Uhr

„NORDOSTPASSAGE“

Multivisionsshow mit *Steffen Graupner*, Jena,
Geophysiker und Bergsteiger

Franckesche Stiftungen, Franckeplatz 1/Haus 26, Englischer Saal



FRANCKESCHE
STIFTUNGEN
ZU HALLE

Freitag, 14. November 2014, 19.30 Uhr

**„LACHSE, BÄREN, LIEBESTANZ –
DIE ITELMENEN AUF KAMTSCHATKA“**

Filmabend mit einer Dokumentation
von *Christoph Boekel*, München

Zentralmagazin Naturwissenschaftlicher Sammlungen
der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Domplatz 4, Hörsaal

Donnerstag, 13. November 2014, 19 Uhr

**„DEUTSCH-RUSSISCHE KULTURBEZIEHUNGEN –
EIN WEG ZU EINEM FRIEDLICHEREN EUROPA?“**

Festvortrag von *Dr. h.c. Gernot Erler*, MdB
Koordinator für die zwischengesellschaftliche Zusammenarbeit mit Russland,
Zentralasien und den Ländern der Östlichen Partnerschaft

Zur Festveranstaltung 20 Jahre Deutsch-Russische Begegnungen
in den Franckeschen Stiftungen
Franckeplatz 1/Haus 54 (Festsaal des IZEA)



INTERNATIONALE
GEORG-WILHELM-STELLER-
GESELLSCHAFT e. V. HALLE

Samstag, 15. November 2014, 19 Uhr

**„SELTENE ERDEN – KAMTSCHATKA“
LYRIK – BILDER – FILMSEQUENZEN – MUSIK**
von *Scardanelli & Wannhoff*, Berlin

Zentralmagazin Naturwissenschaftlicher Sammlungen
der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Domplatz 4, Hörsaal

Inhaltsverzeichnis

I. Deutsch-Russische-Begegnungen 2014

1. Tagungsprogramm	S. 7
2. Zusammenfassung der Vorträge	S. 14
3. Präsentation der Vorträge	S. 33

II. Ausstellung im Botanischen Garten 2014

1. Plakat	S. 193
2. Editorial	S. 194
3. Fotoausstellung zum Schamanismus in Jakutien von Dr. A. A. Alexeev	S. 195
4. Poster Kasachstan	S. 198
5. Terra incognita - Sibirien	S. 200



FRANCKESCHE
STIFTUNGEN
ZU HALLE



Zentralmagazin
Naturwissenschaftlicher
Sammlungen (ZNS)

Internationale Georg-Wilhelm-Steller-Gesellschaft Halle e. V.

Franckesche Stiftungen zu Halle

**Zentralmagazin Naturwissenschaftlicher Sammlungen
der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg**

**Institut für
Geowissenschaften und Geographie
der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg**

Daniel Gottlieb Messerschmidt (1685-1735) – Europa entdeckt Sibirien

Die Erforschung Sibiriens seit dem frühen 18. Jahrhundert und die Bedeutung für die europäische Wissenswelt 20 Jahre „Deutsch-Russische Begegnungen“ in Halle

Internationale interdisziplinäre Tagung
der Franckeschen Stiftungen zu Halle und
der Internationalen Georg-Wilhelm-Steller-Gesellschaft e.V.
in Kooperation mit
dem Zentralmagazin Naturwissenschaftlicher Sammlungen (ZNS)
und
der Arbeitsgruppe Geoökologie
des Instituts für Geowissenschaften und Geographie
der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

12.-16. November 2014

Die Tagung findet im Historischen Waisenhaus
der Franckeschen Stiftungen zu Halle statt:
Franckeplatz 1, Haus 1 (Amerika-Zimmer), 06110 Halle (Saale).

Am Freitagnachmittag findet die Tagung im Zentralmagazin
Naturwissenschaftlicher Sammlungen (ZNS) am Domplatz 4 statt.
Andere Tagungsorte sind im Programm gekennzeichnet.
Tagungshotel: Apart-Hotel Halle, Kohlschütterstraße 5/6

Daniel Gottlieb Messerschmidt (1685-1735)

Europa entdeckt Sibirien

Die Erforschung Sibiriens seit dem frühen 18. Jahrhundert und die Bedeutung für die europäische Wissenswelt

20 Jahre „Deutsch-Russische Begegnungen“ in Halle

Internationale interdisziplinäre Tagung der Franckeschen Stiftungen zu Halle und
der Internationalen Georg-Wilhelm-Steller-Gesellschaft e.V. in Kooperation mit dem
Zentralmagazin Naturwissenschaftlicher Sammlungen (ZNS) und
der Arbeitsgruppe Geoökologie des Instituts für Geowissenschaften und Geographie
der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

12.-16. November 2014

Die Tagung findet im Historischen Waisenhaus der Franckeschen Stiftungen zu Halle statt:
Franckeplatz 1, Haus 1 (Amerika-Zimmer), 06110 Halle (Saale).

Am Freitagnachmittag findet die Tagung im Zentralmagazin Naturwissenschaftlicher
Sammlungen (ZNS) am Domplatz 4 statt.

Andere Tagungsorte sind im Programm gekennzeichnet.

Tagungshotel: Apart-Hotel Halle, Kohlschütterstraße 5/6

I. 1. Tagungsprogramm

Mittwoch, 12. November 2014

16.00 Uhr, Englischer Saal, Haus 26 der Franckeschen Stiftungen zu Halle

Öffentliche Jahresversammlung der Internationalen Georg-Wilhelm-Steller-Gesellschaft e.V.

18.00 Uhr

Öffentlicher Abendvortrag

Nordostpassage-legendärer Seeweg zwischen Beringmeer und Barentssee

Steffen Graupner, Geophysiker und Bergsteiger, Jena

Englischer Saal, Haus 26 der Franckeschen Stiftungen zu Halle

19.30 Uhr

Begrüßungsabend der Internationalen Georg-Wilhelm-Steller-Gesellschaft e.V.
für die Tagungsteilnehmer
Fischer-von-Erlach-Str. 90

Donnerstag, 13. November 2014

10.00 Uhr Begrüßung durch Dr. Thomas Müller-Bahlke,
Direktor der Franckeschen Stiftungen zu Halle

20 Jahre Deutsch-Russische Begegnungen in Halle –

die Edition „Quellen zur Geschichte Sibiriens und Alaskas aus russischen Archiven“
im Verlag der Franckeschen Stiftungen

Grußworte:

Prof. Dr. Natasha Lind (Kopenhagen)/ Prof. Margritt Engel und Dr. Karen Willmore
(Anchorage)/ Dr. Vladimir Sobolev (St. Petersburg)/ Prof. Volodymir Abashnik (Charkiv)/
Dr. Anna-Elisabeth Hintzsche (Halle)

Förderung und Entwicklung der deutsch-russischen Beziehungen in St. Petersburg
Arina Nemkova, Direktorin der Stiftung Deutsch-Russisches Begegnungszentrum
an der Petri-Kirche, St. Petersburg

DANIEL GOTTLIEB MESSERSCHMIDT (1685–1735).

Die Auswirkungen der Entdeckung Sibiriens auf die europäische Wissenswelt
im Spiegel seines Nachlasses
Moderation: Dr. Han Vermeulen

11.00 Uhr-12.30 Uhr

From Scythia to Grand Tartary:

Assembling Knowledge of Asia in the Early Enlightenment Republic of Letters
Before Ludolf & Messerschmidt

Prof. Dr. Michael Carhart, USA

Daniel Gottlieb Messerschmidts naturwissenschaftliche Ausbildung in Jena, Halle und Danzig
Dr. Heike Heklau, Halle

Daniel Gottlieb Messerschmidt als Vorbote des Jahrhundert-Projektes Russlands in Sibirien:
Entdecken, Beherrschen und Verwalten des Raumes und seiner Bewohner
Prof. Dr. Michel Henri Kowalewicz, Krakau

12.30 – 13.30 Uhr Mittagspause

Moderation: Dr. Larisa Bondar

13.30 - 15.00 Uhr

Die Archäologie Sibiriens in den Dokumenten Messerschmidts
Dr. Irina V. Tunkina, St. Petersburg

Vorbereitung der Edition von ausgewählten Handschriften Daniel Gottlieb Messerschmidts
Prof. em. Dr. Dr. h.c. Dr. h.c. Werner Lehfeldt, Göttingen
Дневники Д.Г. Мессершмидта как источник по исторической географии Тобольской
провинций
Dr. Dmitrij Gogolev, Tjumen´

Erstellung und Veröffentlichung der Tagebücher
von D. Messerschmidt in den 1950er-1960er Jahren
Prof. Dr. Eduard I. Kolchinsky, St. Petersburg (wird vorgelesen)

15.00-15.30 Uhr Kaffeepause

15.30–17.30 Uhr
Moderation: Prof. Dr. Natasha Lind

Das Akademiemitglied P.P. Pekarskij über die Expedition von D.G. Messerschmidt
Dr. Vladimir S. Sobolev, St. Petersburg

Steller-Encore: ein dreidimensionales Kreuzworträtsel
Prof. Margritt Engel/ Dr. Karen Willmore, Anchorage

Johann Gottlieb Georgi – ein Leopoldinamitglied in St. Petersburg
Dr. Elena Roussanova, Leipzig

German explorer of Siberia: Baron Fyodor Romanovich Osten-Sacken
Prof. Dr. Mikhail P. Andreev, St. Petersburg

19.00 Uhr
Festveranstaltung 20 Jahre Deutsch-Russische Begegnungen
im Festsaal des IZEA/ Haus 54 der Franckeschen Stiftungen zu Halle

Grußworte
Dr. Thomas Müller-Bahlke
Direktor der Franckeschen Stiftungen

Prof. Dr. Dr. Gunnar Berg
Vizepräsident der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina,
Nationale Akademie der Wissenschaften

Prof. Dr. Dr. h.c. Manfred Frühauf
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Stellv. geschäftsführender Direktor des Instituts für Geowissenschaften und Geographie

Dr. Irina Tunkina
Direktorin des Archivs der Russischen Akademie der Wissenschaften, Filiale St. Petersburg

Festvortrag

„Deutsch-russische Kulturbeziehungen - Ein Weg zu einem friedlicheren Europa?“

Dr. h.c. Gernot Erler, MdB

Koordinator für die zwischengesellschaftliche Zusammenarbeit mit Russland,
Zentralasien und den Ländern der Östlichen Partnerschaft

Freitag, 14. November 2014

DER HALLESCHES PIETISMUS IN RUSSLAND UND SIBIRIEN

Moderation: Prof. Dr. Volodymir Abashnik

09.00–10.30 Uhr

Halle, London, St. Petersburg: Konturen einer Kommunikationsgeschichte im frühen 18. Jahrhundert

Prof. Dr. Holger Zaunstöck, Halle

Zeugnisse deutsch-russischen Kulturtransfers in der Frühen Neuzeit: die Archiv- und Bibliotheksbestände der Franckeschen Stiftungen zu Halle

Dr. Brigitte Klosterberg, Halle

Die russischen Grammatiken aus Halle und ihre Rolle bei der Entwicklung der Sprachkodifizierungskonzepte an der Petersburger Akademie der Wissenschaften im ersten Drittel des 18. Jahrhunderts

Prof. Dr. Swetlana Mengel, Halle

10.30-11.00 Uhr Kaffeepause

Moderation: Dr. Karen Willmore

11.00-12.30 Uhr

Die Vermittlungsrolle der ukrainischen Gelehrten in den hallisch-russischen Beziehungen

Prof. Dr. Volodymyr O. Abashnik, Charkiv

Das Haus der Sarepter Herrnhuter in St. Petersburg

Dr. Larisa D. Bondar, St. Petersburg; Ulrike Bischoff

Lutherans and Pietists in the Navy Department of the Second Kamchatka Expedition

Prof. Dr. Natasha Lind, Kopenhagen

12.30–13.30 Uhr Mittagspause

13.30-15.00 Uhr

Moderation: Prof. Margritt Engel

STELLERSTUDIEN 2014

Pietism as answer to challenges among Swedish prisoners of war in Siberia – and how it was legitimized

Dr. Urban Claesson, Schweden

О вкладе пленных шведов в научное освоение Сибири

Prof. Dr. Aleksandr Jarkov, Tjumen´

Pietism and Exploration of Siberia – Sweden's Role 1709 – 1761

Bertil Häggman, Schweden

15.00-16.00 Uhr

Führung durch die Altstadt zum Zentralmagazin Naturwissenschaftlicher Sammlungen der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Zoologische Sammlung (Domplatz 4)

VON MESSERSCHMIDT BIS IN DIE GEGENWART: NATURWISSENSCHAFTLICHE FORSCHUNGEN IN SIBIRIEN (Botanik und Geographie)

16.00-18.00 Uhr

Moderation: Dr. Wieland Hintzsche

D.G. Messerschmidt and P.S. Pallas: reflection in botanical exploration of Siberia

Prof. Dr. Andrej Sytin, St. Petersburg

In Messerschmidt's footsteps: study of the flora of eastern Transbaikalia – lichens of the Stanovoye Upland

Dr. Julia Gerasimova, Dr. Lydmila Konoreva, St. Petersburg

Geographische Erforschungen in Zentralasien im 19./20. Jh.

Prof. Dr. Viktor Rudzky, Moskau

17.30 -18.00 Uhr Abschlussdiskussion über die zukünftige Zusammenarbeit

19.30 Uhr

Öffentliche Abendveranstaltung

„Lachse, Bären, Liebestanz. Die Itelmenen auf Kamtschatka“

Filmabend mit einer Dokumentation von Christoph Boekel, München

im Zentralmagazin Naturwissenschaftlicher Sammlungen der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Domplatz 4, Hörsaal

Samstag, 15. November 2014
wissenschaftliche Exkursion nach Leipzig

19.00 Uhr
Öffentliche Abendveranstaltung
„Seltene Erden – Kamtschatka“
Lyrik – Bilder – Filmsequenzen - Musik
von Scardanelli & Wannhoff, Berlin
im Zentralmagazin Naturwissenschaftlicher Sammlungen
der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Domplatz 4, Hörsaal

Sonntag, 16. November 2014
Abreise

I. 2. Zusammenstellung der zugesendeten Abstracts zur Tagung in der Reihenfolge der Vorträge

(Abstracts in russischer Sprache wurden übersetzt, die Übersetzung ist jeweils gekennzeichnet):

Donnerstag, 13. November 2014

Förderung und Entwicklung der deutsch-russischen Beziehungen in Sankt Petersburg

Arina Nemkova, Stiftungsleiterin der Stiftung zur Förderung und Entwicklung der deutsch-russischen Beziehungen

Die Stiftung zur Förderung und Entwicklung der deutsch-russischen Beziehungen, kurz „Deutsch-russisches Begegnungszentrum“, ist eines von 420 Begegnungszentren auf dem Territorium der ehemaligen UdSSR. Dank dem drb soll das Kulturerbe der Russlanddeutschen erhalten bleiben, die deutsche Kultur und Sprache verbreitet und die Interessen der Russlanddeutschen im wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und Ausbildungsbereich vertreten werden. Bereits seit Beginn des 18. Jahrhunderts sind die Deutschen mit der russischen Geschichte eng verflochten. Peter I. lud viele westeuropäische Spezialisten ins Land ein, die sich unter vergünstigten Bedingungen in Russland ansiedeln konnten. Seine Nachfolger führten diese Politik fort. Im Laufe der Zeit entstand in Petersburg eine deutsche Siedlung, deren Bewohner sich durch eine gemeinsame Sprache, gemeinsame Traditionen und die Zugehörigkeit zur Lutherisch-Evangelischen Kirche zusammenfanden. Das drb möchte diese Traditionen pflegen und ein Ort des kulturellen Austausches sein.

Das Programmgerüst des drb besteht aus folgenden meist für und von Russlanddeutschen im Alter von 4 bis 95 organisierten Modulen:

- Spracharbeit für Russlanddeutsche und für alle Interessierten.
- Sozial ausgerichtete Bildungsprojekte für Senioren
- Internationale und interkulturelle Jugendarbeit.
- Kulturelle und Bildungsprojekte.
- Geschichte, Heimat- und Familienkunde.

Die Stiftung organisiert ca. 720 Veranstaltungen im Jahr, die durch ca. 18 500 Teilnehmer in Anspruch genommen werden. Monatlich besuchen das drb ca. 2000 Stammgäste, fast 65% davon sind Russlanddeutsche und ihre Familienmitglieder.

Schwerpunkt des Beitrages zur Konferenz der Franckeschen Stiftungen sind historische und heimatkundliche Forschungen, z. B. die Dauerausstellung über das „Deutsche Leben in St. Petersburg“. Eines der wichtigen historischen Projekte der letzten Jahre ist das Programm zum 250-jährigen Jubiläum des Manifests der Kaiserin Katherina II. zur Umsiedlung der Deutschen nach Russland. Es handelt sich dabei um eine Veranstaltungs- und Publikationsreihe, sowie um Arbeit mit Nachkommen der Kolonisten:

2010 – 200 Jahre deutsche Kolonie in Strelna. Buch «Die deutsche Kolonie in Strelna bei Sankt Petersburg. Eine Seite der Geschichte des 19.-20. Jh.». Verfasserin: M. V. Levitzkaja (Gerleman); Bildungsausstellung «Die Strelnaer deutsche Kolonie bei St. Petersburg» (anlässlich des 200-jährigen Jubiläums der Koloniegründung); Denkmal für die Gründung und erste Besiedelung der Strelnaer deutschen Kolonie auf dem zivilen Friedhof im Dorf Gorbunki im Bezirk Lomonossov

(am Ort der lutherischen Grabstätten der deutschen Kolonisten aus der oberen Strelna-Kolonie) und Herausgabe des Wegweisers «Der lutherische Friedhof der Strelnaer deutschen Kolonie. Reiseführer.»

2012 - Ausstellung und Publikation «Die Deportation der Leningrader Deutschen. Bis und nach ...» zum 70-jährigen Gedenkjahr der Deportation. Für diese Arbeit wurde die Historikerin mit dem Georg-Dehio-Kulturpreis ausgezeichnet.

2013 - Buch über das Liedgut der Petersburger Kolonisten „Deutsche im St.Petersburger Gouvernement. Geschichte, Sprache, Lieder“ von Dr. phil. L. Puseikina.

Für 2014-2015 ist eine weitere Veranstaltungsreihe vorgesehen. Am 14.11.2014 findet im Museum für Russlanddeutsche Geschichte in Detmold die Eröffnung der Ausstellung „Deutsche Siedler in und um St. Petersburg: eine historische Kulturlandschaft“ über deutsche Kolonien, gefördert durch den Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM). 2015 wird die Ausstellung auch in Sankt Petersburg präsentiert.

From Scythia to Grand Tartary: Assembling Knowledge of Asia in the Early Enlightenment Republic of Letters Before Ludolf & Messerschmidt

Michael C. Carhart, Associate Professor, History I Old Dominion University, Norfolk, Virginia
(u.s.a.)

Prior to the Pietist enterprise in Muscovy, knowledge of the Tartaric peoples of central and northern Asia was extremely difficult to obtain.

As part of *Origines Guelphicae*, his genealogy of the dukes of Braunschweig-Lüneburg and the medieval house of Welf, Leibniz looked to the frontiers of Muscovy as the original homeland of the European nations. Leibniz intended to explain not only who were the Welfs themselves but also who were their subjects, i. e., the Low Saxons. The Saxons, and the Germanic nation generally, Leibniz believed, were not indigenous to Europe but had migrated in from elsewhere. Following Jordanes and other ancient and modern historians, Leibniz speculated that the source of the European nations was “Scythia” or Grand Tartary.

Because the great migration occurred in the prehistoric period from which no documentary evidence existed, Leibniz turned to language as a means to reconstruct a genealogy of nations. The fruits of this project were eventually published piecemeal as *Dissertatio de origine Germanorum* [Brevis disquisitio], *Über die Sprachen der Tartarey* (1698), *Brevis Designatio ... de originibus Gentium* (1710), *Epistola de Historia etymologica dissertatio* (ed. Feller, 1717), and others.

But how did Leibniz acquire his linguistic data? While the contours of the ethnic map of Asia might have been broadly known to specialists at Paris, Leiden, or Rome, for the scholar isolated in Hannover such knowledge was very difficult to obtain. I would like to address a particular moment in Leibniz’s ethno-linguistic project – the summer of 1695 – when Leibniz compiled for himself a thought-piece that drew together all the evidence he had of the peoples, languages, and geography of Siberia and Central Asia. Through the mediation of Chuno at Berlin, Reyer at Königsberg, and

Vinius at Moscow, Leibniz obtained Adam Brandt's summary of the 1693 embassy to China, plus Gerbillon's two letters written at Nerchinsk, destined for Paris, but intercepted at Moscow. These would form the core of *Novissima Sinica* (1697). From the Hague Leibniz had acquired a copy of Witsen's map of Noord en Oost Tartaryen. From Antoine Verjus at Paris he had obtained Gouye's anthology that included Antoine Thomas's geography of the Far East. And he had Baikov's 1653 embassy itinerary as published by Thévenot, as well as Philippe Avril's travel report (1692). All of this material he pulled together in a single sitting in order to create in his mind an image of the ethno-linguistic geography of that vast region known to the ancients as Scythia.

A close reading of Leibniz's thought-piece (A.IV.6, #59 *Aufzeichnung zu Brandts Relation* [nicht vor dem 25. April 1695]) and its sources in the *Allgemeine Briefwechsel* from 1691-95 permits us to see how the scholar did his work, the correspondence networks that he built, and the effort required to obtain specific knowledge of the peoples and languages of Asia.

Daniel Gottlieb Messerschmidts naturwissenschaftliche Ausbildung in Jena, Halle und Danzig

Dr. Heike Heklau, Institut für Biologie, Institutsbereich Geobotanik
und Botanischer Garten I Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Am 22. Juni 1708 schrieb sich Daniel Gottlieb Messerschmidt (1685-1735) für das Studium der Medizin an der Halleschen Universität ein. Er hatte bereits zwei Jahre zuvor, am 4. Oktober 1706, in Jena das Medizin-Studium begonnen und bei Rudolf Wilhelm Krause (1642-1718), Georg Wolfgang Wedel (1648-1721) und bei Johann Adrian Slevogt (1653-1726) Vorlesungen gehört. In Halle war er einer von 26 Studenten, die im Jahr 1708 das Medizinstudium begannen. Zu seinen Kommilitonen gehörten nach der Matrikel der Halleschen Universität, u. a. Georg Remus aus Danzig, Abraham Rehfeldt aus Borna und Laurentius Blumentrost aus Moskau, die seit 1706 Medizin studierten.

Seinen Kommilitonen Georgius Remus (gest. 1723) erwähnt Messerschmidt in seinen Tagebuchaufzeichnungen, die er während seiner Sibirienreise machte. In einer Notiz vom 24. Oktober 1725, in der er seinen körperlichen Verfall durch die Anstrengungen der Reise, insbesondere die Abnahme des Sehvermögens beschreibt, erinnert er sich an seine Studienzeit: „...ohngeachtet [obwohl ich] für [vor] 15 Jahren orationem Dominicam deutsch und lateinisch in eine areolam pisi diametro [kleiner Platz im Durchmesser einer Erbse] mit freien Augen (in Beisein Sr. Hochedlen Dr. Remus und anderer) [hatte] schreiben können, ...“. Ob Messerschmidt auch mit Abraham Rehfeldt (geb. 1672) näher bekannt war, ist nicht zu ermitteln. Rehfeldt trat im Jahr 1717 mit einer Lokalfloora von Halle hervor, die unter dem Titel „Hodegus Botanicus menstruus, ..., plantas, quae potissimum circa Halam Saxonum ...“ [Nach Monaten eingerichteter botanischer Wegweiser, welcher die Pflanzen aufzählt, die besonders in der Umgebung von Halle ... hervorkommen] erschien. Rehfeldt muss über gute botanische Kenntnisse verfügt und die Flora des halleschen Raumes ausgiebig studiert haben. Zu den Professoren, die während Messerschmidts Studienzeit die medizinischen Lehrveranstaltungen abhielten, gehörten Friedrich Hoffmann (1660-1742) und Georg Ernst Stahl (1660-1734). Während Hoffmann als „Primarius practicus“ für die Lehre in Anatomie, Chirurgie und Chemie verantwortlich war, hatte Stahl als

„Primarius theoreticus“ die Vorlesungen in Physiologie, Pathologie, Hygiene, Arzneikunde und Botanik übernommen.

Als Messerschmidt den Abschluss seiner Studien in Halle anstrebte, entschied er sich für die Anfertigung einer Dissertation bei Friedrich Hoffmann, der in seiner Laufbahn als Hochschullehrer etwa 300 Doctores medicae kreierte und 325 Inauguraldisputationen abgehalten hatte.

Friedrich Hoffmann war Anhänger der „Medicina mechanica“. Nach dieser Theorie besitze jedes kleinste Teilchen des Körpers seine beständige, unversieglige, ewige Eigenbewegung. Grundlage des Lebens sei dementsprechend der „motus“, die Bewegung der Teile. Auf das Fehlen der Bewegung dieser Teile führte er den kranken Zustand zurück. Hoffmanns wesentliches Prinzip war das Eintreten für schonende Vorsicht bei der Behandlung der Kranken, die Ablehnung eingreifender Mittel und die Neigung zu expectativem (abwartendem) Verhalten, zu milden Abführmitteln und Aderlässen. Für ihn war zugleich die Vernunft oder vielmehr der Verstand, die Beurteilungskraft in der Kunst des Arztes das Vornehmste. Unter dem Titel „De ratione praeside universae medicinae“ verfasste Daniel Gottlieb Messerschmidt seine Dissertation, die im Jahr 1713 publiziert wurde. Durch seine gesamte Dissertation zieht sich die Aussage: „Es sei keineswegs unser Anliegen, die Verdienste der Erfahrung herabzuwürdigen. Wir erkennen in der Universalmedizin, dass sowohl die Theorie als auch vorzugsweise die Praxis wichtig sind, dass sowohl die Ratio als auch die Erfahrung Bestandteil sein müssen.“

Die Archäologie Sibiriens in den Dokumenten Messerschmidts

Dr. Irina Tunkina, Direktorin des Archivs der Russischen Akademie der Wissenschaften,
Zweigstelle Sankt Petersburg
(gekürzte Übersetzung des Abstracts in russischer Sprache)

Der archäologische und epigraphische Teil des Erbes D. G. Messerschmidts (1865-1735) hat nicht nur einmal die Aufmerksamkeit der Wissenschaftler auf sich gezogen. M. G. Novljanskaja (1970) wiederholt - wie ihr nachfolgende Wissenschaftler - in der Biografie D. G. Messerschmidts die Behauptung der Kommentatoren der Berliner Ausgabe (1962-1977) des Tagebuchs des Wissenschaftlers vom Verlust vieler Originalzeichnungen, die zur Expedition 1719-1727 entstanden waren. Leider haben die Autoren nicht gründlich die Anzahl bzw. das Fehlen der Zeichnungen innerhalb der persönlichen Sammlungsmappe des Reisenden im Akademiearchiv geprüft. Viele Zeichnungen, Verweis, auf die im Text des Tagebuches eingegangen wird, wurden nicht entdeckt und wiedergegeben durch die Herausgeber der deutschen Ausgabe, obwohl sie in anderen Werken der Sammlung D. G. Messerschmidt vorgestellt werden: Ein bedeutender Teil ist den Berichten beigelegt, als Illustration in die „Sibiria Perlustrata“ eingebunden oder stellt ein eigenständiges Werk dar. Die erhaltenen Entwürfe D. G. Messerschmidts, die nicht durch späteres Gravieren verfälscht wurden, sind außergewöhnlich als erste Fixierung vieler archäologischer Objekte Sibiriens. Leider gelingt es nur äußerst selten, den Fundort oder Ort des Kaufes der Artefakte zu ermitteln, weil es der Autor der Tagebücher nicht immer für notwendig hielt, dies festzuhalten. Die wissenschaftliche Bedeutung der Materialien Messerschmidts hat das Mitglied der Akademie der Wissenschaften V. V. Radlov umfassend verstanden, der die Illustrationen des Reisenden in vollem Umfang in den „Sibirischen Antiken“ (1888) und in seinem nicht

veröffentlichten Album, das im Anthropologischen Ethnografischen Museum (Kunstkamera) der Akademie der Wissenschaften aufbewahrt wird.

Nicht veröffentlicht blieb auch eine der grundlegenden Handschriften D.G. Messerschmidts – eine freie Arbeit zu den Ergebnissen der Expedition unter dem Titel „Beschreibung Sibiriens“ (Sibiria perlustrata etc.“, 1728), die der Autor dem Zaren Peter II. widmete und in der er die Ergebnisse seiner archäologischen Forschungen in Sibirien systematisierte und verallgemeinerte. Die Materialien zu den Sprachen und der Archäologie Sibiriens fanden Eingang in den 3. Teil der Handschrift – „Philologico-Historico-Monimentario et Antiquario-Curiosus“. Der Text wird von Zeichnungen begleitet, von denen nur einige Blätter veröffentlicht wurden. Die Sammlung Messerschmidt, die in die Kunstkammer einging und die zu großen Teilen im Feuer 1747 vernichtet wurde, ist teilweise festgehalten in Skizzen von D. G. Messerschmidt, ausgeführt mit Feder und Tinte. Ein Teil der nach Petersburg gebrachten Sammlung ist in den Aquarellzeichnungen (1725-60) „Das gezeichnete Museum der Petersburger Akademie der Wissenschaften“ (2003) abgebildet. Die Aquarellzeichnungen befinden sich im Archiv der Akademie der Wissenschaften. Die archäologische Attribution vieler der abgebildeten Objekte ist in der Ausgabe allerdings bzw. in einigen Fällen sogar geradezu fantastisch. Das zeigt ein weiteres Mal, dass für die wissenschaftliche Einordnung der Zeichnungen D. G. Messerschmidts unbedingt Spezialisten der Archäologie Sibiriens interessiert werden müssen.

2015 begehen wir das 330. Jubiläum des Geburtstages und den 280. Todestag von D. G. Messerschmidt. Unserer Meinung nach sollte man aus diesem Anlass ein zweisprachiges Album (deutsch-russisch) der archäologischen Zeichnungen Messerschmidts herausgeben mit einem nach den Regeln der zeitgenössischen Attribution vollständigen Kommentarapparat, der die Einordnung der Sammlung entsprechend den chronologischen Perioden vornimmt und mit der Konkretisierung der Autorenschaft der Illustrationen. Eine solche Ausgabe fordern auch viele Spezialisten der Archäologie Sibiriens, weil die Expeditionsskizzen, Zeichnungen und Aquarelle D. G. Messerschmidts nicht nur eine historiographische, sondern eine aktuelle wissenschaftliche Bedeutung haben.

Die Tagebücher von Daniel Gottlieb Messerschmidt als Quelle zur für die historische Geographie der Tobolsker Region

Dr. Dmitrij Gogolev, Staatliche Universität Tjumen(, Institut für Geisteswissenschaften
(Übersetzung des Abstracts in russischer Sprache)

Daniel Gottlieb Messerschmidt (1685-1735) – ein berühmter Sibirienforscher – wurde 1717 von Peter I. in russische Dienste genommen. 1719-1726 bereiste er Sibirien. Der wissenschaftliche Nachlass Messerschmidts ist von den Teilnehmern späterer akademischer Expeditionen, J. G. Gmelin, G. F. Müller, P. S. Pallas, J. P. Falk und anderen verwendet worden. Das handschriftliche Tagebuch des Gelehrten besteht aus 5 Heften und beginnt am 1. März 1721, dem Moment seiner Abreise aus Tobolsk nach Tomsk und endet am 31. Dezember 1726 in Vjatka.

Die Tagebücher waren mehrmals Objekt wissenschaftlicher Forschungen. Einen Auszug gab im 18. Jh. P. S. Pallas heraus und die Teile zur Archäologie veröffentlichte im 19. Jh. V. V. Radlov. Das

Material aus den Tagebüchern Messerschmidts verwendete G. M. Vasilevich in seinen Arbeiten zu den Tungusen.

Als Quelle zum Studium der Rohstoffbasis für die Industrie Sibiriens werden sie in einem Artikel von Z. B. Bashkatova aus dem ersten Drittel des 18. Jh. genannt. Eine genaue Charakteristik der Tagebücher gibt M. G. Novljanskaja. Eine Beurteilung der uns interessierenden Quelle zur ethnographischen Erforschung der Völker Sibiriens klang mehrfach in den Arbeiten von Z. D. Titova an. 2013 bereitete sie Teile der Tagebücher zur Veröffentlichung vor.

Im ersten Band der Tagebücher führte zunächst der schwedische Kriegsgefangene Kapitän Ph. J. Strahlenberg die Einträge, nach seiner Abreise aus Sibirien im Jahr 1722 führt D. G. Messerschmidt selbst die Einträge fort. Wir verwendeten die deutsche Ausgabe des ersten Bandes der Tagebücher D. G. Messerschmidts.

Es ist bekannt, dass in den Tagebüchern auch die Beschreibungen sibirischer Städte, Dörfer, Festungen, Betriebe und Bergwerke usw. enthalten sind. Die Analyse der Texte des ersten Bandes der Tagebücher aus den Jahren 1721-22 ergab eine geringe Zahl an Toponymen, die im Allgemeinen im Süden des gegenwärtigen Tobolsker Oblast(und im Westen im Omsker Oblast(gelegen sind. Auch die Terminologie der in den Beschreibungen genannten Siedlungspunkte wurde berücksichtigt.

Nachdem D. G. Messerschmidt mit seinen Gefährten am 1. März 1721 in Tobolsk abgereist war, fuhren sie am folgenden Tag am Dorf Jarkova vorbei und an der Vagajskaja sloboda. Wir besitzen keine Informationen zum Dorf Jarkova. Die Geschichte der Vagajskaja sloboda beginnt 1633, als die Ustjamskij (Vagajskij) Festung entstand. Am 4. März erreichten sie die Ishimskij Festung. In den Werken von N. G. Sparafij und G. F. Müller wird dieser Ort genannt. Heute ist es das Dorf Ust(-Ishim im Westen des Omsker Oblast(. Unbedingt ist zu ergänzen, dass in den Einträgen des Tagebuchs am 10. April 1721 Tjumen(genannt wird.

Die durchgeführte Analyse erlaubt die Behauptung, dass in den Tagebüchern nach 1721 eine unbedeutende Anzahl Siedlungspunkte genannt wird, die im Süden des gegenwärtigen Tjumener Oblast(liegen. In allen Fällen wurde der Status der Siedlungspunkte fixiert, ausgedrückt in Form eines bestimmten Terminus (Dorf, Siedlung, Festung, Stadt). Der Vergleich mit Angaben aus anderen Quellen erlaubt die Bestätigung dieses Status.

Erstellung und Veröffentlichung der Tagebücher von D. Messerschmidt in den 1950-1960er Jahren.

Prof. Dr. Eduard. I. Kolchinsky, Institut f. Geschichte d. Naturwiss. u. Technik,
Russische Akademie der Wissenschaften

Während der gesamten Dauer des Daseins der St. Petersburger Zweigstelle des Instituts für Geschichte der Naturwissenschaften und Technik wurde dem Studium der deutsch-russischen Wissenschaftsbeziehungen im XVIII. Jahrhundert sehr viel Aufmerksamkeit geschenkt. Zu den wichtigsten Errungenschaften in dieser Richtung gehört die Arbeit mit Handschriften der Reisetagebücher von D. G. Messerschmidt in Sibirien, die nahezu 250 Jahre in den Archiven der Akademie der Wissenschaften verwahrt wurden. Von der sowjetischen Seite führte diese

Arbeit Maria G. Novlyanskaya (1892-1985) aus, die sich für die Geschichte der Geographie schon nach dem Zweiten Weltkrieg unter dem Einfluss eines der herausragendsten Historikers und Bibliographen Sibiriens - A.I. Andreev - interessierte. Die Absolventin des Bestuschew Instituts für Frauen, Novlyanskaya, unterrichtete Französisch in der Schule und Hochschule vor dem Krieg. Während der Evakuierung nach Kazan‘ bekam sie die Stellung der Stenographie-Sekretärin im Präsidium der Russischen Akademie der Wissenschaften. Im September 1945 wurde sie zum wissenschaftlichen Assistenten der Kommission für Geschichte der mathematischen Wissenschaften der UdSSR ernannt, wo sie die Bibliographien von V. A. Steklov und B. S. Jacobi erstellte. Im Jahr 1958 schrieb Novlyanskaya ein Buch über I. K. Kirilov und seinen „Atlas des Russischen Reiches“ (1958) und im Jahr 1959, als sie schon im hohen Alter war, verteidigte sie ihre Dissertation. Als Kennerin der lateinischen und den wichtigsten europäischen Sprachen wurde sie zum deutsch-sowjetischen Langzeitprojekt zur Transkription und Druckvorbereitung der Reisetagebücher von D. G. Messerschmidt herangezogen. Das Ergebnis des Projektes wurde später in Deutschland in fünf Bänden veröffentlicht (Messerschmidt, D.G.: Forschungsreise durch Sibirien. Bd. 1-5 / Hrsg. G. Jarosch. Berlin, 1962-1977). Die Erläuterung und Einführung in den wissenschaftlichen Umlauf der Vielzahl von Archivmaterialien des XVIII. Jahrhunderts erweiterte signifikant die Vorstellungen über die russische Wissenschaft und die internationalen wissenschaftlichen Beziehungen. Dieses Projekt erlaubt ein besseres Verständnis der wissenschaftlichen Leistung von Daniel Gottlieb Messerschmidt als Pionier der Praxis der mehrjährigen Forschungs-Expeditionen in Sibirien und als Protagonist der Naturgeschichte in Russland. Es erlaubt eine bessere Beurteilung seines Beitrags zur Entwicklung der Wissenschaft in Russland und Deutschland.

Zur Rede „Das Akademiemitglied P. P. Pekarskij über die Expedition von D.G. Messerschmidt“

Dr. Vladimir S. Sobolev, Institut für Geschichte der Naturwissenschaften und Technik,
Russische Akademie der Wissenschaften

In seinem im 1862 publizierten Standardwerk „Wissenschaft und Literatur in Russland bei Peter dem Großen“ [1] untersuchte P.P. Pekarskij eine Reihe von Aspekten der Geschichte der Expedition von D. G. Messerschmidt. Dem Thema war ein Sonderabsatz von Kapitel XII unter dem Titel „Die Erste Studienreise nach Sibirien von Dr. Messerschmidt“ gewidmet.

Diese von P. P. Pekarskij durchgeführte Forschung hat heute eine besondere Bedeutung und ist von wichtigem wissenschaftlichen Wert. Dies liegt vor allem daran, dass im Laufe der Arbeit (d. h. am Ende der 1850er Jahre) der Wissenschaftler die genau zu der Zeit existierende Quellenbasis verwendete. Deren Parameter haben während des letzten einundeinhalb Jahrhunderts erhebliche Metamorphosen erfahren. Es gab große Veränderungen in der Zuordnung der Archivalien; einige Archive wurden eliminiert und andere wurden neu eingeordnet; die Datierung von Archivmaterialien hat sich stark verändert. Vieles hat sich durch die während dieser Jahre durchgeführten Arbeiten an der Verbesserung der Bestandsführung, wissenschaftlichen Beschreibung und Systematisierung von Dokumenten usw. verändert.

Wir führen hier einige Beispiele an, um unsere Beobachtung zu beweisen. In seinem „Vorwort“ zu dem Buch informierte P. P. Pekarskij die Leser, dass er reichlich Gebrauch von Manuskripten „Moskauer Hauptarchiv von MID (Ministerium für auswärtige Angelegenheiten)“, „Moskauer Gesellschaft für Geschichte und Altertümer“ und „Archiv des Heiligen Dirigierenden Synods“ machte. Der Wissenschaftler untersuchte auch die Dokumente mehrerer privater Archive, einschließlich der Sammlung von I. P. Karataew und D. V. Polenow [1, S. III-IV]. Alle erwähnten Archive haben schon längst aufgehört zu existieren.

Darüber hinaus sei auch betont, dass es genau die Zeit war, als die Bildung und wissenschaftliche Beschreibung von vielen zukünftigen Archiven von RAN (Russische Akademie der Wissenschaften) begann. Aber P. P. Pekarskij war eine seltene Gelegenheit gegeben, mit „Sammlungen von wissenschaftlichen Unterlagen“ der Akademiemitglieder A. A. Kunika, V. I. Lamanskij und anderen [1, S. V] zu arbeiten.

Das zeigt, dass P. P. Pekarskij die Quellenbasis zur Verfügung hatte, die sich stark von der heutzutage vorhandenen unterscheidet, und diese Umstände könnte es durchaus ermöglicht haben, dass sich die Ergebnisse seiner Untersuchung von den bereits traditionell gewordenen Verallgemeinerungen und Schlussfolgerungen zu unterscheiden.

Das interessanteste Tatsachenmaterial der Arbeit von P. P. Pekarskij kann mit einem gewissen Grad der Konditionalität wie folgt systematisiert werden:

1. Informationen über die aktiven Teilnehmer der Expedition;
2. Informationen über den Lauf der Expeditionsarbeiten und deren Ergebnisse;
3. Materialien über die Tätigkeit von D. G. Messerschmidt zur Organisierung der Expedition;
4. Bericht über die Endstufe der Expedition.

Die von P. P. Pekarskij durchgeführte Forschung erlaubte ihm die folgende grundlegende Schlussfolgerung zu ziehen, dass „D.G. Messerschmidt der erste reisende Wissenschaftler ist, der die Welt mit Geographie, Naturgeschichte und Ethnographie Sibiriens bekannt machte. [1, S. 350].

[1] Pekarskij P. P. Wissenschaft und Literatur in Russland bei Peter dem Großen. B. 1. SPb., 1862. 596 Seiten.

Steller-Encore: ein dreidimensionales Kreuzworträtsel

Prof. Margritt Engel, Dr. Karen Willmore

Den Menschen Steller einem breiteren englischsprachigen Publikum in einem faireren Licht zu zeigen als es frühere Übersetzungen und Popularisierungen seiner Werke getan haben, ist das Hauptanliegen unserer Arbeit. Für die Übersetzung seines Reisejournals von Irkutsk nach Ochotsk und Kamtschatka: 4. März 1740 bis 16. September 1740 bestehen ähnliche Probleme wie sie uns die Beschreibung vom Lande Kamtschatka gestellt hat. So z. B. veraltete und „verfremdete“ Wörter und Ausdrücke; die durch die Hast, mit der Steller notgedrungen seine Aufzeichnungen machte, verursachten Ungenauigkeiten, Auslassungen oder Doppeldeutigkeiten und unsere

mangelhafte Kenntnis der damaligen russischen Verhältnisse und der sibirischen Landschaft und ihrer Naturerscheinungen.

Stellers abenteuerliche Reise durch diese unerschlossene Landschaft und seine aufschlussreichen Beobachtungen seiner Mitmenschen und Umwelt verdienen, von vielen gelesen zu werden. Sein Humor, Hinweise auf persönliche Eigenheiten, Ansichten und Anspielungen auf seine Kindheit und Jugend (z. B. dass er als Kind mechanische Reiter zum Spielen hatte) machen die Lektüre spannend und unterhaltsam. Stellers anschauliche Schilderung der überstandenen Gefahren beleuchten auf sehr eindrucksvolle Weise, was für eine großartige Leistung diese gigantische Expedition war. Seine Empörung, als er erfährt, dass Gmelin ihn hintergangen habe und ans Eismeer statt nach Kamtschatka schicken wolle, und die Entschlossenheit, mit der er an seinem Plan, nach Kamtschatka zu reisen, koste es was es wolle, festhält, sind ebenso eindrucksvoll.

Wir werden uns ein Beispiel an Steller nehmen und unser Ziel mit dem gleichen Enthusiasmus verfolgen, obgleich uns sein jugendlicher Elan fehlt. But it's a labor of love for us, too, and like Steller, we shall persevere.

Johann Gottlieb Georgi – ein Leopoldinamitglied in Sankt Petersburg

Dr. Elena Roussanova, Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig

Bereits als junger Mann widmete sich Johann Gottlieb Georgi (1729-1802) naturwissenschaftlichen Studien, er besuchte die Universität Upsala und war danach in einer Apotheke in Stendal tätig, wo er auch Unterricht in Pharmazie erteilte. Als 40jähriger kam Georgi dann nach Russland und nahm dort an großen wissenschaftlichen Expeditionen teil, die von Johann Peter Falck (1732-1774) und von Peter Simon Pallas (1741-1811) geleitet wurden. Anschließend blieb er an der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu Sankt Petersburg, wo er zunächst als Adjunkt wirkte; 1783 stieg er dort zum Ordentlichen Akademiemitglied und Professor für Chemie auf. Die Anerkennung für seine Arbeiten auch in seinem Heimatland ließ nicht lange auf sich warten: 1789 wurde Georgi als Mitglied in die Kaiserlich Leopoldinisch-Carolinische Deutsche Akademie der Naturforscher aufgenommen.

Zum einen soll im Vortrag gezeigt werden, wie hilfreich Georgis pharmazeutische Kenntnisse für den Erfolg bei der Bewältigung seiner Aufgaben während der Expeditionen waren. Zum anderen werden seine Beziehungen zu seinen Kollegen in Deutschland vorgestellt; damit soll sein Beitrag zum deutsch-russischen Wissensaustausch deutlich gemacht werden.

German explorer of Siberia: Baron Fyodor Romanovich Osten-Sacken

Prof. Dr. Mikchail P. Andreev, Komarov-Institut für Botanik,
Russische Akademie der Wissenschaften

Daniel Gottlieb Messerschmidt (1685-1735) was the first scientist, who investigated Siberia in the early 18th century. In the opinion of V. I. Vernadskii, from Messerschmidt's travels "the natural scientific study of Russia has started; they were ancestors of the great joint scientific effort, which

continues successively without a break from 1717 until nowadays, more and more expanded in power and in comprehensiveness”.

One of Messerschmidt's successors in Russia was Baron Fyodor Romanovich Osten-Sacken - now almost forgotten scientist geographer, Russian German, offspring of a noble family, which is known from XIII. century. Russified Germans Osten-Sacken comes from Pomerania, Livland and Kurland and were devoted to the service of Russia from Peter's the Great time.

In his time F. R. Osten-Sacken was a well known geographer, spending much time in the field. He was a very active investigator of Central Asia and the southern branches of Tien Shan Mountains.

In 1857 F. R. Osten-Sacken has accompanied count Putyatin as a member of a diplomatic mission to China on the steamship-corvette “America”. Goal of the mission was the conclusion of the Aigun' treaty on the delimitation of Russian and Manchurian domains in the Far East. The crew of “America” has discovered in the Sea of Japan Vladimir and Olga bays. Many mountains, rivers and capes were described and named in honor of the crew and mission members. A mount and a cape in Olga bay were named in honor of F. R. Osten-Sacken. Later in his honor a cape in the north-western coast of Taimyr gulf (by Baron Eduard Toll in 1901) and a mount in Spitsbergen (by A. Peterman in 1870) were named.

F. R. Osten-Sacken worked a lot at the Imperial Russian Geographical Society. He was a secretary, branch's chairman, vice-president and an honorary member of the Society. He participated in many expedition's organizations, including the scientific polar expedition of Baron Eduard Toll. In 1870 he has published big annotation to the work about the Issyk-Kul Lake. In 1872 he has participated in publication of Ethnographical map of Russia.

F. R. Osten-Sacken was the first editor of “Proceedings of the Imperial Russian Geographical Society”, which were published from 1865 and has edited the first 7 volumes of the Proceedings, containing the articles on geography, ethnography and statistics, reviews of geographical literature, references to books and maps.

In 1870-1897 he was the director of the Internal relations Department at the Foreign Ministry. During his leadership the Department he starts to publish a whole number of interesting and important papers, which had to do with the geography of Russia.

F. R. Osten-Sacken died in St. Petersburg and was buried in Smolenskoye Lutheran cemetery.

Freitag, 14. November 2014

Halle, London, Sankt Petersburg: Konturen einer Kommunikationsgeschichte im frühen 18. Jahrhundert

Prof. Dr. Holger Zaunstöck, Franckesche Stiftungen

Die Akteure des hallischen Pietismus um August Hermann Francke entfalteten um 1700 ein transnationales Kommunikationssystem. Von Halle aus wurden die Zentren des protestantischen Europa wie London, Kopenhagen, Berlin und St. Petersburg verbunden, um einen spezifischen Handlungsraum zu schaffen. Der Vortrag zeigt die Medien, Akteure und Verfahrensweisen des vom

halleschen Waisenhaus ausgehenden Kommunikationssystem auf und fragt, welche Ausprägungen im Hinblick auf St. Petersburg zu finden sind: Wie gestalteten sich die kommunikativen Beziehungen und Austauschprozesse zwischen Halle und St. Petersburg konkret? Als Ergebnis soll eine deutsch-russische Arbeitsperspektive entwickelt werden.

Zeugnisse deutsch-russischen Kulturtransfers in der Frühen Neuzeit: die Archiv- und Bibliotheksbestände der Franckeschen Stiftungen zu Halle

Dr. Brigitte Klosterberg,

Leiterin des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen

Im Mittelpunkt des Vortrags stehen die Archiv- und Bibliotheksbestände des Studienzentrums August Hermann Francke, die die Beziehungen zwischen dem Halleschen Waisenhaus, den heutigen Franckeschen Stiftungen zu Halle, und Russland im 18. Jahrhundert widerspiegeln und die in Online-Katalogen und -Findmitteln weltweit recherchierbar sind. So wurden beispielsweise in Halle Bücher in russischer Sprache gedruckt und gesammelt oder Briefe von Heinrich Wilhelm Ludolf, dem Initiator des wissenschaftlich-kulturellen Austauschs, gezielt abgeschrieben und im Archiv aufgehoben. Umgekehrt befinden sich in der Nationalbibliothek in St. Petersburg Drucke der Schriften August Hermann Franckes.

Die russischen Grammatiken aus Halle und ihre Rolle bei der Entwicklung der Sprachkodifizierungskonzepte an der Petersburger Akademie der Wissenschaften im ersten Drittel des 18. Jahrhunderts

Prof. Dr. Svetlana Mengel, Institut für Slavistik der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Die erste Hälfte des 18. Jahrhunderts gilt in Russland als Zeitraum für die Entstehung der sog. „neueren russischen Literatursprache“, der heutigen russischen Standardsprache. Als ihre erste Beschreibung und Kodifizierung gilt bekanntlich die „Russische Grammatik“ vom M. Lomonossow, die 1755 an der Petersburger Akademie der Wissenschaften herausgegeben wurde. Dennoch gab es dort auch frühere Versuche, Sprachkodifizierungskonzepte für das Russische (nicht das Kirchenslavische, das in Russland vom 11. bis 17. Jahrhundert als Kultursprache funktionierte) zu entwickeln; der gelungenste davon war die deutschsprachige Einleitung zum Erlernen des Russischen von V. Adadurov „Anfangs-Gründe der Russischen Sprache“ von 1731.

Im internationalen wissenschaftlichen sprachhistorischen Diskurs gilt es heute als erwiesen, dass die Kodifizierung in der Adadurovs Grammatik eine unmittelbare Nähe zu der in den in Halle gedruckten (Keipert 1997, Fleckenstein 2000) grammatischen Tabellen (ohne Datierung und Autorangaben), die in der Extranea-Sammlung des Stockholmer Reichsarchivs gefunden wurden (sog. Extranea-Blatt; urovi, Sjöberg 1987), aufweist. Im Archiv der Franckesche Stiftungen zu

Halle befindet sich eine handschriftliche Grammatik von J. Chr. Stahl *Rudimenta Linguae Russicae*, die der Autor der Bibliothek des Waisenhauses zu Halle 1745 schenkte. Sie beinhaltet die unbestreitbaren Textparallelen zum *Extranea-Blatt* (Uspenskij 1997). In diesem Zusammenhang entfachte sich ein wissenschaftlicher Streit um die Datierung des *Extranea-Blattes* zwischen 1706 und 1745 und um die daraus folgende Priorität des Sprachkodifizierungskonzeptes im *Extranea-Blatt* oder bei Adadurov. Außerdem wurde ein Versuch unternommen, die im *Extranea-Blatt* vorhandene grammatische Beschreibung des Russischen auf diejenige in der Grammatik von J. W. Paus „Anweisung zur Erlernung der Sla vonisch-Russischen Sprache zurückzuführen (Keipert 1997; 2003). Die paussche Grammatik ist an der Petersburger Akademie der Wissenschaften, wo er als Übersetzer tätig war, zwischen 1705 und 1729 entstanden; sie wurde nie gedruckt (Michali 1969, Huterer 2001) und war in Halle seinerzeit ebenfalls als Handschrift vorhanden. Magister Paus, einer der ersten Studenten der Universität Halle, der dank einer Empfehlung von A. H. Francke 1704 nach Russland kam, war sein Leben lang mit halleschen Pietisten ideenmäßig verbunden und schickte wohl selbst seine Grammatik zum Druck nach Halle.

Unsere ausführlichen linguistischen und archivalischen Untersuchungen im Zusammenhang mit der Vorbereitung einer erstmaligen Edition von Stahls *Rudimenta Linguae Russicae* erlauben neue Erkenntnisse in der Datierung des *Extranea-Blattes* und der *Rudimenta Linguae Russicae* und damit in der Herausstellung der Rolle der mit Halle verbundenen russischen Grammatiken bei der Entwicklung der Sprachkodifizierungskonzepte an der Petersburger Akademie der Wissenschaften.

Die Vermittlungsrolle der ukrainischen Gelehrten in den hallisch-russischen Beziehungen

Prof. Dr. Volodymyr O. Abashnik, Kharkov University of Economy and Law, Kharkov

Das genannte Beitragsthema wird in Anschluss an die klassischen Arbeiten *Der kleinrussische Einfluß auf das großrussische Kirchenleben* (Kazan 1914) von K. V. Charlampovi und *Halle als Ausgangspunkt der deutschen Russlandkunde im 18. Jahrhundert* (Berlin 1953) von E. Winter dargestellt. Im Zentrum dieses Beitrags steht die entsprechende Vermittlungsrolle solcher ukrainischer Absolventen der Kiewer Mohyla-Akademie, wie Feofan Prokopovi (1681 1736), Vasilij Stefanovi (1697 1773) und Simeon Todorskij (1699 1754).

Im ersten Teil wird auf die Frühgeschichte der Kiewer Mohyla-Akademie kurz eingegangen, die zuerst als „Bruderschule“ (1615) gegründet, dann ins Kollegium (1658) sowie in eine Akademie (1694) verwandelt wurde. Somit war sie die erste Hochschule in der Ukraine, die seit ihrer Gründung enge wissenschaftliche Kontakte zu den deutschen Universitäten hatte. Um 1700 entstehen rege wissenschaftliche und religiöse Beziehungen zwischen Kiew und Halle, in deren Rahmen viele Kiewer Absolventen ihre Studien in Halle fortsetzten. Dabei war die lateinische Sprache von besonderer Bedeutung, weil die Kiewer Studenten ihre Hauptfächer, darunter Theologie und Philosophie, in jener Sprache studierten. Dies ermöglichte den Kiewer Professoren und Absolventen direkte Kommunikation mit den Hallenser Wissenschaftlern und Geistlichen, vor allem mit August Hermann Francke (1663–1727) und dem Francke-Kreis.

In dem genannten Kontext übernahmen ukrainische Absolventen und Professoren eine wichtige Vermittlungsrolle in den hallisch-russischen wissenschaftlichen Beziehungen, die im Mittelpunkt des zweiten Teils dieses Beitrags stehen. Zuerst war es der Kiewer Absolvent und Rektor Feofan Prokopovi

, der später als politischer Schriftsteller und enger Vertrauter des Zaren Peter I. eine bedeutende Rolle spielte. Außerdem werden hier juridische Aspekte der erwähnten Beziehungen berücksichtigt, indem die entsprechende Tätigkeit von Vasilij Stefanovi

(1697-1773) betrachtet wird. Nach seinem Studium in Kiew hat er noch in Italien, Polen (Wroclaw) und Halle seine Studien fortgesetzt und war von 1722 bis 1729 als Dolmetscher in der Staatskanzlei sowie Rhetorikprofessor in Sankt Petersburg tätig. In dieser Zeit unterstützte Stefanovi Kontakte mit Feofan Prokopovi sowie über ihn mit den deutschen Wissenschaftlern in der russischen Hauptstadt.

Der dritte Teil ist der entsprechenden Vermittlungsrolle ukrainischer Geistlichen in den hallisch-russischen religiösen Beziehungen gewidmet. In diesem Zusammenhang schreibt Eduard Winter in der erwähnten Arbeit zu den Kontaktpersonen von Feofan Prokopovi

, ... es sind Messerschmidt und Steller, die Halle, und zwar dem pietistischen Halle, mehr oder weniger nahestehen (S. 191). Neben Prokopovi wird in diesem Kontext ein anderer Kiewer Absolvent, Simeon Todorskij, berücksichtigt, der dann in Halle (1729-1735) studierte und anschließend Griechisch und orientalischsprachige Sprachen in Kiew unterrichtete. Seit 1742 war Todorskij in Moskau, Pskow und Sankt-Petersburg tätig, wo er u. a. Religionslehrer der Zarin Katharina II. war sowie zu den hallisch-russischen religiösen Beziehungen wesentlich beitrug.

Abschließend werden im genannten Kontext auch andere ukrainische Geistliche berücksichtigt, etwa der Kiewer Absolvent Simon Kochanovskij, der seit 1719 Archimandrit in Narva (heute Estland) und Mitarbeiter von Feofan Prokopovi war. Dabei wird die Hauptthese vertreten, dass entsprechend die Kiewer Mohyla-Akademie sowie ihre Studenten und Professoren eine wichtige Vermittlungsrolle in den hallisch-russischen Beziehungen in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts gespielt haben.

Das Haus der Sarepter Herrnhuter in St. Petersburg

Dr. Larissa Bondar, Wissenschaftliche Mitarbeiterin des Archivs der Russischen Akademie der Wissenschaften, Zweigstelle St. Petersburg; Mitarbeit: Ulrike Bischoff
(Übersetzung des Abstracts in Russischer Sprache)

Im gewissen Sinne verbinden sich im historischen Gebäude in der Jakubowitsch-Straße 24 Sankt Petersburg und Halle. Das Haus gehörte einmal den deutschen Siedlern und Missionaren aus Herrnhut, die eine Kolonie in Sarepta gegründet hatten und die sich unter dem geistigen Einfluss des Pietismus befanden.

Das Haus wurde in den 1740er Jahren errichtet mit Mitteln eines Beraters des Hofes, des ehemaligen Kriegschirurgen Friedrich Köller/Keller (?). Katharina II. hatte das Haus gekauft, und 1766 schenkte sie das dreietagige, freistehende Gebäude den Sarepter Herrnhutern als

Petersburger Residenz. Daher rührt die historische Bezeichnung des Hauses „Haus der Sarepter Gesellschaft“. Die zweite Bezeichnung des Hauses, „Senfhaus“ hatte zwei Ursachen: Erstens war das Haus ursprünglich in einer Senffarbe gestrichen und zweitens war eine weit bekannte Ware aus Sarepta der Senf.

Das Haus diente den Herrnhutern als Wohnung, aber auch als Ort des Gottesdienstes. Neben dem Haus befand sich im 19. Jahrhundert der „Sarepter Markt“

Das Haus blieb bis 1892 in der Hand der Herrnhuter. In diesem Jahr wurde die Mission der Herrnhuter geschlossen.

Kurzzeitig war das Haus im Besitz des „Evangelischen Bundes für die religiöse und traditionelle Unterweisung über den Protestantismus“. Es wurde in der Sowjetzeit als kommunale Wohnung verwendet.

Heute ist im Gebäude das Geschäftshaus „Novo Isaakievskij“ untergebracht, dessen Verwaltung die Politik unterstützt, Petersburg in der historischen Ansicht zu erhalten. 2010 wurde das Haus nach dem originalen, historischen Vorbild vollständig restauriert.

Die Geschichte des Hauses, die es erlaubt, neue Erkenntnisse über das Wirken der Herrnhuter in Russland auf geistlichem und wirtschaftlichem Gebiet und ihr Einfluss auf die Zarenfamilie zu gewinnen, ist teilweise im Archiv Sankt Petersburgs, im größeren Umfang aber im Archiv der Herrnhuter zu finden.

Lutherans and Pietists in the Navy Department of the Second Kamchatka Expedition

Prof. Dr. Natasha Lind, University of Copenhagen,
Institut f. Transkulturelle und Regionale Studien

The Russian Navy of the first half of the 18th century consisted to a large extent of western navy officers. That is why there were also several officers of western origin in the Navy Department of the Second Kamchatka Expedition. But the topic of their faith, view of the world and philosophy has never been a subject of scholarly research. While from the land of his origin we can determine if an officer belonged to the Lutheran Church, it is more difficult to determine how many were pietists; but it is certain that pietism was widespread in the expedition. We know that the leader of the expedition, Vitus Bering, was himself a pietist or at least closely connected with the movement. While he was living in St. Petersburg he attended the German St. Peter Church, where Heinrich Gottlieb Nazzius, a pietist from Halle, served as pastor.

When the Second Kamchatka Expedition left St. Petersburg in 1733, Bering, on his own accord, included pastor Christian Ernst Millies (1707 – after 1737) in the expedition. Millies had studied theology in Halle and worked as a teacher in the Waisenhaus before he came to Russia. As pietist Millies was happy to get the opportunity to come in Siberia in order to work in accordance with his ideals. In his letters to other known pietists he wrote about how he dreamt to baptise as many natives in Siberia as possible and establish schools for children. These tasks had a high priority in August Francke's teachings. It is also significant, that the expedition's pastor was a pietist. No doubt, his sermons influenced the officers. Unfortunately pastor Millies became mentally ill after a year in Siberia and was sent back to St. Petersburg.

There were no other attempts on Bering's part to get a new priest for his navy officers. Presumably Georg Wilhelm Steller could with his theological education carry out some pastoral duties after he had joined the expedition. Interestingly we know how the expedition's Lutheran officers in Okhotsk in 1738 managed without a pastor: on Sundays they gathered in Vitus Bering's private home and had "an evening church service".

It is noteworthy, that Vitus Bering too was anxious to baptise as many natives as possible. He proudly reported the number of the newly Christianised both in his official reports to the authorities and in his private letters. Many times Bering and his wife acted as God-parents in connection with these christenings, also when natives were baptised in the Orthodox rather than Lutheran faith. We have many indications that Bering saw baptism of the native people as an important result of his expedition, just as he saw the founding of schools in the Far East as one of his duties, which was also in the spirit of Pietism.

INTERNAL SECURITY VERSUS EXTERNAL UNCERTAINTY

Pietism as answer to challenges among Swedish prisoners of war in Siberia

– and how it was legitimized

Dr. Urban Claesson, Schwedische Kriche, Forschungsabteilung

The 17th Century is often cited as the age of Lutheran orthodoxy in Sweden. The new Church Law of 1686 under King Charles XI proclaimed a common evangelical belief as the cohesive bond of the Swedish empire. The church became unified with one single authorized hymnal, a common version of the catechism, and a standardized handbook. During the reign of King Charles XI Swedish society seemed have found a stable form.

However, in 1709 the big disaster struck. The Swedish army suffered a terrible defeat at Poltava against Peter the Great's army. Approximately 30,000 were taken as prisoners at the surrender by Perevolochna after King Charles XII had fled to the Ottoman Empire.

This lecture will highlight what happened to the spiritual lives of the captured Swedes'. I will especially focus upon the large colony relegated to Tobolsk in Siberia. The theologian Erik Petrén has summed up the situation of the Swedes in Siberia with the following words: „When you no longer had the Swedish unified society around you, you inevitably as an individual had to depend upon your own personal faith.“ The Swedes in Russia established a consistory of their own in Moscow for the maintenance of order and church discipline. The Swedes in Tobolsk also came to form a community resembling an ordinary parish of their homeland. The attempt to recreate a Swedish church as a minority in a foreign country however meant a break with the past in a way that reasonably created new demands on the individual. How the captive Swedes got support from Francke and eagerly accepted the ideas from Halle is already well explored. In this lecture I wish to highlight how an older Swedish reform program became activated in Siberia in a way that both interacted with and legitimized the transfer of ideas from Halle.

The Swedish King had banned pietism in 1706. The King's own priest Jöran Nordberg (1677-1744) became president of the Swedish consistory in Russia. He therefore became faced with the challenges of Halle pietism. How would he respond to the conventicles among Swedes in Tobolsk , which were prohibited but apparently were of such importance?

The solution for Nordberg was to relate to an official Swedish reform programme. Reverend Olof Ekman (1639-1713) had in 1680 (as a sort of parallel to Speners Pia Desideria) published a Reform Programme called Promise at Sea (Sjönödslöfte). Ekman had never argued for conventicles, but had written so positively about a strong congregational life that Nordberg could use Ekman's text to support the conventicles. In Ekman you also could find arguments for boarding schools, which also probably facilitated acceptance of such a Halle inspired school in Tobolsk.

After the return to Sweden of the surviving prisoners during the 1720s, Ekman's reform program was published anew. It was together with the pietism from Halle to point at a new future for Sweden.

Über den Beitrag der schwedischen Kriegsgefangenen zur wissenschaftlichen Erforschung Sibiriens

Prof. Dr. Aleksandr Jarkov, Staatliche Universität Tjumen, Institut für Geisteswissenschaften

Den Trägern des europäischen Gedankentyps und den Vertretern der europäischen Wissenschaft wurde in Sibirien, wo bereits Orientalistik-Schulen gegründet worden waren, die objektive Analyse der Regionalgeschichte zu einer schwierigen Aufgabe. Oftmals bilden in den Reiseaufzeichnungen und Expeditionen durch die Region im 18. Jh. Nachrichten über den gelebten Glauben der Völker den beinahe wichtigsten Teil, der leider oft aus der Perspektive des Subjekts verstanden wird – des in der europäischen Aufklärung mit allen ihren Widersprüchen Erzeugenen, der sich von den „Barbaren“ abgrenzt. Trotz allem gelang es aus Sicht der humanistischen Idee diesen Wissenschaftlern nicht nur die Realität zu fixieren, sondern sie auch zu verstehen aus der Sicht der „natürlichen Gleichheit“ der Menschen - Trägern einer unterschiedlichen Weltanschauung. Interessant ist auch eine andere Erscheinung. Diese gebürtigen Westeuropäer erfüllten in Russland Kulturträgerfunktionen, indem sie Technologieinnovationen, das europäische Denksystem und eine andere Arbeitsethik mitbrachten. Dabei ist es nicht unwichtig, dass das zumeist Bewohner der Gebiete waren, in der die protestantische Religion (und entsprechend auch der Moraltypus) im Kampf gegen den Katholizismus schon seinen „Platz an der Sonne erkämpft“ hatte, indem es die Idee der Schaffung des Paradieses nicht nur im Himmel, sondern auch auf der Erde in die Köpfe der Gläubigen gepflanzt hatte. Daher auch der neue Charakter des protestantischen Handelns, das die Grenze der erkennbaren Welt erweitert. Es ist deshalb zutiefst logisch, dass unter denen, die dem „Drang nach Osten“ nachgaben, nicht wenige Protestanten waren. Als vielseitig gebildete Menschen leisteten diese Immigranten einen erheblichen Beitrag zur Entwicklung der russischen Wissenschaft, die „nicht nur Koriphäen, sondern tausende Menschen – Historiker und Nichthistoriker, Schriftsteller und Wissenschaftler, Staatsmänner, Geistliche und Militärs, die in Moskau und St. Petersburg, Orenburg, Archangelsk, Kazan, Astrachan und in Sibirien wirkten.“ Der Grund für das Erscheinen der Europäer in Sibirien ist damit verbunden, dass Peter I. Pläne für die schnelle Erschließung dieser gigantischen Region und die Annäherung der Bevölkerung an die Zivilisation entwickelt hatte, die nicht nur Wissenschaftler anzog. Dieser Umstand hatte, davon gehen wir aus, einen besonderen Einfluss auch auf das Zusammentragen des wissenschaftlichen Materials. Es geht darum, dass zu Peters Verbündete in der Frage der „Verschiebung der

Zivilisation“ nicht nur Vertreter Europas zählten, die sich in russischen Diensten befanden. Der Aufenthalt der schwedischen Kriegsgefangenen in Sibirien wurde zu einer bestimmenden Etappe in der Entwicklung des Landes. Tausende Karolinger (so wurden die Soldaten Karls XI. und Karls XII. genannt), im Zuge des Nordischen Krieges Kriegsgefangene, erwiesen sich als „nützlich“. Das waren gebürtige Schweden, Polen, Italiener, Holländer, Balten und Untergebene deutscher Fürsten. Unter ihnen waren einige Anhänger einer Richtung des Protestantismus, wie es der Pietismus war, die eine Erneuerung des religiösen Gefühls und eine praktische Veränderung des Lebens anstrebten. Ihre weltanschauliche Aktivität fiel zusammen mit den Bedürfnissen des Russischen Staates bezüglich der Erforschung Sibiriens.

Aus den Erinnerungen der Kriegsgefangenen (auch wenn sie erst später publiziert worden waren) kann man ersehen, dass die ursprünglichen Konflikte mit den Einwohnern ständige Wegbegleiter waren. Andere Besonderheiten des Lebens wurden eindeutig beurteilt: „Sibirien war ein schreckliches Land für Ausländer. Es war mit seinen barbarischen Völkern weit weg jeglicher Zivilisation.“ Das spezifische Verständnis des Eigenen und Fremden war nicht nur eine Unterscheidung des russischen Augenzeugen, vielmehr nahm es Einfluss auf das Denken der Europäer, die den Umständen entsprechend in die andere, manchmal auch ganz offen fremde Umwelt übertragen wurden

Im „Verstehen Westsibiriens“ nahmen auch Wissenschaftler und „Zöglinge aus dem Nest Peters“ – die ersten Russen, die ihre Bildung in Europa erhalten hatten bzw. diejenigen, die begeistert waren von den sich öffnenden Perspektiven. Unter ihnen war auch S. U. Remezov. Da ihm die modernen Tendenzen in der Kultur vertraut waren, arbeitete er mit den ehemaligen Soldaten Karls XII. zusammen. Es wäre falsch, die neuen Tendenzen im Schaffen Remezovs mit dem „ausländischen“ Blick zu verbinden. Lange vor dem Erscheinen der Kriegsgefangenen in Tobolsk im Jahr 1696 hat er nicht nur einen geographischen Atlas Sibiriens zusammengestellt, sondern auch aktiv historische und ethnographische Informationen gesammelt. Einerseits folgt er den bestehenden Paradigmen, andererseits wandte er sich mutig den neuen Annahmen zu, den Regeln des Sammelns und Systematisierens der Materialien.

Dem historischen Schicksal folgend war es den Sibiriern aufgrund der geographischen Lage bestimmt, verschiedene Weltanschauungen zu erleben, die Europa und Asien eigen waren, der Welt der Nomaden und der Sesshaften, der christlichen und muslimischen Kultur. Sibirien wurde zum Transporteur der Errungenschaften eines jeden dieser Elemente, ein Mikro- und Makrovermittler. Dabei erschienen die Sibirier aber nicht in der Rolle des unbeteiligten „Statisten“, vielmehr waren sie aktive Teilnehmer und „Regisseure“ der Regional- und Kontinentalgeschichte und trugen zum Dialog der Kulturen bei.

Pietism and Exploration of Siberia – Sweden’s Role 1709 – 1761

Bertil Häggman, Schweden

There is a growing awareness in modern Sweden about the fate of the Swedish prisoner’s of war after the battle of Poltava in Ukraine in 1709. The purpose of my paper is to bring to light both the history of the Swedes in Siberia and how they came to contribute to the exploration of this huge land area in the eighteenth century.

When in 1713 nine Swedish officers imprisoned in Tobolsk had written to August Hermann Francke in Halle requesting aid in education, medical facilities, and libraries it resulted in help from Germany and money, medicine, books and equipment was provided. Thus Pietist institutions for the prisoners in Tobolsk were created. Swedish soldiers started to carry devotional booklets written by Francke and printed in Halle. When Francke died in 1727, the Pietist movement in Sweden had been born and continued to thrive.

Commander Sven Larsson Waxell,

Lt. Colonel Philip Johan Strahlenberg

Cavalry Captain Petter Schoenstroem

Lorents Lange

Sergeant-Major of Artillery Johan Gustaf Renat,

Corporal Heinrich Busch

Lieutenant Ambjörn Molin, North Scanian Cavalry, Swedish Army

Captain Johan Bernhard Mueller, Karelian Dragoon Squadron, Swedish Army

Second Lieutenant Johan Christoffer Schnitzker

Gyllenstierna's Dragoons, Swedish Army

Fortification Officer Johan Anton Matern

Quartermaster Daniel Capell and artist Carl Gustaf Schulman

are the main Swedish explorers of Siberia in the period during the Great Northern War (1700 – 1721) and later in the eighteenth century.

D. G. Messerschmidt and P. S. Pallas: reflection in the botanical exploration of Siberia.

Andrej K. Sytin, Komarov Botanical Institute in St. Petersburg

During his travels (1720-1727) D. G. Messerschmidt made huge natural history collections, including insects, birds and plants – specimens, roots and seeds. Messerschmidt periodically sent parcels of his collection to St. Petersburg. Johann Amman arrived in St. Petersburg from London (he was assistant of Sir Hans Sloane in his collection) in 1733 and signed a contract as professor of botany of St. Petersburg Imperial Academy of Sciences. His correspondence with Sloane was important for his study of the herbarium specimens from Russia. Amann knew of Messerschmidt's collections, including 123 of his plants in Amman's "Stirpium rariorum..." (Bryce, 2008). The Messerschmidt's specimens in the Sloane Herbarium still are existing (Bryce, 2005), but in St. Petersburg the specimens have been destroyed in a fire at the Kunstkammer in 1747.

Messerschmidt's travel journals were the most important source for the following explorers of Siberia. P. S. Pallas was an editor and publisher of „Messerschmidts siebenjähriger Reise in Sibirien“ in his „Neue Nordische Beiträge“ (1782). In Pallas's "Reise durch verschiedene Provinzen des Russischen Reichs" (1771-1776) are numerous references on Messerschmidt's works and observations, especially in Davuria (Transbaicalia region). The comparison of Pallas's and Messerschmidt's textual fragments make an attempt of identification of plant species, for instance, *Menispermum canadense* Pall. (= *M. davuricum* DC.), *Cymbaria* and other is an important channel of botanical communications and succession.

In Messerschmidt's footsteps: study of the flora of eastern Transbaikalia– lichens of Stanovoye Upland

Dr. Julia Gerasimova, Dr. Lydmila Konoreva,

Komarov Botanical Institute of the Russian Academy of Sciences, St. Petersburg, Russia

The natural scientific study of Russia started with Daniel Gottlieb Messerschmidt (1685-1735), who was the first scientist investigating Siberia. By Peter's the Great decree from November 15, 1718 D. G. Messerschmidt was directed to go to Siberia "to survey of different curiosities and pharmaceutical things: herbs, flowers, roots and seeds, and the other things for medical compositions". Leaving St. Petersburg in 1719 he returned back after 8 years. Messerschmidt first has studied Central Siberian Tableland, he was the first to discover in Siberia Permafrost, and as the first of the European scientists to visit Transbaikalia. The most eastern areas which he visited and where he made a botanical collections were the Sayan Mountains, Krasnoyarsk, Eniseisk, Mangaseya, the upper reaches of Lower Tunguska and Lena, Verkholsk, Irkutsk, and in Transbaikalia – Udinsk, Nerchinsk, Chitinsk, Selenginsk and Argunskii Zavod.

In the last three years the lichenological expedition of the Komarov Botanical Institute, carrying on the effort of Messerschmidt, did explore the western part of Stanovoye Upland to the north-east of the areas where Messerschmidt traveled. This territory which is very high and extremely difficult to access is intersected by high ridges with glaciers and covered by boundless virgin taiga-forest, mari, swamps and mountain tundra and still is sparsely populated and inaccessible. In 2011-2013 we have visited and studied the lichen flora of Kalar Range (Purelag hot springs area), Kodar Range (Leprindo Lakes, Leprindo Plateau, the valley, upper reach and the river head of the Middle Sakukan), Udokan Range (Mt. Mednaya), South-Muya Range (valley of Kora River), Vitim valley, and the Chara Sands in Chara valley.

As a result, after examination of only a part of the collections, existent check-lists were added by more than hundred lichen species, and the general check-list of lichens of the Stanovoye Upland (in frames of Transbaikal territory) has reached more than 330 species. We have explored all available habitats (mountain tundra belt, canyon's and river bank's rocks, detritus, heaps of stones and boulders, brake of *Pinus pumila*, light and dark coniferous forests) and such substrates as stones, ground, bark, trunks and branches, rotten wood and plant residues.

Of significant interest for science are the unique Chara Sands – the vast territory of barchan sands (11 km length), which is situated in Chara valley at the foot of Kodar Range. Barchans interleave there with kettles with taiga and tundra vegetation of *Larix*, *Pinus pumila* etc. Such neighborhood determines the unique composition and structure of the lichen flora.

Lichenological study of alpine and forest belts of Stanovoye Upland resulted many interesting finds, including new ones for Russian flora species, like *Pilophorus strumaticus* and *Bacidia reagens*. The distribution of *B. reagens* has so far been considered to be restricted to subtropical areas north and south of the Neotropics. In 2014 and in nearest future we plan to continue the study of this very interesting and promising area.

Geographische Erforschungen in Zentralasien im 19./20. Jh.

Prof. Dr. Viktor Rudzky, Moskau

Die intensivsten Forschungen in Zentralasien durch russische Expeditionen fallen dabei in den Zeitraum 1870-1890. Den größten Beitrag zur wissenschaftlichen Erforschung der Region hat eine große Gruppe von Forschungsreisenden, zu denen neben N. M. Przewalski, auch M. V. Pevzov, G. N. Potanin, G. E. Grum-Grshimeilo, V. A. Obrutschew, P. K. Kozlov gehörten. Ihnen gebührt das Verdienst, viele dieser schwer zugänglichen Gebiete Zentralasiens erstmals erkundet und wissenschaftlich beschrieben zu haben. Initiator und Organisator aller Expeditionen war stets die Russische Geographische Gesellschaft, die in St. Petersburg im Jahre 1845 gegründet wurde.

N. M. Przewalski ist dabei der berühmteste russische Forscher Zentralasiens. Von 1870 bis 1885 machte er vier große Expeditionen durch die Mongolei, China und die nördliche Umgebung von Tibet. Im Ergebnis dieser Reisen wurden erstmals im Detail damals unbekannte Bereiche vom Tarimbecken und Nordtibets erforscht und große Bereiche Zentralasiens erkundet. Przewalski hat mehr als 30.000 Kilometer des zurückgelegten Geländes geographisch aufgenommen und hunderte Höhen und Flächen astronomisch bestimmt, so dass sie genau auf die geographischen Karten zugeordnet waren. Hierbei gelang es ihm, umfangreiche mineralogische, botanische und zoologische Exponate zu sammeln. Er entdeckte und beschrieb das wilde Kamel, das Wildpferd (Przewalski-Pferd) und andere Wirbeltiere.

In der 2. Hälfte des XIX. Jahrhunderts, nachdem Tibet für Europäer nahezu unzugänglich wurde, erfolgten weitere Forschungen von China hauptsächlich durch Individualreisende, die hierfür teilweise auch Erkundungsergebnisse von N. M. Przewalski nutzen konnten.

I. 3. Präsentation der Vorträge

Stiftung zur Förderung und Entwicklung
der deutsch–russischen Beziehungen

**DEUTSCH- RUSSISCHES BEGEGNUNGSZENTRUM
AN DER PETRIKIRCHE ST. PETERSBURG**

am Nevski Prospekt 22 – 24



Образец заголовка



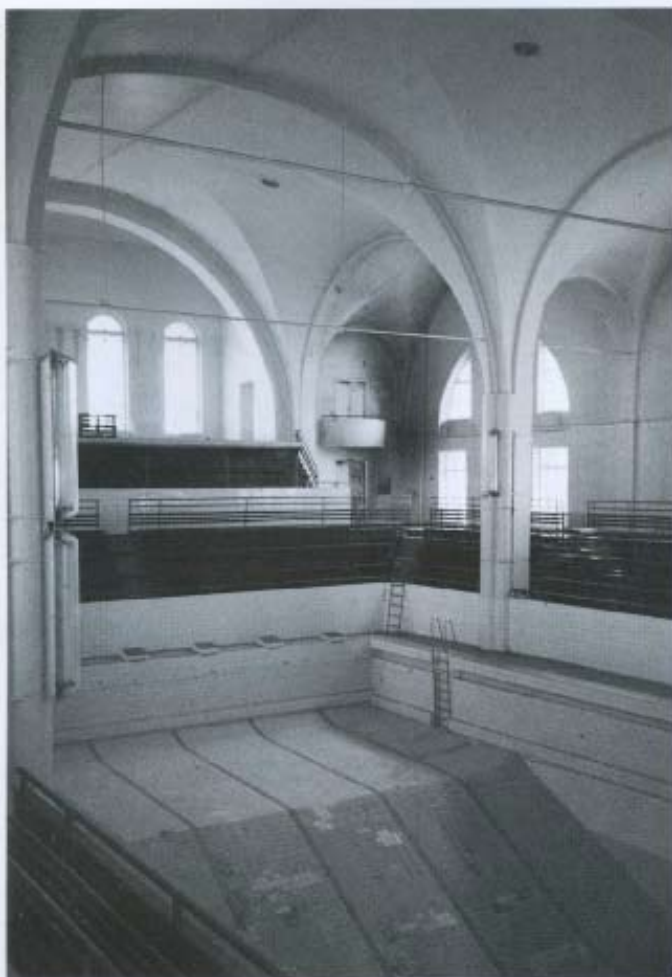
10. Внутренний вид нового бассейна в здании бывшей Петрической. Видны для прыжков (3,5, 10 метров) и аппаратурной части. 1963 год (Архив А. П. Назарова)

10. Innenansicht des neuen Schwimmbecken im Gebäude der ehemaligen Petrikirche, Sprungtürme (3,5, 10 Meter) im Hintergrund, 1963 (Archiv des Verfassers)



11. Внутренний вид нового бассейна в здании бывшей Петрической. Видны бассейн и центральный неф. 1963 год (Архив А. П. Назарова)

11. Innenansicht des neuen Schwimmbecken im Gebäude der ehemaligen Petrikirche, Schwimmbecken (25 x 22,5 m) im Mittelschiff, 1963 (Archiv des Verfassers)



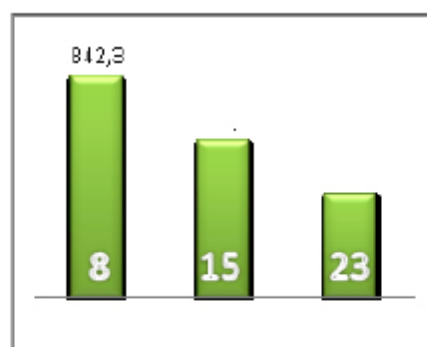
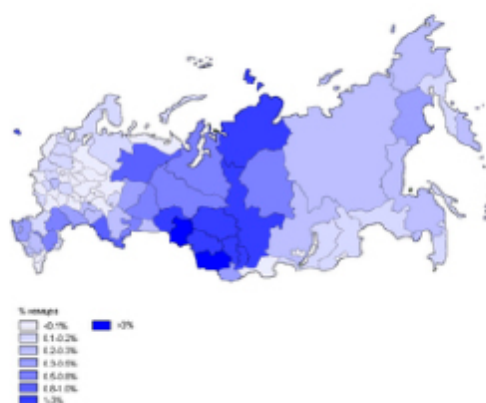
1 Чаша бассейна в зале Петрикирхи. Начало работ по перестройке здания в 1994 году
 1 Das Schwimmbad in der Petrikirche zu Beginn des Rückbaus 1994



2 Служба в отреставрированном здании Петрикирхи. Фото 2000 года (Архиепископ Георг Кретчмар)
 2 Predigt in der Petrikirche 2000 (Erzbischof Dr. Georg Kretschmar)



- 750 000 RD in GUS Staaten
 - 394 000 RD in Russland
- 2 700 000 RD in Deutschland
 - 57% in Städten
 - 35% im Alter 25-60
- 23. Platz unter Minderheiten
 - 82% Mischehen
- 420 Begegnungszentren
 - 46 Nationale Kulturautonomien

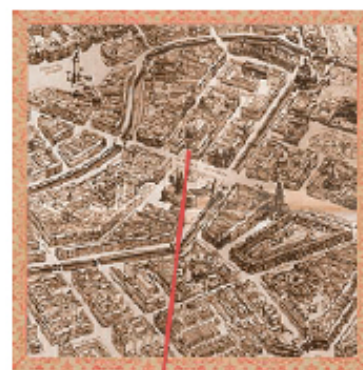


**Stiftung zur Förderung und Entwicklung
der deutsch-russischen Beziehungen
DEUTSCH-RUSSISCHES BEGEGNUNGSZENTRUM
AN DER PETRIKIRCHE ST. PETERSBURG**

Seit 1993

ZWECK

- Pflege des kulturellen Erbes der Russlanddeutschen - Sprache, Kultur und Tradition
- Förderung der deutschen Kultur in Russland
- Förderung und Entwicklung der deutsch-russischen Beziehungen im wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen, bildenden Bereich
- Verbesserung der Lebensperspektiven der Russlanddeutschen



Dank seines
20-jährigen Bestehens
ist das drb
einem europäischen
Mehrgenerationenhaus ähnlich.
Für Jung und Alt, Vertreter diverser Nationalitäten
werden zahlreiche Aktivitäten realisiert.
Pro Jahr finden über 730 Veranstaltungen
für insgesamt 18 500 Besucher statt,
von denen ca. 2000 Stammbesucher sind.
Ca. 40% der Stammbesucher sind zwischen 8 und 28 Jahre alt.
130 deutsche Sprachkurse für Deutschlernende diverser Altersgruppen von 4 bis 95.
In unserem Team arbeiten 5 Festangestellte Mitarbeiter, 46 Honorarmitarbeiter



Schwerpunkte der Arbeit

- **SPRACHARBEIT**
 - Deutschkurse für Kinder, Jugendliche und Erwachsene
 - Lehrerfortbildungen
 - AGs und Spiele für Deutschlernende
 - Konversationskurse mit Muttersprachlern
- **Kultur und Bildung**
 - alles über Deutsche, Deutschland und die deutsch-russischen Beziehungen
 - Landeskunde, Folklore, Literatur, Musik; Geschichte, Wirtschaft, Politik
 - Konzerte, Vortragsreihen, Ausstellungen, Diskussionen, Klubs
 - Historische und Kunstaussstellungen
 - Ahnenforschung
 - Führungen durch und um das Deutsche Sankt Petersburg
- **Jugendarbeit**
 - Praxisbezogene Fröbel Pädagogik
 - Internationaler Jugendaustausch
 - Bildungsferienaufenthalte in Russland und Deutschland
 - Theater, kreative, lernerorientierte Projekte
 - Linguistische Feriencamps
- **Seniorenarbeit**
 - Programm für zusätzliche Bildung «Das dritte Alter»
 - Sozial ausgerichtete Projekte und Hilfen, Seniorenklubs



Didaktische Materialien Deutsch als Fremdsprache



- Deutsche Gesellschaft St.Petersburgs
- Russlanddeutscher Jugendklub „Jugendblitz“
- Klub der deutschstämmigen Blockadekinder und Repressierten
- Gesellschaft der deutschen Kultur
- Damenklub „Die Welt der Frau“: Musik, Literatur, Gesundheit
- Der interaktive Seniorenklub „Kredo Plus“
- Sankt Petersburger Fröbel-Gesellschaft (1871 - 1918, wiedergegründet 2012)
- Hamburger Klub
- Gesellschaft für deutsche Sprache (GfdS)
- Verein deutsche Sprache (VDS)



- **Kindertheater «Wolke».** Deutschunterricht mit Muttersprachlern für Kinder von 8 bis 12 Jahren.
- Deutschsprachiges **Musiktheater «Glückskäfer»** für Kinder von 6 bis 10 Jahren.
- **Laientheatergruppe «Petersburger Deutsche»**
Aufführungen in deutscher Sprache.
- Ensemble des deutschen Liedes «Lorelei»
- Folkloregruppe «**Deutsche Sloboda**»



- **Beratungsstelle «Ahnenforschung der deutschen Familien»**
- **Erich Amburger-Datenbank**
- **Treffen der Gleichnamigen**
- **Traditionelle Feiertage und Treffen**



- Dauerausstellung «Deutsches Leben in St.Petersburg»
- Wanderausstellung «Geschichte der Deutschen in St.Petersburg»
- Wanderausstellung «200 Jahre der Deutschen Kolonie in Strelina»
- Wanderausstellung «70 Jahre der Deportation von Deutschen aus Leningrad. Davor und nach...»
- Vortragsreihen zur Geschichte und historiographie der Deutschen in Russland bzw. in St. Petersburg
- Wissenschaftliche Konferenz „Deutsche in Sankt Petersburg (XVIII. - XX. Jh.) Biographische Aspekte“ in Kooperation mit der Kunstammer
- Museumsroute «Deutsches Leben in St.Petersburg»
- 2015 – 250 Jahre der Entstehung von deutschen Kolonien bei St. Petersburg



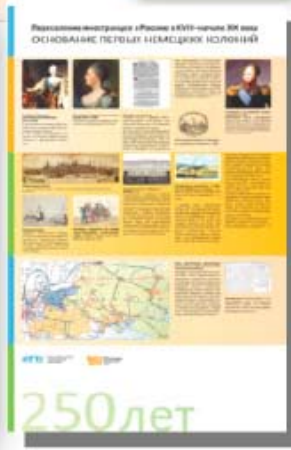
- Ausbau der Beziehungen zwischen den Nachfahren der deutschen Kolonisten in der Petersburger Region
- Herausgebertätigkeit
- Aufklärungsveranstaltungen und wissenschaftliche Konferenzen
- Errichtung und Pflege von Denkmälern für die Kolonisten
- Treffen der Nachkommen der Kolonisten



250 Jahre
Gründung deutscher
Kolonien um
Sankt Petersburg

250 лет
возникновения
немецких колоний
под Санкт-Петербургом

DEUTSCHE KOLONIEN IN UND UM ST.PETERSBURG



DEUTSCHE KOLONIEN UM ST.PETERSBURG

- ✓ 14 Ausstellungsstände
- ✓ Ausstellungskatalog,
380 Seiten und CD



**Offizielle Eröffnung
der Sonderausstellung**

14.11.2014 um 15 Uhr
im Museum für russlanddeutsche
Kulturgeschichte

mit Prof. Dr. Alex Czekanowski, St. Petersburg,
Prof. Dr. Olegor Tschibrikow, Bonn
und Dr. Katharina Heufast, Detmold

НЕМЕЦКИЕ ПОСЕЛЕНЦЫ
ПОД САНКТ-ПЕТЕРБУРГОМ:
ИСТОРИЧЕСКИЙ И КУЛЬТУРНЫЙ
ЛАНДШАФТ

DEUTSCHE SIEDLER
UM SANKT PETERSBURG:
EINE HISTORISCHE
KULTURLANDSCHAFT

Sonderausstellung

- 2013 und 2014 Vorstellung des Deutschen Viertels am Nevski Prospekt 22 – 24 in der Langen Nacht der Museen in Sankt Petersburg
- Deutsche Woche in Sankt Petersburg seit 2003, veranstaltet durch das Deutsche Generalkonsulat in Sankt Petersburg
- Jährliche Bildausstellung «Alle Fahnen zu Gast» der Majakowski Bibliothek
- Das drb Folkloreensemble «Deutsche Sloboda» und der deutsche Liederkreis «Lorelei» an Festivals des Petersburger Hauses der Nationalitäten
- Petersburger Dialog
- Internationaler Tag der Muttersprache
- die städtische Veranstaltung «Tag der europäischen Sprachen»
- Oktoberfest
- Traditionsgemäß jährliche Schweizerische Begegnungsreihe «Dialoge mit Diplomaten»
- Teilnahme am Kreuzjahr Deutschland – Russland 2012/2013 unter Motto «Gemeinsam Zukunft bauen»
- Teilnahme am Kreuzjahr der deutschen Sprache und Literatur Deutschland – Russland 2014/2015
- 2015 – europäisches Jugendlager «I'm grate»
- dank Unterstützung der Kommission EU in Moskau, Teilnehmer aus 7 Europaländern





Neudorf strelna – kompaktSiedlung der dmi



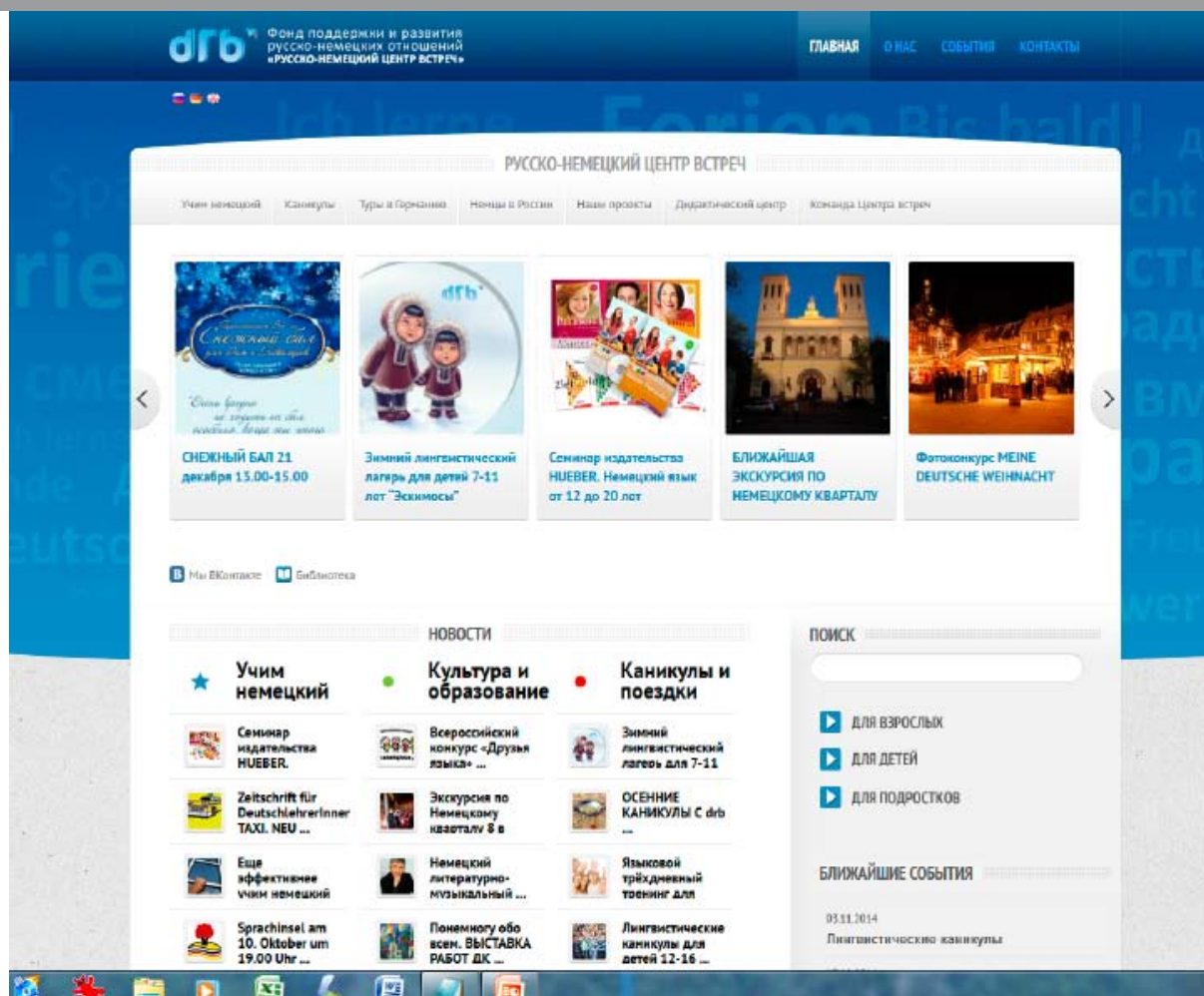
- Generalkonsulat der Bundesrepublik Deutschland in Sankt Petersburg
- Ausschuss für Auslandsbeziehungen der Stadtverwaltung Sankt Petersburgs
- Haus der Nationalitäten Sankt Petersburgs
- St. Petersburger Akademie für postgraduale Lehrerbildung (APPO)
- Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ)
- Goethe Institut St. Petersburg
- Charities Aid Foundation Russia (CAF)
- CHANCE - Bildung, Jugend und Sport BJS GmbH
- Direktorenhaus Berlin
- Deutsche evangelisch-lutherische St. Annen und St. Petri Gemeinde Sankt Petersburgs
- Deutsche Gesellschaft Sankt Petersburgs
- Deutsches Kulturforum - östliches Europa, Potsdam
- Deutsches Rotes Kreuz
- Deutsch-Russische Gesellschaft in Hamburg e.V.
- Deutsches Stiftungszentrum
- E2MUC Education&Travel
- Eigenständiger Verein «Steirische Autoren»
- Forum «Petersburger Dialog»
- Franckesche Stiftungen
- Franz-W. Aumund-Stiftung
- Friedrich Ebert Stiftung
- Fröbel Akademie International, Thüringen
- Fröbel Gesellschaft der Stadt Tampere, Finnland
- Gesellschaft für deutsche Sprache (GdS)
- Gesellschaft der Freunde des Oldenburg - Hauses
- Gesellschaft Deutscher Kultur Sankt Petersburgs
- Gesellschaft für Internationale Bildungs- und Sprachprogramme (GISB GmbH)
- Hamburger Klub
- Haus der Herrnhuter «Senthau»

UNSERE PARTNER

- Integration-Kultur-Zentrum e.V. Mettmann
- Internationale Assoziation der Forscher der russlanddeutschen Geschichte und Kultur
- Internationaler Verband der Deutschen Kultur (VDK)
- Integration-Kultur-Zentrum e.V. Mettmann
- Internationale Assoziation der Forscher der russlanddeutschen Geschichte und Kultur
- Internationaler Verband der Deutschen Kultur (VDK)
- Jugendsozialwerk Nordhausen e.V. (JSW)
- Konrad Adenauer Stiftung
- MitOst Hamburg e.V.
- Museum für russlanddeutsche Kulturgeschichte, Detmold
- Österreichisch - Russische Gesellschaft in Steiermark u. Burgenland (ÖRG)
- Staatliches Komplex «Kongresspalast»
- Stiftung Deutsch-russischer Jugendaustausch (DRJA)
- Stiftung «Erinnerung, Verantwortung und Zukunft» (EVZ)
- Timtschenko-Stiftung
- Verband der deutschen Vereine in Finnland
- Verein der deutschen Sprache (VDS)
- Verein «Forum Baltikum – Dittchenbühne» e.V. Elmshorn, Deutschland
- Wohltätigkeitsstiftung «Die guteherzige Stadt Petersburg»
- Zentrales Kirchenamt der Evangelisch-lutherischen Kirche Europäisches Russland
- Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA)

Machen Sie auch mit!





**СПАСИБО ЗА
ВНИМАНИЕ!**

**DANKE
FÜR IHRE
AUFMERKSAMKEIT!**

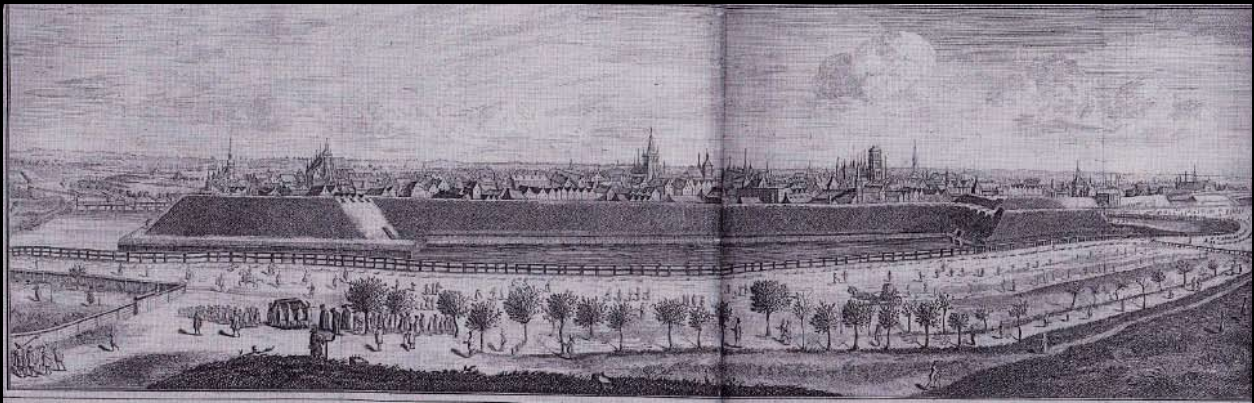
**WILLKOMMEN IN
ST. PETERSBURG!**



Daniel Gottlieb Messerschmidts naturwissenschaftliche Ausbildung in Jena, Halle und Danzig Daniel Gottlieb Messerschmidts naturwissenschaftliche Ausbildung in Jena, Halle und Danzig

Heike Heklau

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Institut für Biologie,
Bereich Geobotanik und Botanischer Garten

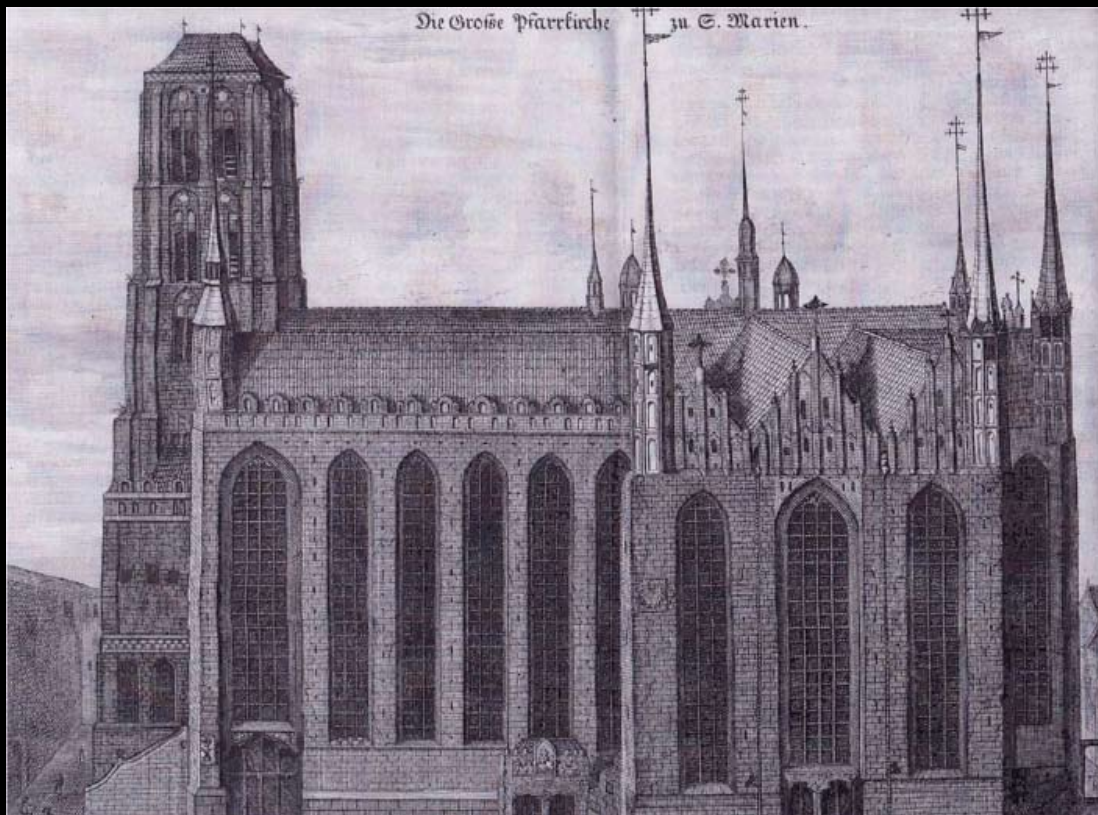


Im Jahre 980 wurde die „urbs Gyddanzyc“ erstmals erwähnt.

Reinhold Curicken: Der Stadt Danzig
historische Beschreibung.



Seit 1361 gehörte die Stadt Danzig zur Hanse.
Handel in Danzig: Getreide, Polnische Wolle, Obst, Flachs, Wachs, Speck,
Tran, Leder, Branntwein



nach dem
Taufbuch der St.
Marienkirche zu
Danzig:
Vater, Andreas
Messerschmidt,
Kanzlist der Stadt
Danzig
Mutter: Elisabeth,
eine Tochter des
Detleff Matthiesen
(Krollmann,
Forstreuter &
Gause 1967).

Nach Posselt (1976)

Vater war Handelsvermittler in polnischen Diensten, später Hauptschiffbauinspektor Diensten, später
Hauptschiffbauinspektor

Reinhold Curicken: Der Stadt Danzig historische Beschreibung.
Amsterdam und Dantzigk 1687:

7 Schulen in Danzig

In der Vorstadt gab es das Gymnasium , das aus der Kirche zur Heiligen Dreifaltigkeit (Graues Mönchskloster) hervorging; erster Unterricht ab 1558.

Nach Posselt (1976)

Unterricht durch Hauslehrer; Messerschmidt besuchte mit 7 Jahren die Lateinschule;
Zur Vervollkommnung in den Sprachen erhielt Messerschmidt Privatunterricht.) Lateinschule

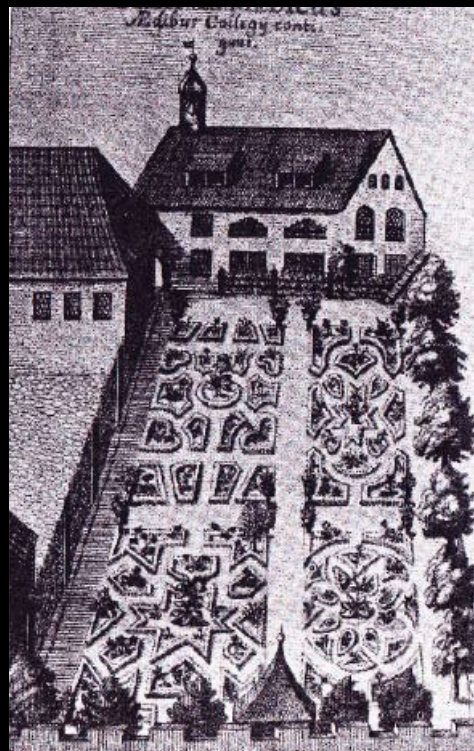


Ansicht von Jena in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts; Anna-Amalia-Bibliothek Weimar



Georg Wolfgang Wedel (1645-1731)
 Rudolf Wilhelm Krause (1645-1731)
 Johann Adrian Slevogt (1648-1726)
 Johann Jacob Fick (1662-1730)

Deutsche Fotothek, Sächsische
 Staatsbibliothek Dresden



Der Hortus
 medicus in
 Jena neben der
 Anatomie



Altcolorierter Kupferstich nach Johannes Mellinger, 1598

Universität Halle im Jahr 1708

Immatrikulation

26 Studenten für Medizin

240 Studenten für Jura

245 Studenten für Theologie

- 1706 Georgius Remus (Danzig), 8.5.1706, Medizin
 Abraham Rehfeldt (Born.), 10.10.1706, Medizin
 Laurentius Blumentrost (Moskau), November 1706, Medizin
- 1707 Nathanael Berendt (Danzig), Mai 1707, Medizin
 Daniel Henning Bolten (Danzig), Mai 1707, Medizin
- 1708 Daniel Gottlieb Messerschmidt (Danzig), 22.6.1708, Medizin
 Christophorus Köster (Danzig), 13.4.1708, Medizin
 Rudolphus Rehefeld (Berlin), 11.10.1708, Medizin
 Johannes Jacobus Weisius (Berlin), 16.5.1708, Medizin
 Carl Andreas Stallbaum (Halle), 21.6.1708, Medizin
 Christophorus Cohlborn (Königsberg), 12.4.1708, Mathematik.
- 1706 Georgius Remus (Danzig), 8.5.1706, Medizin
 Abraham Rehfeldt (Born.), 10.10.1706, Medizin
 Laurentius Blumentrost (Moskau), November 1706, Medizin
- 1707 Nathanael Berendt (Danzig), Mai 1707, Medizin
 Daniel Henning Bolten (Danzig), Mai 1707, Medizin
- 1708 Daniel Gottlieb Messerschmidt (Danzig), 22.6.1708, Medizin
 Christophorus Köster (Danzig), 13.4.1708, Medizin
 Rudolphus Rehefeld (Berlin), 11.10.1708, Medizin
 Johannes Jacobus Weisius (Berlin), 16.5.1708, Medizin
 Carl Andreas Stallbaum (Halle), 21.6.1708, Medizin
 Christophorus Cohlborn (Königsberg), 12.4.1708, Mathematik.

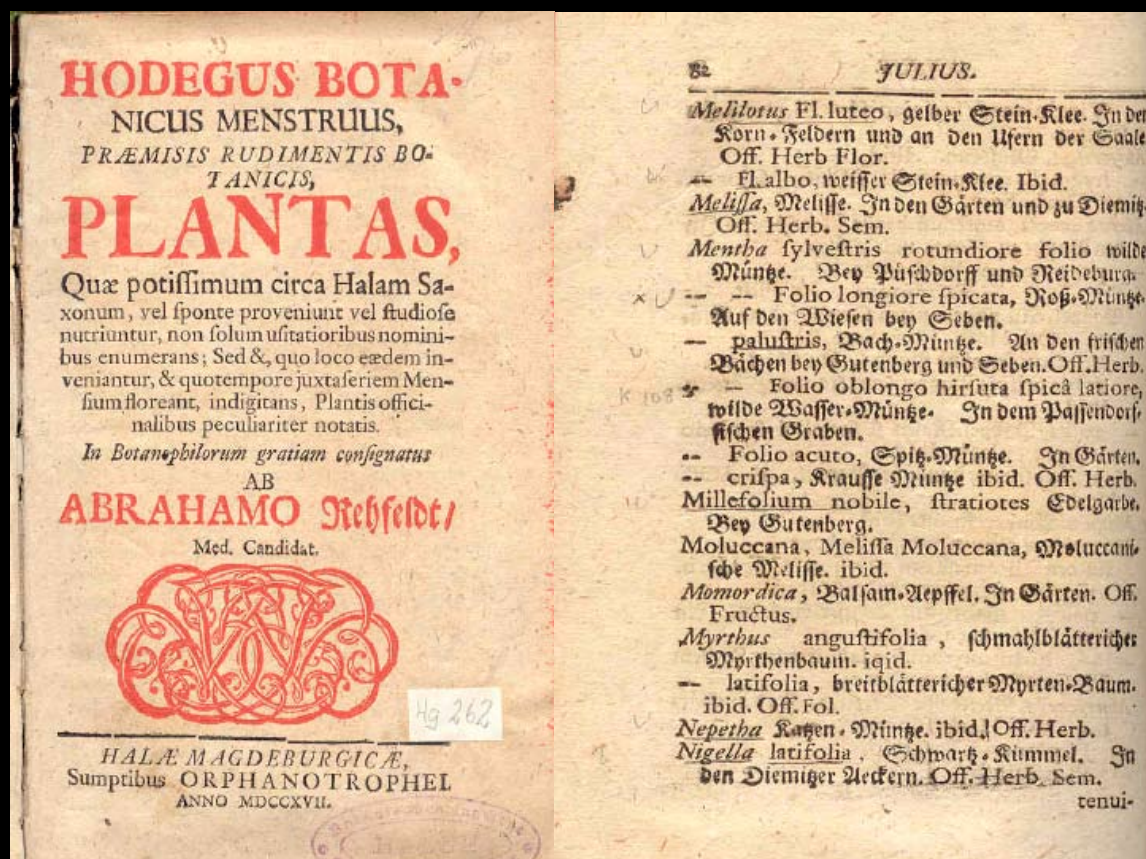
24. Oktober 1724

(Reflexions über meinen praematuram calvitiam.) Umb 8 Uhr frühe ließe [ich] mich . . . barbieren, da [ich] denn nicht wenig stutzete, daß [ich] im vierzigsten Jahre meines Alters (a die 16. Septembris stⁱiliⁱ n^oviⁱ 1685) von vielen nachsinnlichen Sorgen und Arbeiten bereits so kahl auf meinem Haupte von der Stirn an bis zum Scheitel geworden [bin], als ob ich achtzig Jahre gewesen wäre, und wußte mir mein Knecht auch von vielen entremelierten grauen Haaren, so er längst an mir wahrgenommen [habe], fürzuschwatzen. Mein abnehmendes Gesichte [Schvermögen] oder durch vielen Rauch, Dampf, Feuer, Wind und Wetter auf

diesen siebenjährigen sibirischen, tatarischen, nordischen Reisen dermaßen geschwächte Augen, daß ich kaum mehr lesen oder schreiben konnte, ohngeachtet [obwohl ich] für 15 Jahren orationem Dominicam teutsch und lateinisch in eine arcolum pisi diametro mit freien Augen (in Beisein Sr. Hochedlen Herrn Dr. Remus und anderer) [hatte] schreiben können, erinnerten mich satssam eines frühzeitig in^obevor^ostehenden senii.

Winter, K., Uschmann, G., Jarosch, G. (1968): D.G. Messerschmidt
Forschungsreise durch Sibirien 1720-1727; Teil 4.
Tagebuchaufzeichnungen Februar 1725- November 1725: 262-263

Georg Remus aus Danzig hatte 1709 bei Christian Wolff (1679-1754)
mit der Arbeit "Consideratio Physico-Mathematica Hiemis Proxime Praeterlapsae"
in Halle promoviert.





Friedrich Hoffmann (1660-1742)



Georg Ernst Stahl (1660-1734)



Ausschnitt aus dem Stadtplan in der „Halygraphia“ von Gottfried Olearius (1667); vgl. Kraus (1888)



Christian Wolff (1679-1754)

Seit 1706 Professor der Mathematik und Naturwissenschaften an der Universität in Halle

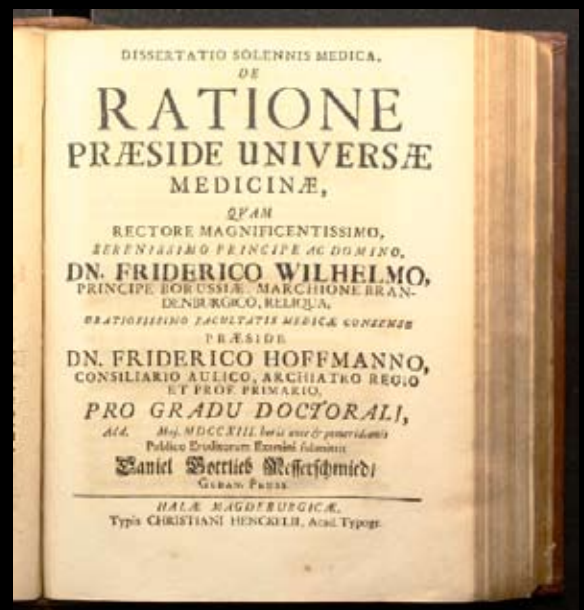
Vorlesungen über reine und angewandte Mathematik sowie über die Theorie und Praxis der Astronomie.

Später Vorlesungen in Physik und Philosophie

Durch Wolff hatte auch das Mikroskop in Halle und in der deutschen Forschung Einzug gehalten. Nach Kurt Sprengel (1817) war Wolff in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts „...der einzige Deutsche, der Beobachtungen und Versuche über die Natur der Gewächse anstellte“.

„Tibi vero Nobilissime DN. Candidate, hoc nomine maxime gratulor, quod non vulgarem in studio medico addiscendo ingressus fueris viam, sed antequam ad sacra haec accesseris, iis disciplinis, quae illustrem & clariorem mentem in medicina efficient, ut sunt matheseosus & physices studium, prius ingenium praeparare tuum volveris.“

Dich in der Tat sehr edler Kandidat, beglückwünsche ich in diesem Sinne, weil du keinen gewöhnlichen Weg beim Lernen im medizinischen Studium gegangen bist, sondern bevor du dich dieser heiligen [Medizin] gewidmet hast, wolltest Du Deine Natur zuvor in den Disziplinen, die einen hellen und leuchtenden Verstand für die Medizin bewirken, vorbereiten, dass sind das Studium der Mathematik und Physik.



Friedrich Hoffmann betrachtete den menschlichen Körper als hydrodynamische Maschine, deren Funktionen durch den Blutkreislauf und der Bewegung des Nervensaftes unterhalten werden.

Bewegungsstörungen der Säfte stellen die direkte Ursache aller Erkrankungen dar.

Wichtige Kriterien,
die bei Hoffmann in die Diagnose und Therapie der Krankheiten einfließen,
sind die jeweilige Konstitution des Patienten, dessen Temperament, Alter, Geschlecht und dessen Lebensweise.

„De ratione praeside universa medicinae“
1713, (§ XXXVIII)

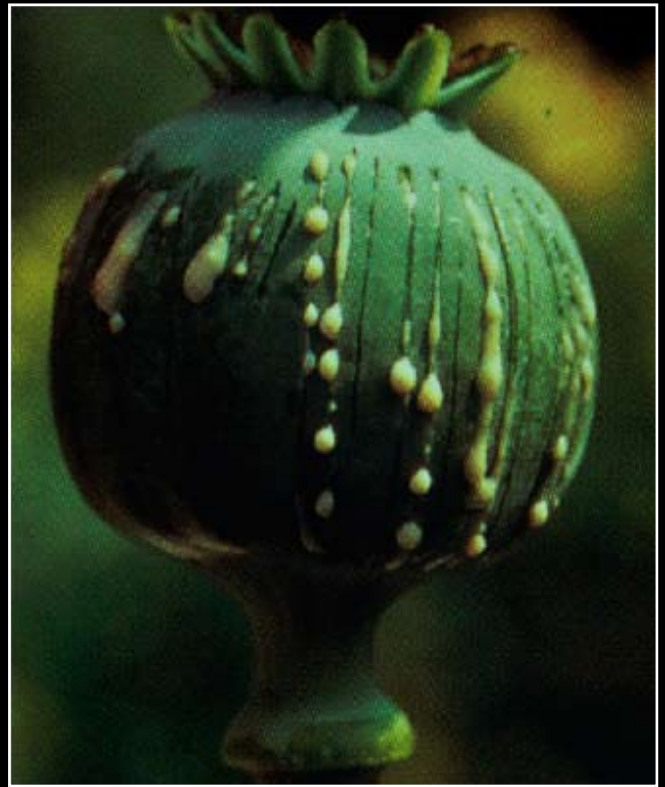
Was ist Medizin?

Welcher Wissenszuwachs ist aus der Medizin zu holen, der Stütze und das Fundament von dieser ist?

Was muss der Mediziner lernen, wissen sowie lehren?

Messerschmidt hebt hervor, dass es ein gewöhnlicher Fehlschluss ist, dass die Erfahrung im ganzen Punkt in der medizinischen Praxis käme und dass das theoretische Wissen des Arztes in dieser [Praxis] von geringem Nutzen sei. Aber solche Mediziner verfügen nicht über wirkliches medizinisches Wissen und kennen die Natur der Erfahrungen nicht.

Es gibt Ärzte, die die Natur unserer Kunst und echten Theorie und Praxis gewiss wenig durchdrungen haben.



Papaver somniferum (Papaveraceae)
Schlafmohn



Göttin aus Gazi (Insel Kreta)
ca. 1400 – 1200 v.u.Z.

§ XXIX

In ähnlicher Weise, wenn wir die Feinde der Opiate mit den überzähligen Anhängern dieser Heilmittel vereinigen, wird es auch das Werk und einzige Arbeit des Wissens sein.

Denn irgendeiner merkt nicht, wenn die Bewegungen im Körper abnehmen, wenn die Fülle und Milderung der Flüssigkeiten ein Fehler ist und von diesen wenigstens eine Entzündung zu befürchten ist, außerdem, wenn der Puls schwach und müde ist, das Alter fortgeschritten [und] der Körper schwammig ist, was dann keineswegs die Krankheit gewesen ist.

Die Anwendung von diesen [Opiaten] muss passend ein.

Contra in der Tat, wo zu große Wildheit der Schmerzen und Krämpfe auftritt, ..., dass entweder ausgedehnte äußere Gründe oder die Natur anomaler kranker Bewegungen dabei gewesen ist, außerdem die [menschliche] Natur sensibler und das Alter jugendlich und die Stärke der Bewegungen heftig ist, dann pflegen sie ohne Zweifel das sehr erwünschte Opium einzusetzen.

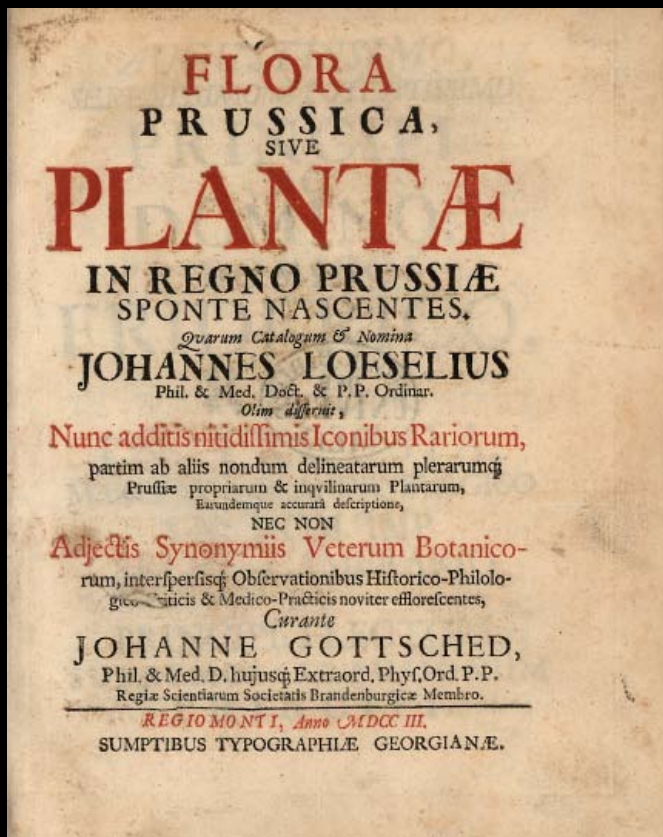


Cinchona officinalis, Rubiaceae (Chinarindenbaum)

Wer wollte Chinarinde, die von exzellenter Heilkraft ist, nachdem sie fieberhafte Bewegungen zum Stillstand gebracht hat, in martialischen, kräftigen Leibern das Eingeschlossene geöffnet und Überflüssiges eliminiert hat, die Kraft entziehen.

Wenn [Chinarinde] erfolgreich angewendet worden ist, durch übermäßigen Entzug der verkehrt handelnden Säfte durch Ausspülen oder Lösen durch die ersten Kräfte, setzt das Nachlassen der Spannung der Fieber und Schlaffheit ein.

Contra allerdings, wenn in erster Linie nicht allein, aber in denselben Leibern ein Überfluss an Säften gewesen ist, wenn die Spannung der Fieber rege war und die Teile in Krämpfen zusammengezogen waren, dann schaden sie mehr als helfen...



13: Juni 1723

Baichino zim.; 52 a. W.

[Bei] Baichino zimov'e... okkupierte [ich] mich mit meinen annotationibus, observierte daneben Alnum folio oblongo (Tournefortii sp. 2) cum iulis sterilibus et flosculis seminiferis in eadem arbore seorsim fructui contiguis, wie es Herr Loeselius gar akkurat in seiner „Flora Prussica“ bemerkt. — Item Lichenis [Flechte] tria genera diversa; item Muscum Juniperifolium clavatum [Wacholder-Widertonmoos]; Empetrum seu Ericam baciferam [Rauschbeere] (Tournefortii sp. 1). — Item Ericam (die 13. Maii supra) erectam maximam fruticantem seu lignosam [Baumheide], foliis Myrtinis, oblongioribus, alternis, flore globoso albo maiore, in summis ramulis, uno versu dispositis.

Winter, K., Uschmann, G., Jarosch, G. (1964):
D.G. Messerschmidt
Forschungsreise durch Sibirien 1720-1727;
Teil 2. Tagebuchaufzeichnungen Januar 1723- Mai
1724

Johannes Loesel (1607-1655)

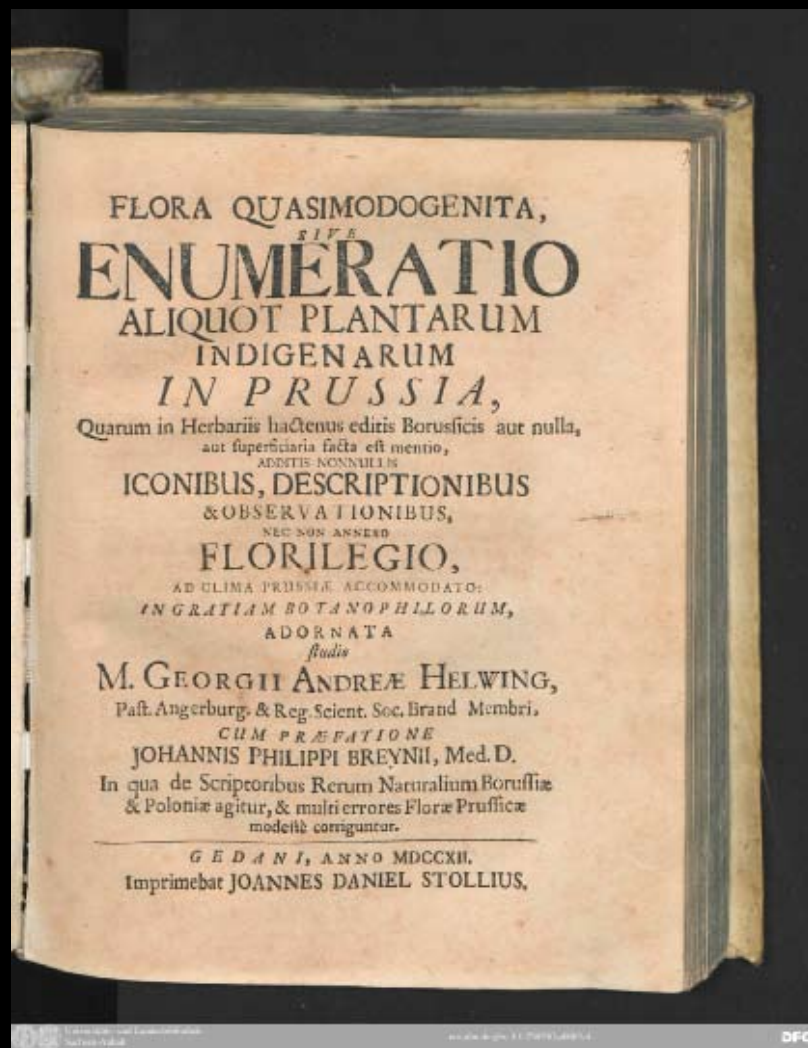


Johann Philipp Breynius (1680-1764)

Medizin-Studium in Königsberg und Leiden
Promotion 1702, Studienreise nach England,
Portugal, Spanien, Italien

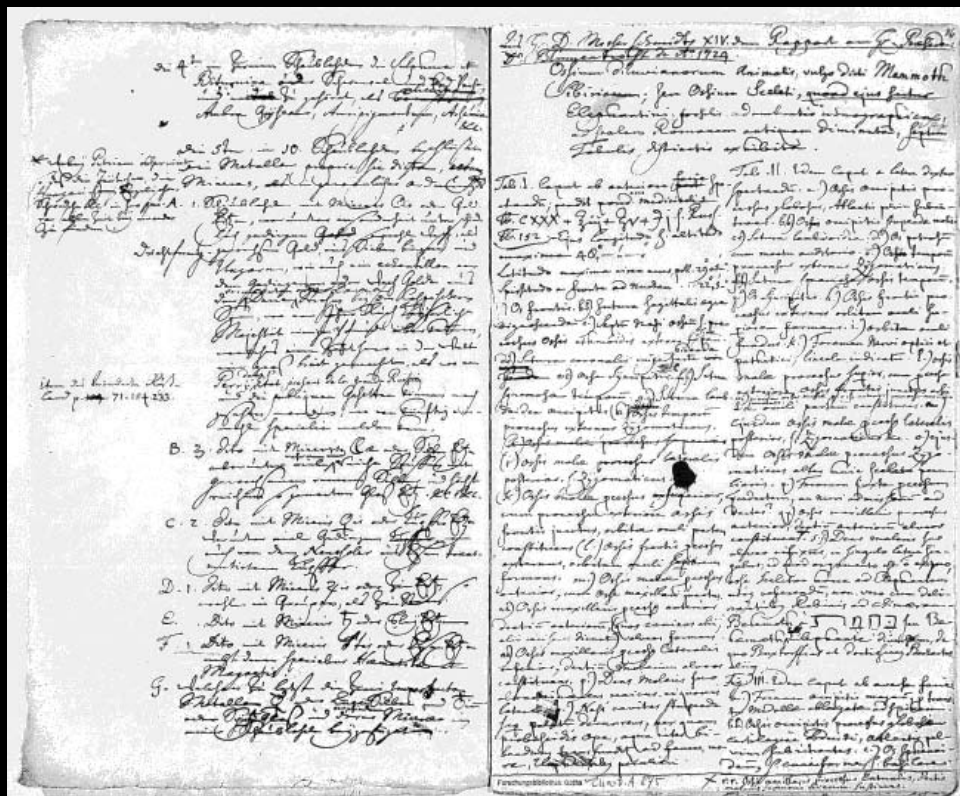
Ab 1704 wieder in Danzig

1715 Mitglied der Kaiserlich Leopoldinisch-
Carolinischen Akademie der Naturwissenschaften
(später Leopoldina)



Johann Wigand (1540-1587)
„Vera historia de succino Borussica, de
alce Borussica et de herbis in Borussia
nascentibus“ 1590

Georg Andreas Helwing (1666-1748)



Societas Litterata 1722 und
1728

Philosophical
Transactions 1735/1737

Forschungsbibliothek Gotha
Chart A-00875_000086

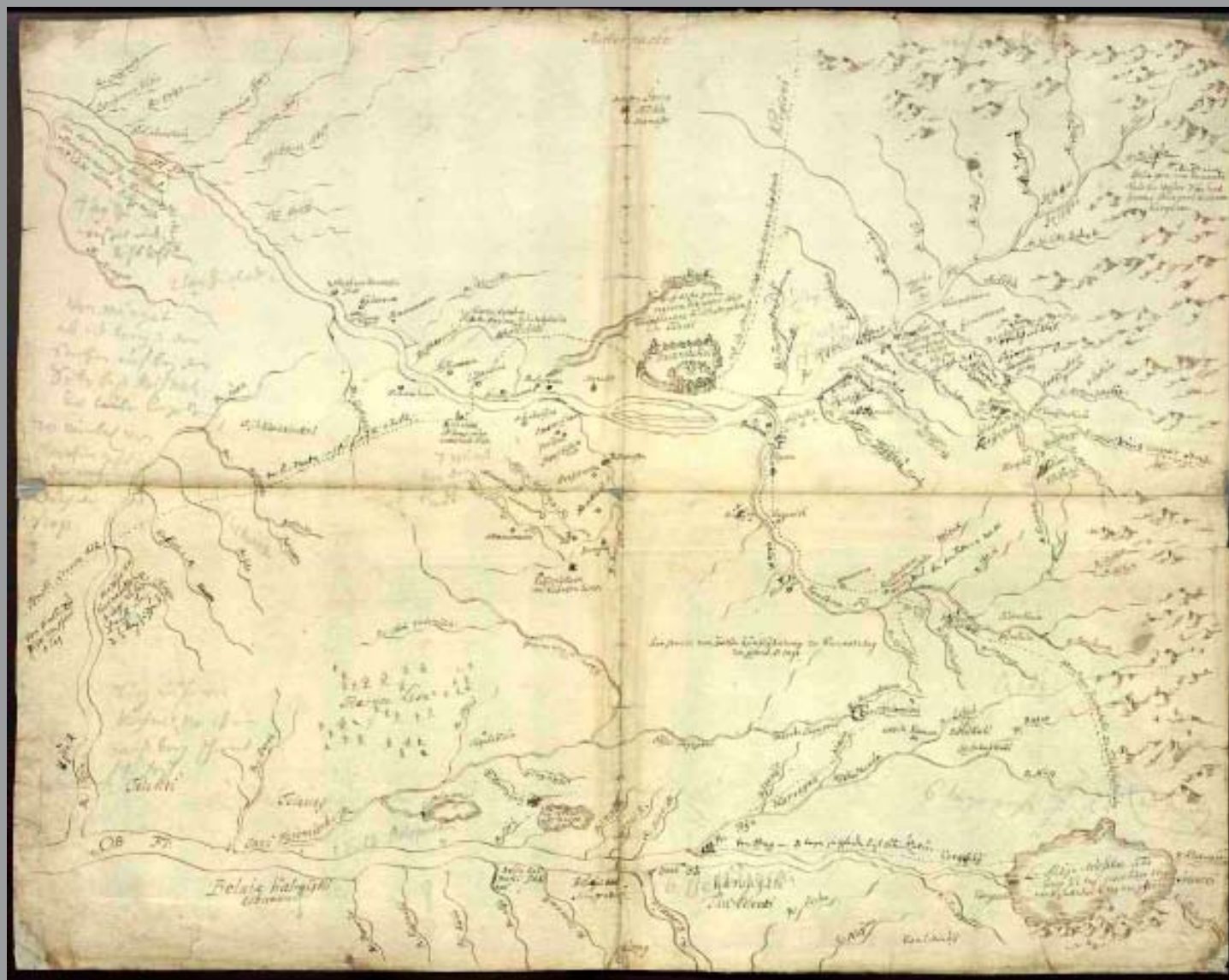
И.В. Тункина
Санкт-Петербургский филиал Архива РАН
Д.Г. Савинов
Санкт-Петербургский государственный
университет,
член-корреспондент Германского
археологического института

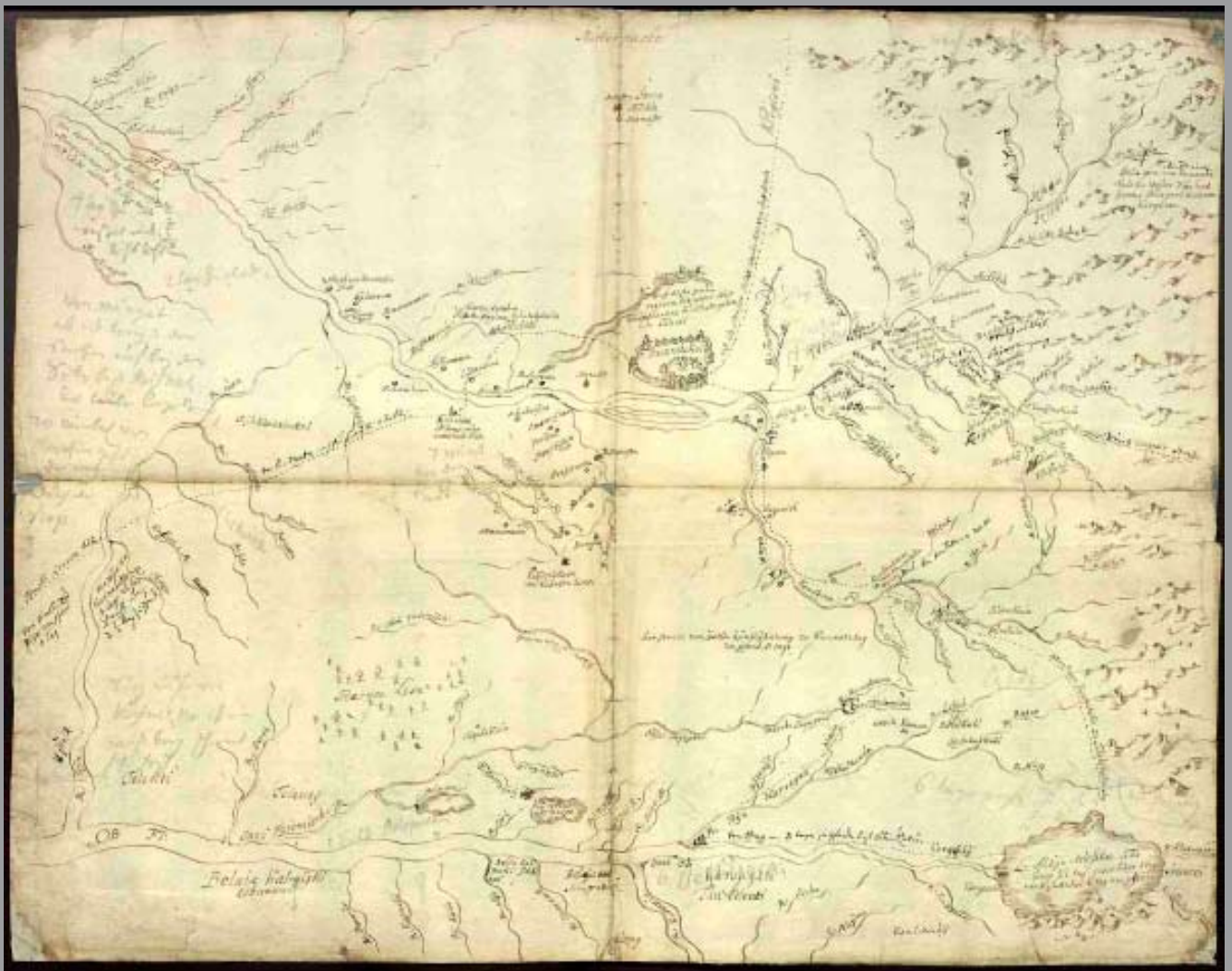
Археология Сибири в документах Д.Г. Мессершмидта

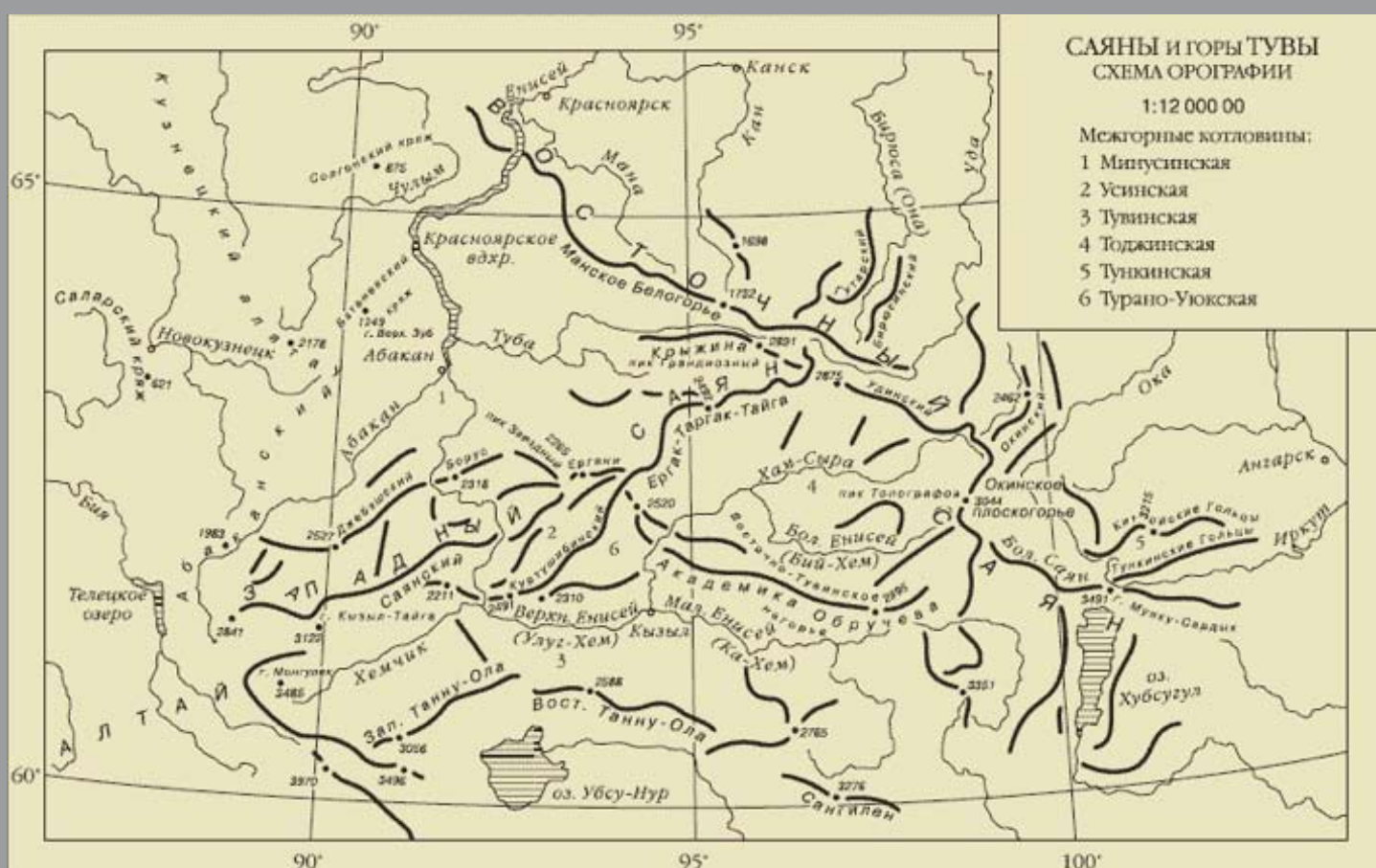
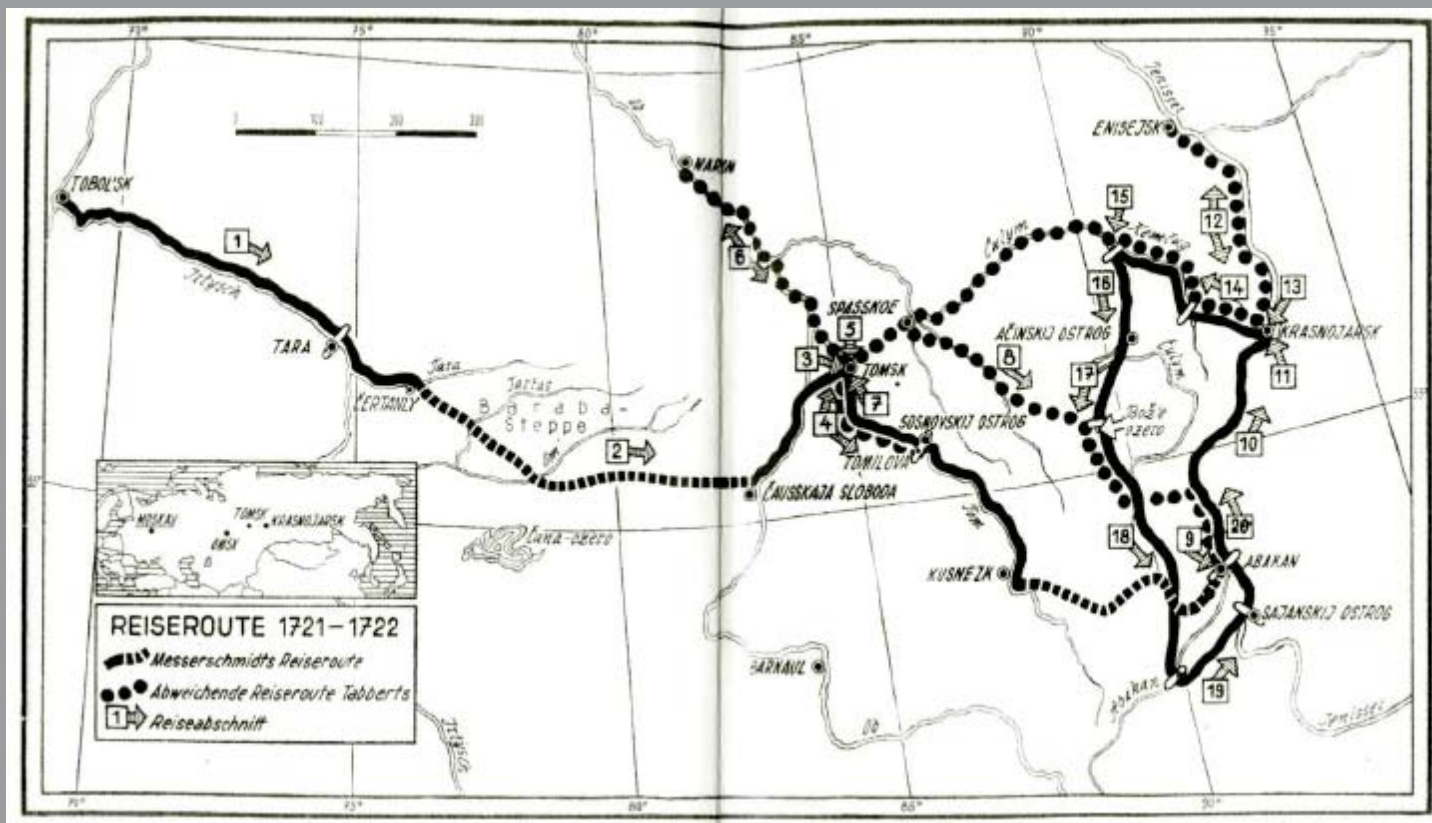


Фонд Д.Г. Мессершмидта в СДФ АРАН











Археологическая и эпиграфическая часть наследия Д.Г. Мессершмидта (1865–1735) неоднократно привлекала внимание исследователей. В биографии Д.Г. Мессершмидта М.Г. Новлянская (1970), и вслед за ней ряд ученых повторяют утверждения комментаторов берлинского издания дневника ученого (1962–1977) об утрате многих оригиналов рисунков, выполненных в экспедиции 1719–1727 гг.



Неопубликованной осталась одна из основных рукописей Д.Г. Мессершмидта — сводная работа по итогам экспедиции «Описание Сибири» («Sibiria perlustrata etc.», 1728), посвященная автором императору Петру II, где он систематизировал и обобщил результаты своих сибирских археологических исследований. Материалы по языкам и археологии Сибири вошли в третью часть рукописи — “Philologico-Historico-Monimentario et Antiquario-Curiosus”.



К сожалению, составители немецкого издания путевых дневников не до конца проверили наличие или отсутствие рисунков в составе личного фонда путешественника в академическом архиве.

Многие рисунки, ссылки на которые содержатся в тексте дневника, не были обнаружены и воспроизведены публикаторами немецкого издания, хотя они представлены в других делах фонда Д.Г. Мессершмидта: значительная их часть приложена к рапортам, включена в качестве иллюстраций к «Sibiria Perlustrata» или составляет отдельные дела.

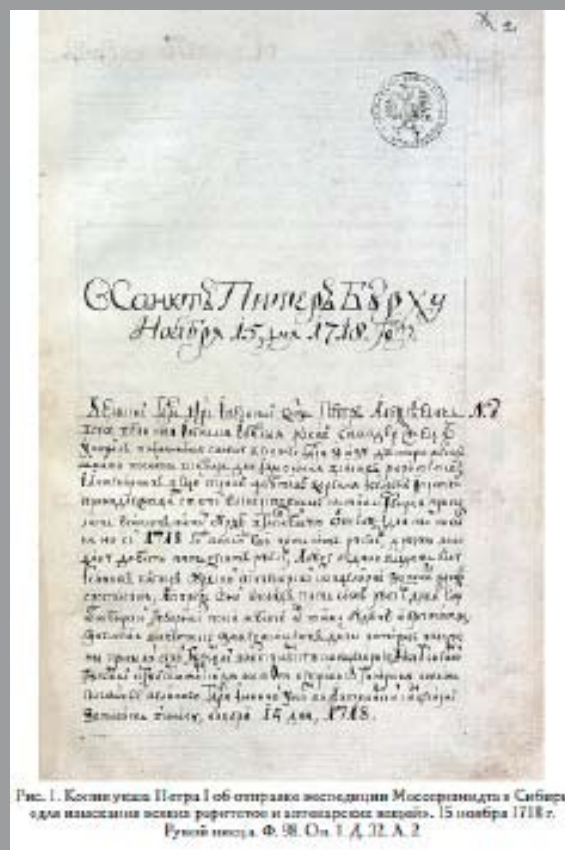


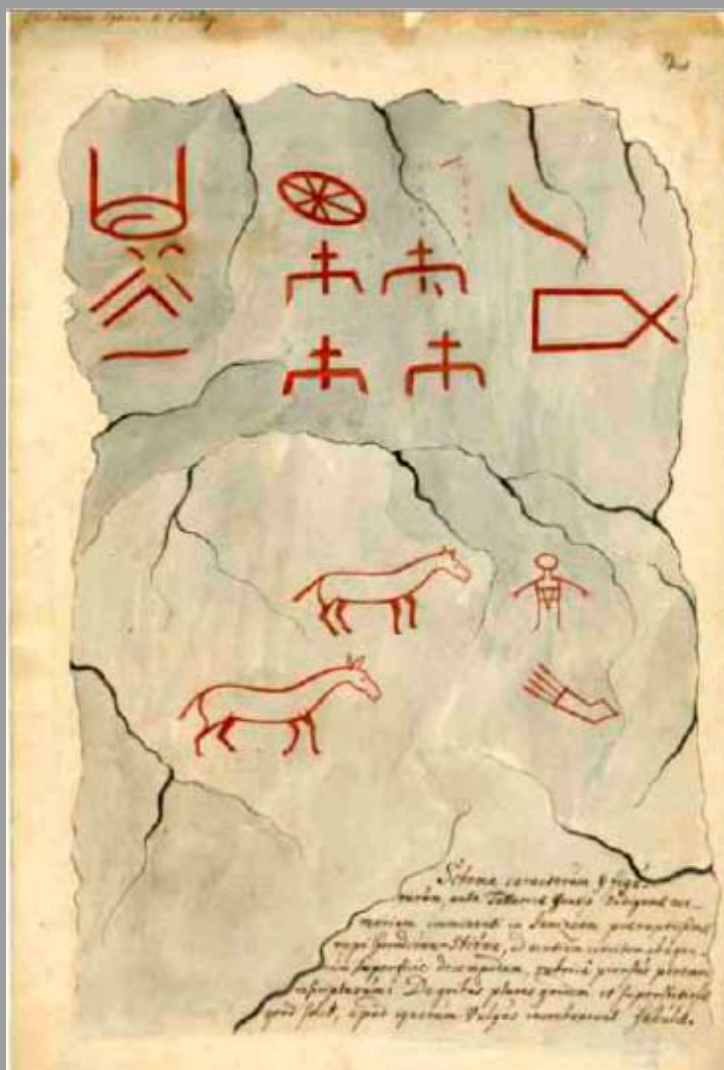
Рис. 1. Косинутин Петр I об отправке экспедиции Мессершмидта в Сибирь
одна из напечатанных рукописей и аллотарские экспедиции. 15 ноября 1718 г.
Рукопись № 98. Он 1. Д. 22. А. 2

К сожалению, крайне редко удается восстановить места находок и покупок артефактов, частично поступивших в Кунсткамеру, так как автор дневников не всегда считал необходимым их указывать.

Западноевропейский средневековый водолей в виде конного рыцаря из собрания Мессершмидта

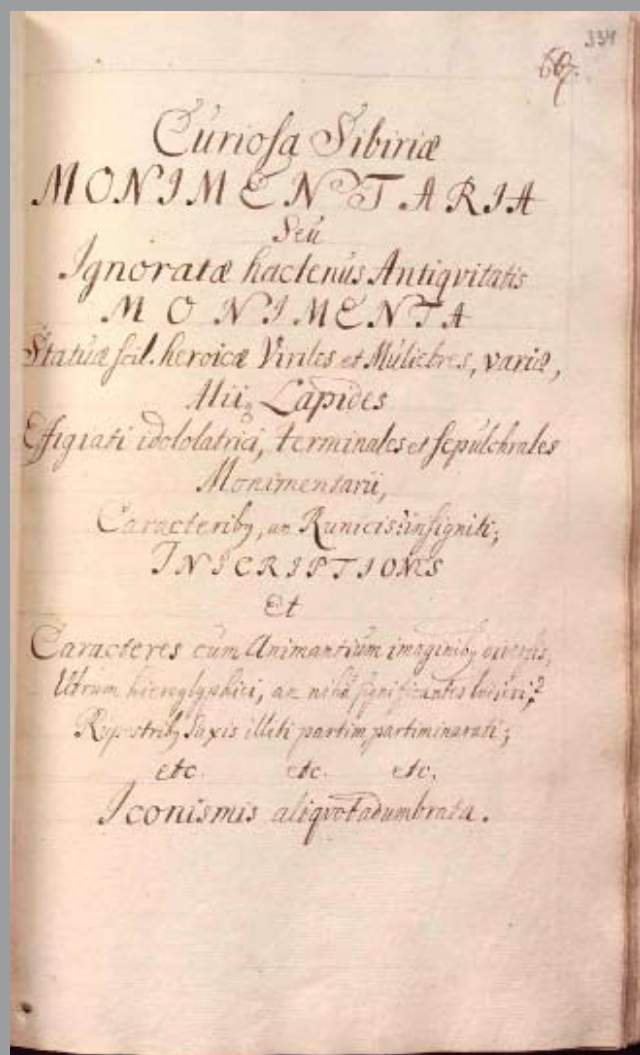


Средневековый водолей в виде коленнопреклоненного мужчины из собрания Мессершмидта



Писанный камень на так называемой Городиевой стене, высоком отвесном берегу Енисея, на высоте ок. 180-230 см, напротив дер. Новосельцы. К записи от 17-18 февраля 1722 [Тл. 1, S. 181]. Рисунок К.Г. Шульмана. Акварель, тушь, перо. Приложение к рапорту № 10

Научную значимость материалов Мессершмидта хорошо понимал исследователь археологии Сибири, академик В.В. Радлов, в полной мере использовавший иллюстрации путешественника в «Сибирских древностях» (СПб., 1888) и своем неопубликованном альбоме, хранящемся в МАЭ (Кунсткамере) РАН.



Текст сопровождается рисунками, из которых изданы лишь отдельные листы.

Коллекции Д.Г. Мессершмидта, поступившие в Кунсткамеру и большей частью погибшие в пожаре 1747 г., частично запечатлены в чернильных набросках самого Д.Г. Мессершмидта.



Рис. 6. Куртуякская статуя из серого песчаника в Абаканских степях. К записи от 18 августа 1722 г. [17, Т. 1, С. 300; 21, с. 132–133]. Рисунок Д.Г. Мессершмидта (?). Чернила, перо, отмычка акварелью. Ф. 98. Оп. 1. Д. 22. Л. 351

Куртуякская статуя из серого песчаника в Абаканских степях. К записи от 22.08.1722 [Т. 1. С. 300]

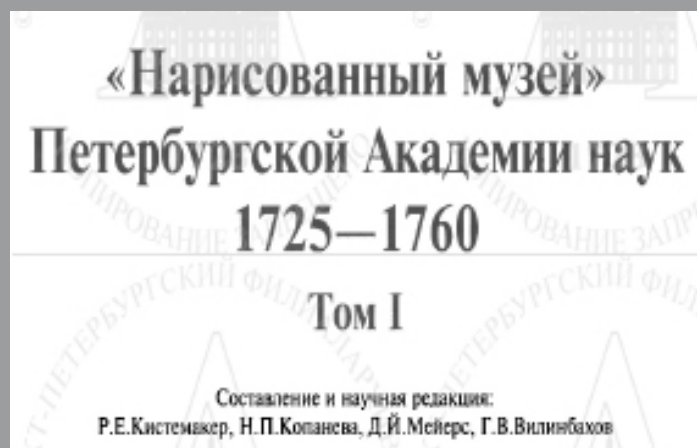
Сохранившиеся зарисовки Д.Г. Мессершмидта, не искаженные последующим гравированием, крайне важны как первая графическая фиксация многих археологических объектов Сибири.



Так называемый Уйбатский памятник на равнине р. Бирь (Бюрь) в Хакасии (две грани лицевой и оборотной стороны). К записи от 4-5 августа 1722 г. [Тл. 1, S. 289]. Рис. К.Г. Шульмана (?) с оригинала Д.Г. Мессершмидта

Содержит самый крупный текст с древнетюркской рунической письменностью (ныне в Минусинском музее)

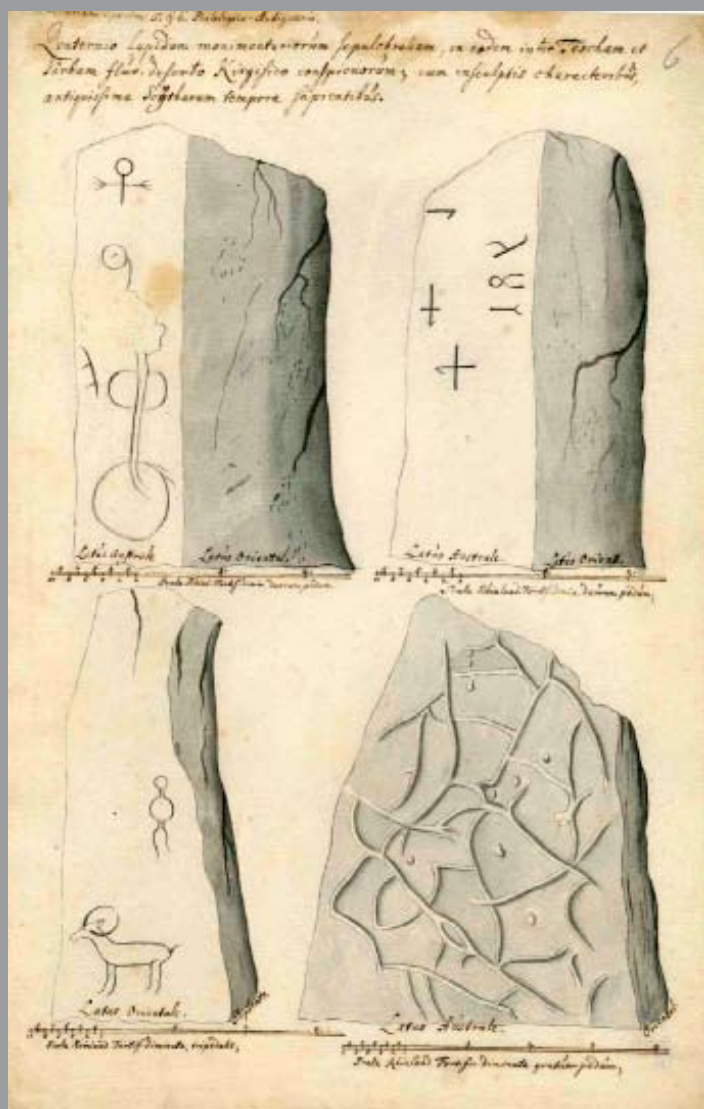
Часть привезенного в Петербург собрания Мессершмидта отражена в акварельных рисунках 1725–1760 гг. «Нарисованного музея Петербургской академии наук» (2003), хранящихся в академическом архиве, однако археологическая атрибуция многих изображенных вещей сделана в издании неверно, а в некоторых случаях даже фантастично. Это лишний раз доказывает, что к научной атрибуции рисунков Д.Г. Мессершмидта необходимо привлекать специалистов по археологии Сибири.



Нами проведена предварительная атрибуция изобразительных документов фонда Д.Г. Мессершмидта, в том числе неопубликованных.

Оказалось, что рисунки зафиксировали все этапы развития древних и средневековых культур Минусинской котловины, каменные изваяния, петроглифы, отдельные западные и восточные импорты.

Данцигский натуралист четко распределял артефакты по функциональному назначению и, чисто интуитивно, по хронологическим периодам и даже по археологическим культурам, представления о которых появились в археологии Сибири лишь два века спустя.



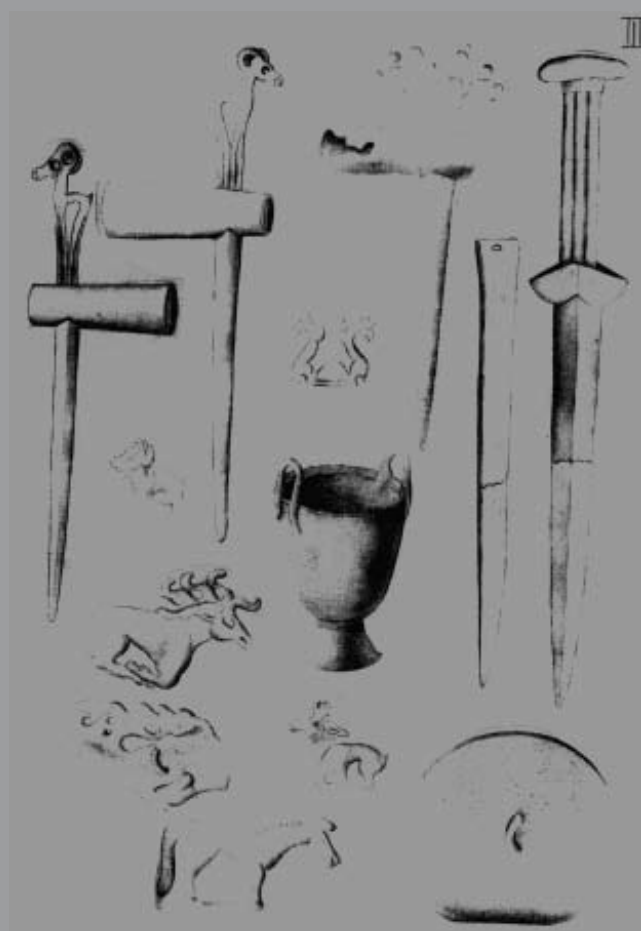
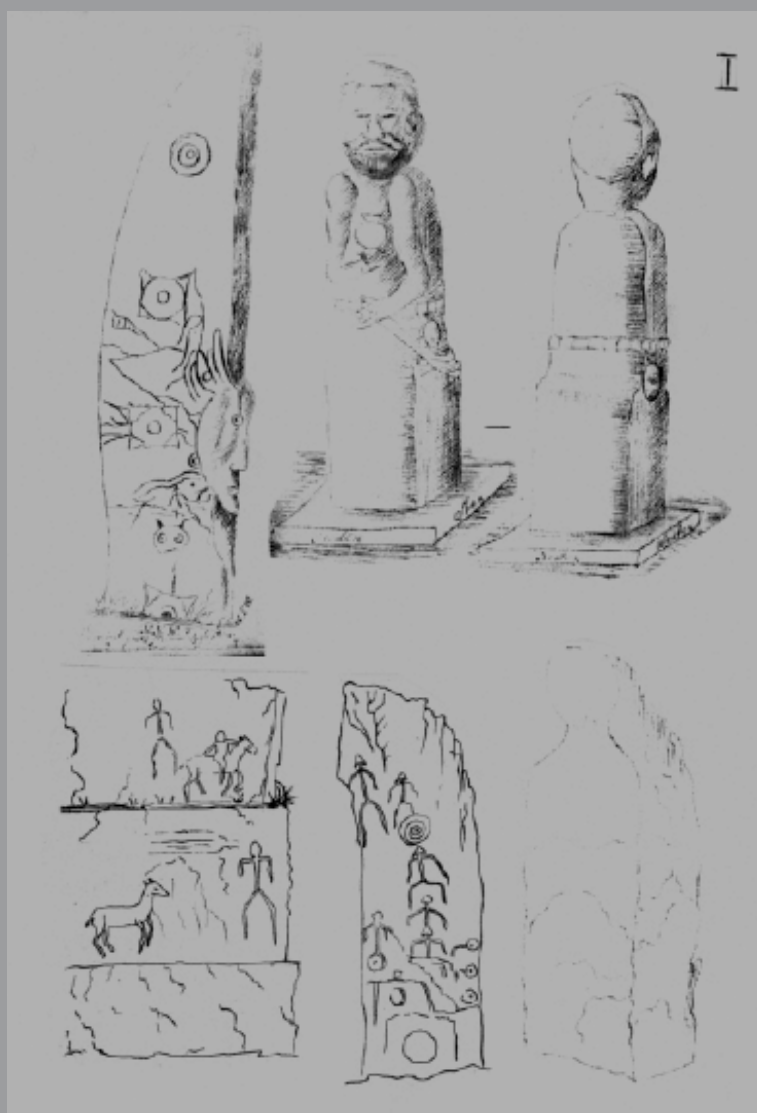
Древнетюркское изваяние
«Казан-Кыс-Таш» с Черного
Юса. Каменные надгробия.
Рис. Мессершмидта

Изображения каменных изваяний, рисунки на курганных плитах, петроглифы выполнены одной рукой, скорее всего самим Мессершмидтом, но этот вопрос следует специального изучения.

Им же исполнены изображения на курганных плитах в Есинско-Тейской степи, позднее изданные Ф.И. Страленбергом. Однако многие изображения, впервые опубликованные пленным шведом, по технике исполнения отличаются от рисунков Мессершмидта.

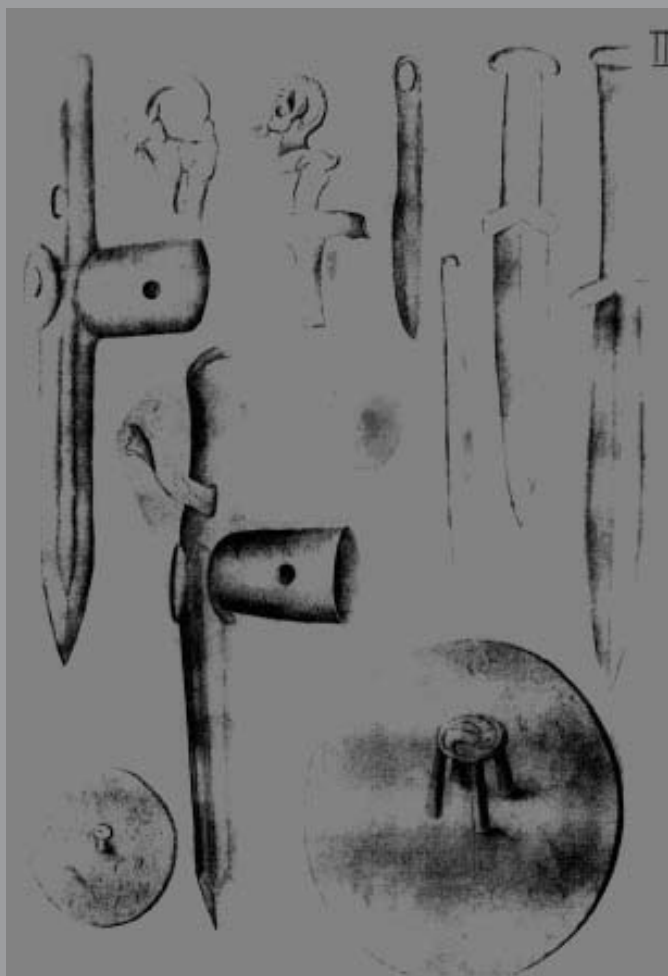
Рисунки Мессершмидта
археологических памятников Сибири
нами были распределены по 11
таблицам:

I. Каменные изваяния и рисунки на
курганных плитах, петроглифы;



III. Тагарская культура,
сарагашенский этап, первая
половина, V–IV вв. до н.э.

II. Тагарская культура, подгорновский этап, VII–VI вв. до н.э.



Значительная часть памятников в скифо-сибирском зверином стиле — фигурные навершия стоящих горных козлов, оленей, лошадей — отломаны от каких-то крупных предметов, скорее всего, руками “бугровщиков”.

IV. Тагарская культура, сарагашенский этап, вторая половина, IV–III вв. до н.э.





V. Тагарская культура, тесинский этап и хуннский компонент (культура грунтовых могильников), II в. до н.э. – I в. н.э.

VI. Таштыкская культура. Материал из таштыкских склепов, III–V в. н.э

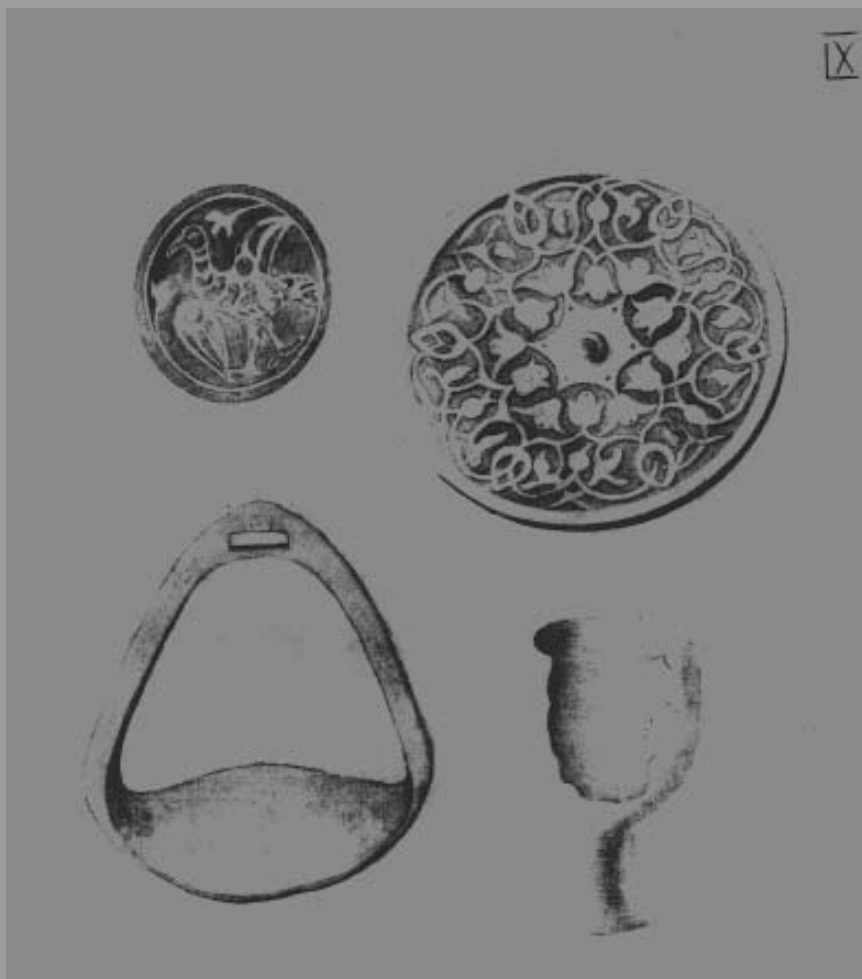




VII. Культура енисейских кыргызов,
VIII–X вв. н.э.

VIII. Материалы инокультурных
могильников V–X вв. н.э.: А –
предположительно сроткинская культура;
Б – древнетюркские погребения с конем





X. Находки импортов западного
(согдийского) происхождения. Эпоха
раннего средневековья





XI. Находки импортов восточного (китайского) происхождения, главным образом, второй половины династии Тан (VIII–IX вв.)

С.А. Теплоухов. Опыт классификации древних металлических культур Минусинского края //

	Табл. 1.
<p>Объяснения к рисункам.</p>	
<p>Таблица 1.</p>	
<p><i>Афганская культура.</i></p>	
<p>I – план и разрез монеты. 1–11 – предметы из металла под Афганской горой (Батан): 1–4 – глиняные сосуды; 5 – ювелирные изделия; 6 – ювелирные из трубчатой латуни; 7 – латунный ягель; 8 – ювелирные терки; 9 – латунный ювелирный терок; 10 – бусы из ювелирных Colicula Bermani; 11 – медные обкладки.</p>	
<p><i>Азербайджанская культура.</i></p>	
<p>II – план и разрез монеты. 12–31 – предметы из металла, слюды и оловянные изделия: 12, 14–17, 19, 22, 25, 28 – из мон. Азербайджанской; 13 – из мон. у Батан; 18 – из мон. у а. Азербайджанской; 20, 23, 24, 26 и 27 – из мон. Селенитской; 21 – оловянные изделия; 29 и 31 – из слюды.</p>	
<p>12 – медные бусы; 13 – глиняный сосуд; 14 – медные бусы; 15–17 – латунные бусы; 18 – глиняный сосуд; 19 – оловянные бусы; 20 – медный ювелир; 21 – медный ювелир; 22 – ювелирные изделия; 23 – медная ювелирная, ювелирная ювелирная; 24 – медный ювелир, ювелирный ювелир; 25 – медный ювелир; 26 – медная ювелирная; 27 – медная ювелирная, ювелирная ювелирная; 28 – медный ювелир, ювелирный ювелир; 29 – ювелирные изделия; 30 – ювелирные изделия; 31 – ювелирные изделия.</p>	
<p><i>Кавказская культура.</i></p>	
<p>III – план и разрез монеты. 32–57 – предметы из металла и оловянные изделия: 32, 33, 37, 39–40, 51, 52, 53, 55, 56 – из мон. Минусинского края; 34–36, 38, 54 – ювелирные изделия; 37 – оловянные изделия; 38 – оловянные изделия; 39 – оловянные изделия; 40 – оловянные изделия; 41 – оловянные изделия; 42 – оловянные изделия; 43 – оловянные изделия; 44 – оловянные изделия; 45 и 46 – оловянные изделия; 47 – оловянные изделия; 48 и 49 – оловянные изделия; 50 – оловянные изделия; 51 – оловянные изделия; 52–55 – оловянные изделия; 56 – оловянные изделия; 57 – оловянные изделия.</p>	
<p><i>Минусинская культура.</i></p>	
<p>IV – план и разрез монеты. 58–72 – предметы из металла: 58 и 59 – медные ювелирные; 60 – медный ювелир; 61 – медный ювелир; 62 – медный ювелир; 63 – медный ювелир; 64 – медный ювелир; 65 – медный ювелир; 66 – медный ювелир; 67 – медный ювелир; 68 – медный ювелир; 69 – медный ювелир; 70 – медный ювелир; 71 – медный ювелир; 72 – медный ювелир.</p>	

Объяснения к рисункам.

Таблица II.

Томашевская культура.

V_a—план в разрез кургана. 1—19—предметы из могил Батине 1—3—глиняные сосуды; 4—медный наконечник; 5—стеклянная бус с позолотой; 6—костяное кольцо; 7—9—стеклянные бусы; 10—золотая серьга.

V_b—план в разрез могилы с каменной насыпью. 11—18—предметы из могил 11—13—глиняные сосуды; 14—медная накладка; 15—костяной резак; 16—костяной наконечник стрелы; 17 и 18—медные гривны; 19—глиняная масса.

Кежелевские курганы V—VII в. н. э.

VI—план в разрез кургана. 20—26—предметы из могил; 20—23—глиняные сосуды; 24—медная накладка, покрытая золотом; 25—серебряный сосуд; 26—медная пластина.

Одоязовские каменные курганы VII в. н. э.

VII_a—план в разрез кургана. 28—38—предметы из могил; 28—железный наконечник стрелы с костяным изгибом; 29—железная пряжка; 30—железная пряжка; 31—костяная пряжка; 32—костяные обкладки лука; 33—костяной кистелек; 34—медная накладка; 35—костяная накладка; 36—медный крючок; 37—медная поперечная накладка; 38—железные стрелы.

Кежелевские курганы VIII—X в. н. э.

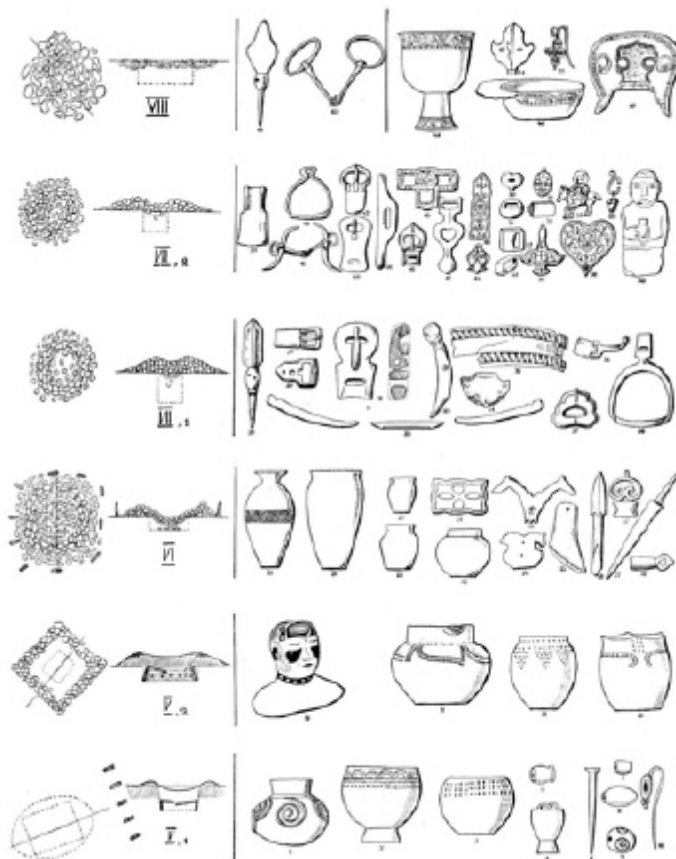
VIII_a—план в разрез кургана. 39—41, 47, 50—53, 75—предметы из могил; 45, 46, 48, 49, 54, 55—59—отдельные находки; 59—название фигуры человека из района с. Сивьяна (находится в Минусинском музее); 39—железное кольцо; 40—железные стрелы; 41—железные удила; 42—медная пряжка; 43—костяная пряжка; 44—костяной кистелек; 45—бронзовая накладка на ремне упряжки; 46—бронзовая пряжка; 47—медная подвеска на ремне; 48—бронзовая накладка на ремне; 49—бронзовое украшение-подвеска; 50—53—бронзовые пряжки и накладки на ремне; 54—бронзовое украшение-подвеска; 55—бронзовая обейма конца ремня; 56—бронзовая накладка; 57 и 58—бронзовые украшения; 59—серьга; 60—каменное изображение фигуры человека.

Плоское могилы XI—XII в. н. э.

XIII—план в разрез могилы. Предметы из могилы: 61—железный наконечник стрелы с костяным изгибом; 62—железные удила.

Могилы XIII—XIV в. н. э.

Предметы из могил: 63—серебряный кубок; 64—железный наконечник стрелы; 65—серебряная чашка; 66—золотая серьга; 67—серебряная обкладка лука охоты.



В 2015 году исполняется 330 лет со дня рождения и 280 лет со дня смерти Д.Г. Мессершмидта. На наш взгляд, к этой дате следует подготовить и издать двуязычный (немецко-русский) альбом археологических рисунков Мессершмидта с полной и аргументированной современной научной атрибуцией, распределением коллекций по соответствующим хронологическим периодам, а также уточнением авторства иллюстраций. Подобное издание будет востребовано многими специалистами по археологии Сибири, так как экспедиционные наброски, рисунки и акварели Д.Г. Мессершмидта имеют не только чисто историографическое, но и актуальное научное значение.

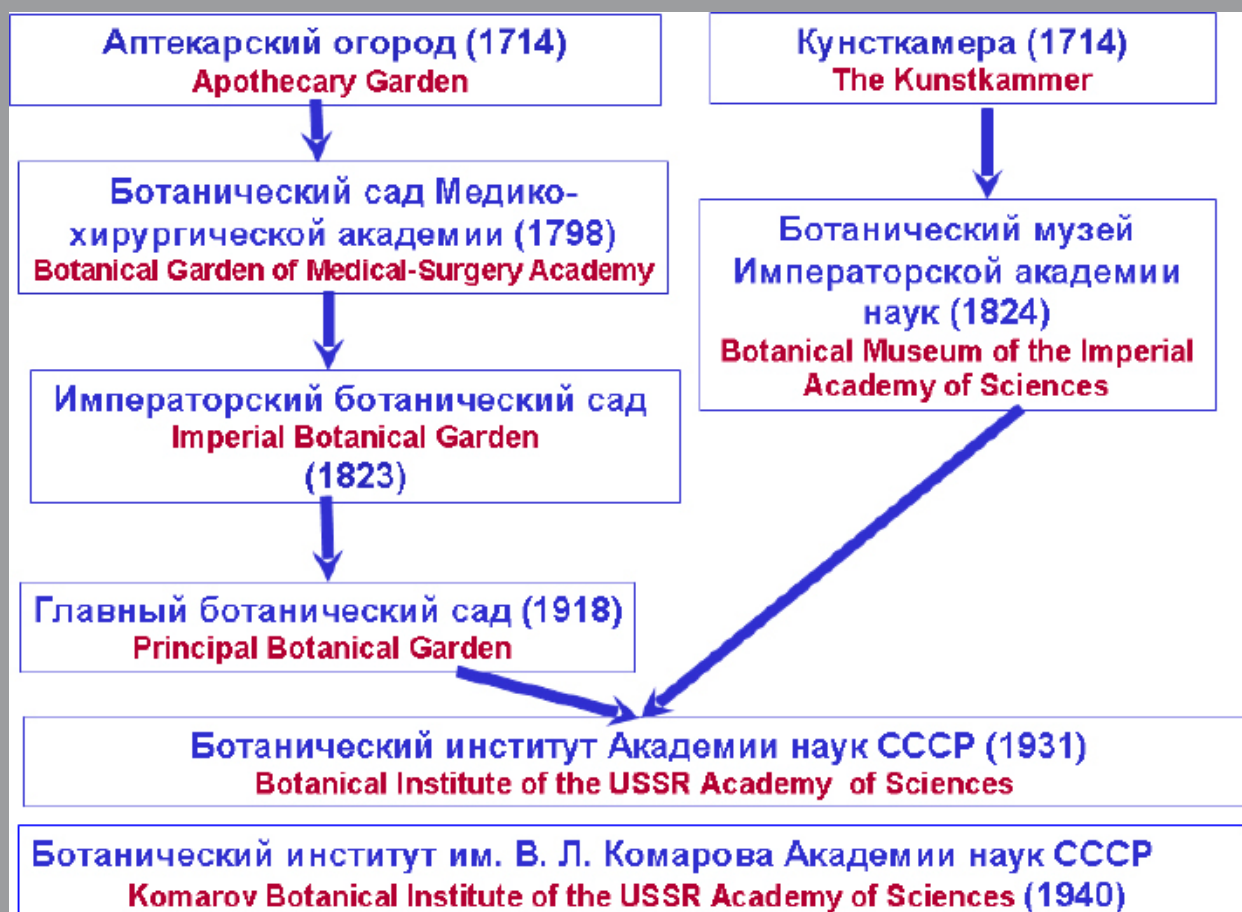
Спасибо за внимание

Komarov Botanical Institute: three centuries of its history

БОТАНИЧЕСКИЙ ИНСТИТУТ им. В. Л. КОМАРОВА: ТРИ ВЕКА ИСТОРИИ



D. V. Geltman

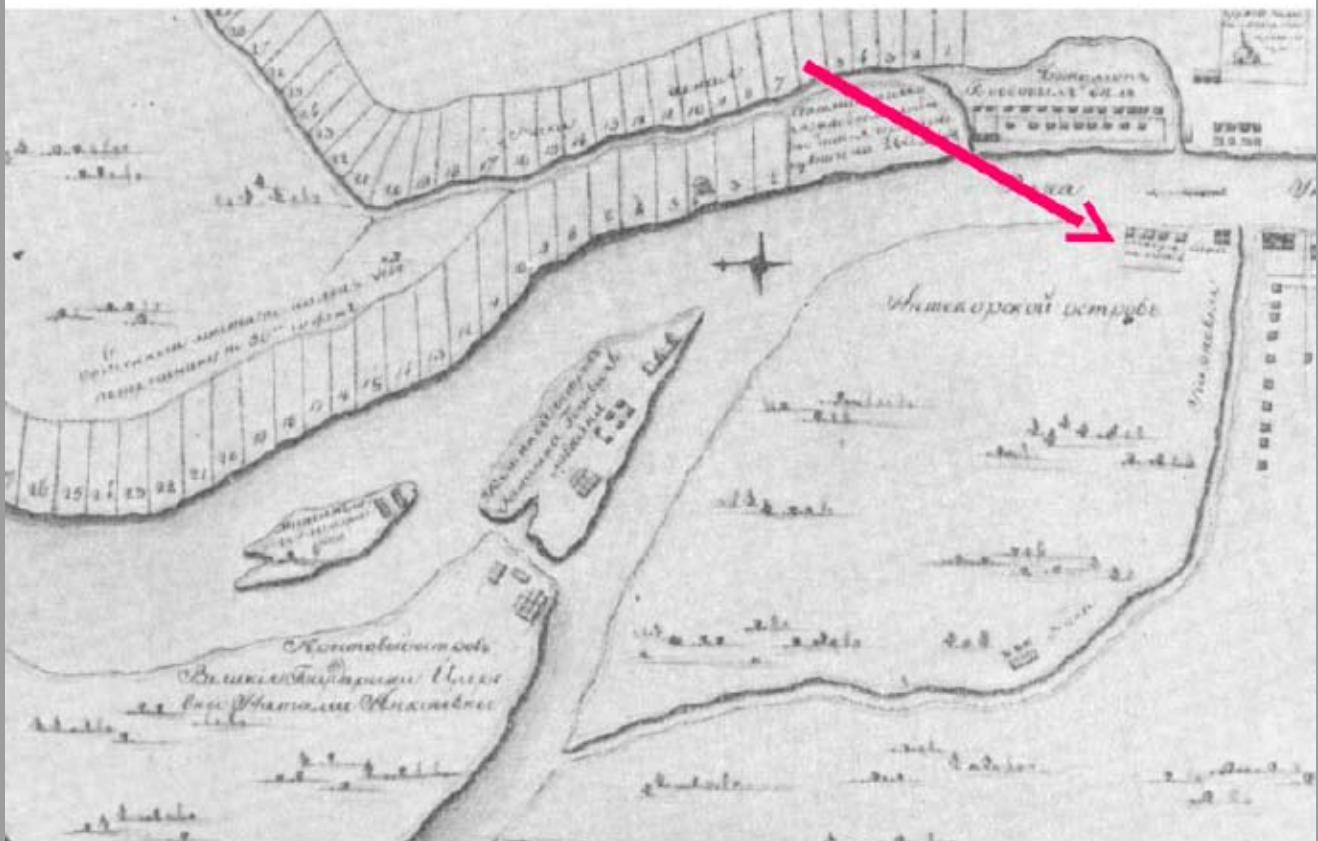


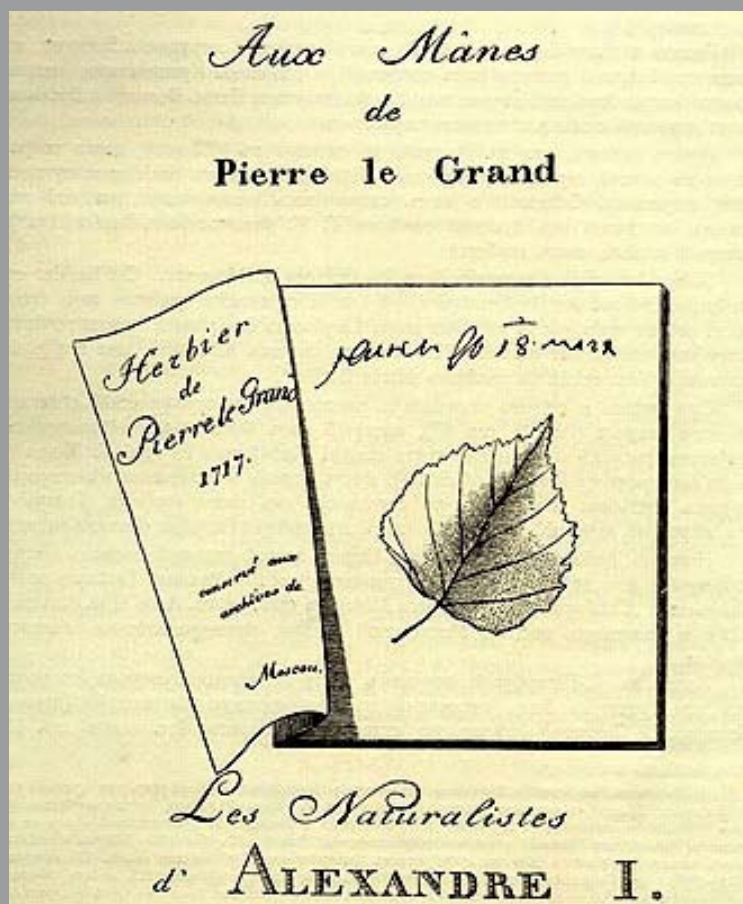
Основание Аптекарского огорода (1714) Establishment of the Apothecary Garden

В прошлом 714-м году февраля 11 дня по указу блаженные и вечно достойные памяти Его Императорского Величества за крепкою архиатера Арескина на данном под аптеку по именному Его ж Императорского Величества словесному указу острове (на котором посторонним людям никому кроме аптекарских служителей строится не велено) огорожен огород и построен для жилья аптекарским служителям двор мерою земли длиннику в переднем конце 161 сажень в заднем конце 94 сажени с аршином поперечнику в переднем конце 121 сажень в заднем конце 103 сажени.

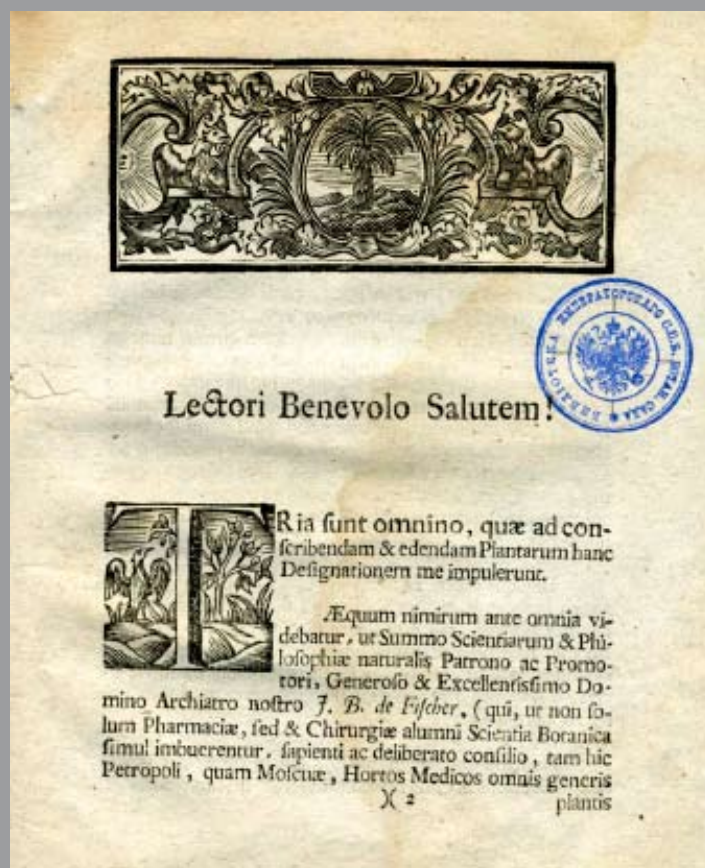
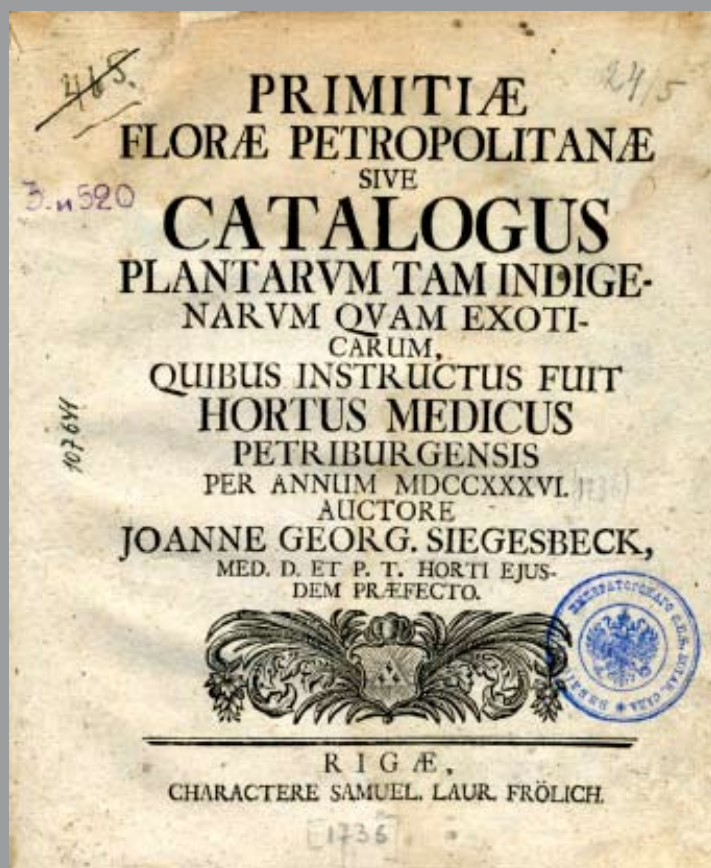
Last year 1714, on the 11th day of February, by decree of the blessed and forever memorable His Imperial Majesty with the attestation of the archiater Areskin, a garden has been fenced and a courtyard for housing of pharmaceutical attendants has been built on the island assigned for the pharmacy according to His Imperial Majesty verbal order (where no strangers excepting pharmaceutical attendants are permitted to build) in measures: length at the front side 161 sazhen and 94 sazhen and an arshin at the back side, width at the front side 121 sazhen and 103 sazhen at the back side.

Основание Аптекарского огорода (1714) Establishment of the Apothecary Garden





Первый печатный каталог растений
Аптекарского огорода (1736)
First printed catalogue of the Apothecary Garden



**Первый печатный каталог растений
Аптекарского огорода (1736)
First printed catalogue of the Apothecary Garden**

1275 видов/species

Преобладающие «роды»/Dominating “genera”

Aloë, Amaranthus, Campanula, Convolvulus, Geranium, Hieracium, Jacea, Iris, Lychnis, Phaseolus.

Примеры «видов»/ Examples of “species”

***Atriplex maritima alba frutescens, foliis angulosis incanis*
in deserto Astracanensi ad fluvium Gorka Reka crescens.**

***Hedysarum tataricum, foliis utrinque incanis, sericeis, lucidis, flore
purpureo, semine leui***

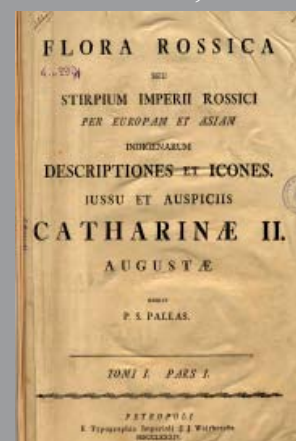
Unica planta, ex semine circa montes Uralenses conlecto, prodiit sed
mox iterum perliit

**Первые экспедиции по изучению природы России
(Академические экспедиции)**

First expeditions of exploration of the wildlife of Russia (Academic expeditions)

И. Х. Буксбаум, И. Г. Гмелин, И. А. Гюльденштедт, Д. Г. Мессершмидт,
П. С. Паллас, Г. В. Стеллер, И. П. Фальк, С. П. Крашенинников,
И. И. Лепехин и др.

J. C. Buxbaum, J. P. Falck, J.G. Gmelin, J. A. Güldenstedt, S. P. Krascheninnikov,
I. I. Lepekhin, D.G. Messerschmidt, P. S. Pallas, G. W. Steller, etc.

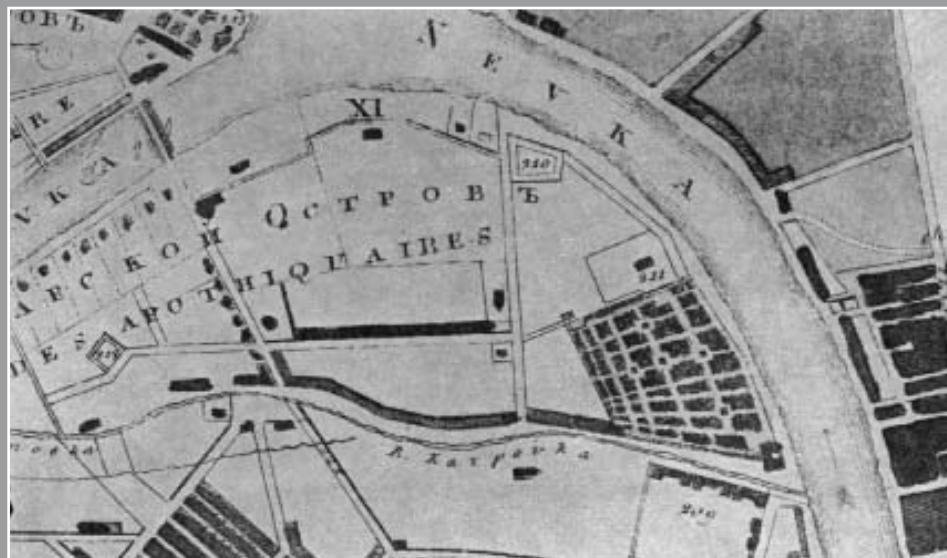


Создание Ботанического музея Академии наук (1824)

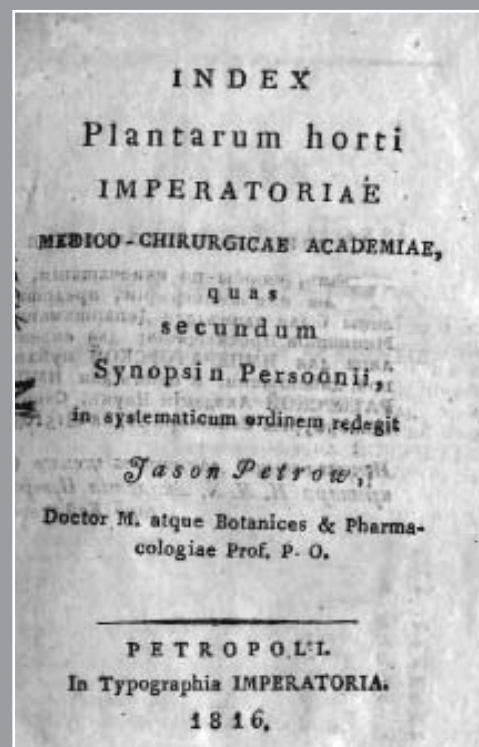
Establishment of the Botanical Museum of the Academy of Sciences



Ботанический сад Медико-хирургической академии Botanical Garden of the Medical-Surgery Academy (1798-1823)



Сад на плане 1817 г.
Garden on the map of 1817



Здесь работали:

М. М. Тереховский, Г. Ф. Соболевский, Ф. Х. Стефан, И. Ф. Рудольф, Я. В. Петров
There worked: M. Terekhovsky, G. Sobolevsky, F. Stephan, J. Rudolf, Ya. Petrov

Создание Императорского ботанического сада (1823) Establishment of the Imperial Botanical Garden



Граф Виктор Павлович КОЧУБЕЙ,
инициатор создания Императорского ботанического сада
Count Viktor KOCHUBEY,
initiator of the Imperial Botanical Garden

Создание Императорского ботанического сада Establishment of the Imperial Botanical Garden

Граф Виктор Кочубей — Императору Александру I

К заведениям в состав Императорской медико-хирургической академии входящим принадлежит Ботанический сад.

...Я не оставил обратить внимание на заведение сие и нашел оное в самом невыгодном положении, и несоответствующим ни пользе, которое от оного ожидать должно для учащихся, ни приличию...

Вследствие сего я долго имел возможность изыскать средства к улучшению и распространению Ботанического сада, руководствуясь тем правилом, что всякое публичное заведение должно существовать или в возможном совершенстве, или в оное не быть предпринимаемо...

Count Viktor Kochubey — to Emperor Alexander I

There is the Botanical Garden in the structure of the Imperial Medical-Surgery Academy. ...I paid attention to this institution and found it in the most bad condition and not in accordance neither usefulness for students nor propriety ... Because of this I had a chance to find possibilities to improve the Botanical Garden following the rule that every public institution must be either in possible perfect state or will not take place at all...

Создание Императорского ботанического сада (1823) Establishment of the Imperial Botanical Garden

Граф В. П. Кочубей — конференции Медико-хирургической академии

Его Императорское Величество вследствие представления моего Высочайше повелеть соизволил:

- 1. Сад Ботанический, на Аптекарьском острове существующий, устроить и распространить на основании плана, мною представленного.*
- 2. К Ботаническому саду присоединить и заведение для трав фармацевтических...*
- 3. Сад сей именовать Императорским ботаническим садом.*
- 4. Главное управление оным поручить профессору ботаники коллежскому ассесору Фишеру.*

Count Kochubey — to the conference of Medical-Surgery Academy

His Imperial Majesty due to the submission of my report royally deigned to order:

- 1. Botanical Garden on the Apothecary Island arrange and develop according the plan submitted by me.*
- 2. To add to the Botanical Garden the nursery of pharmaceutical herbs.*
- 3. To name this garden as Imperial Botanical Garden.*
- 4. The rule of this garden to confide to professor of botany collegiate assessor Fischer.*

Быстрое развитие сада
Rapid development of the garden
(1823-1850)

Ф. Фишером было привезено из-за границы в 1824 г.: закуплено 2320 видов (около 14000 экземпляров), получено в дар около 2500 видов.

First accessions by F. Fischer from abroad in 1824 r.: purchased 2,320 species (about 14,000 individuals), as a gift — about 2,500 species.

Строительство оранжерей
Greenhouses construction:
1823—1826

Коллекции: 5682 вида в 1824 г., около 15 000 — в 1836 г.

Collections: 5,682 species in 1824, in 1836 — about 15,000



Фридрих (Федор Богданович)
ФИШЕР,
директор Императорского
ботанического сада
в 1823-1850 гг.
Friedrich FISCHER,
director of the Imperial Botanical
Garden in 1823-1850

Fisch. & C. A. Mey.

Описали совместно
около 50 родов и 500
видов

Jointly described
ca. 50 genera and 500
species



Карл Антонович (Андреевич) МЕЙЕР,
директор Императорского
ботанического сада в 1850-1855 г.г.,
заведующий Ботаническим музеем
в 1844-1855 г.г.

Karl MEYER,
Director of the Imperial Botanical
Garden in 1850-1855, head of the
Botanical Museum in 1844-1855



Эдуард Людвигович РЕГЕЛЬ,
 директор по науке Императорского ботанического сада в 1855-1866 гг., главный
 ботаник по живым коллекциям в 1866-1875 гг., директор в 1875-1892 гг.
 Edward REGEL, director for science of the Imperial Botanical garden in 1855-1866, head of horticulture
 in 1866-1875, director in 1875-189



Р. Э. Траутфеттер
 R. E. Trautvetter



Ф. И. Рупрехт
 F. J. Ruprecht



А. Ф. Баталин
 A. F. Batalin



С.И. Коржинский
 C. I. Korshinsky



К. И. Максимович
 K. J. Maximowicz

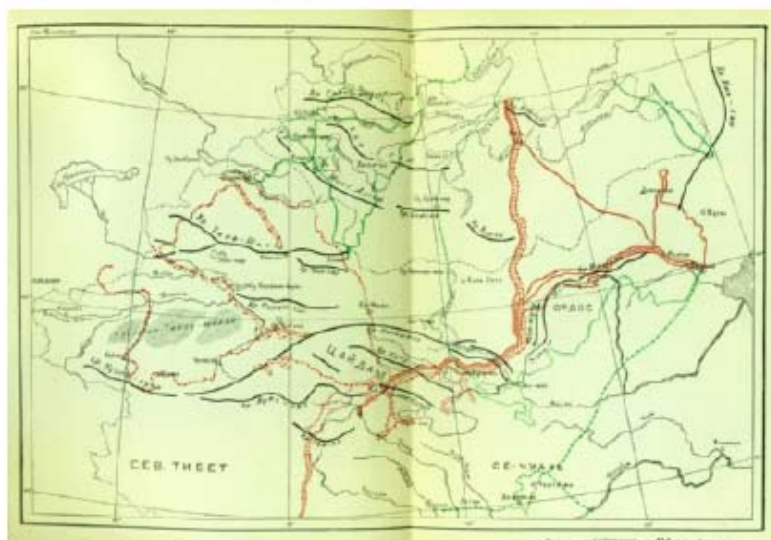


В. И. Липский
 V. I. Lipsky

Экспедиции в Центральную Азию
(Н. Пржевальский, Г. Потанин, В. Роборовский, П. Козлов)
Expeditions to Central Asia
(N. Przewalski, G. Potanin, V. Roborowski, P. Kozlov)

Н. Пржевальский за 4 путешествия (1876-1885) в Китай и Монголию собрал около 15 тыс. гербарных образцов

N. Przewalski during 4 trips (1876-1885) to China and Mongolia collected about 15, 000 herbarium specimens



Императорский ботанический сад в начале XX века
Imperial Botanical Garden in the beginning of XX century

Коллекции живых растений

Living collections

Гербарий

Herbarium

Музей и биологическая лаборатория

Museum and biological laboratory

Институт споровых растений
(с 1913 г.)

**Institute for cryptogamic plants
(since 1913)**

Станция для испытания семян

Seed test station

Центральная фитопатологическая станция

Central station for phytopathology

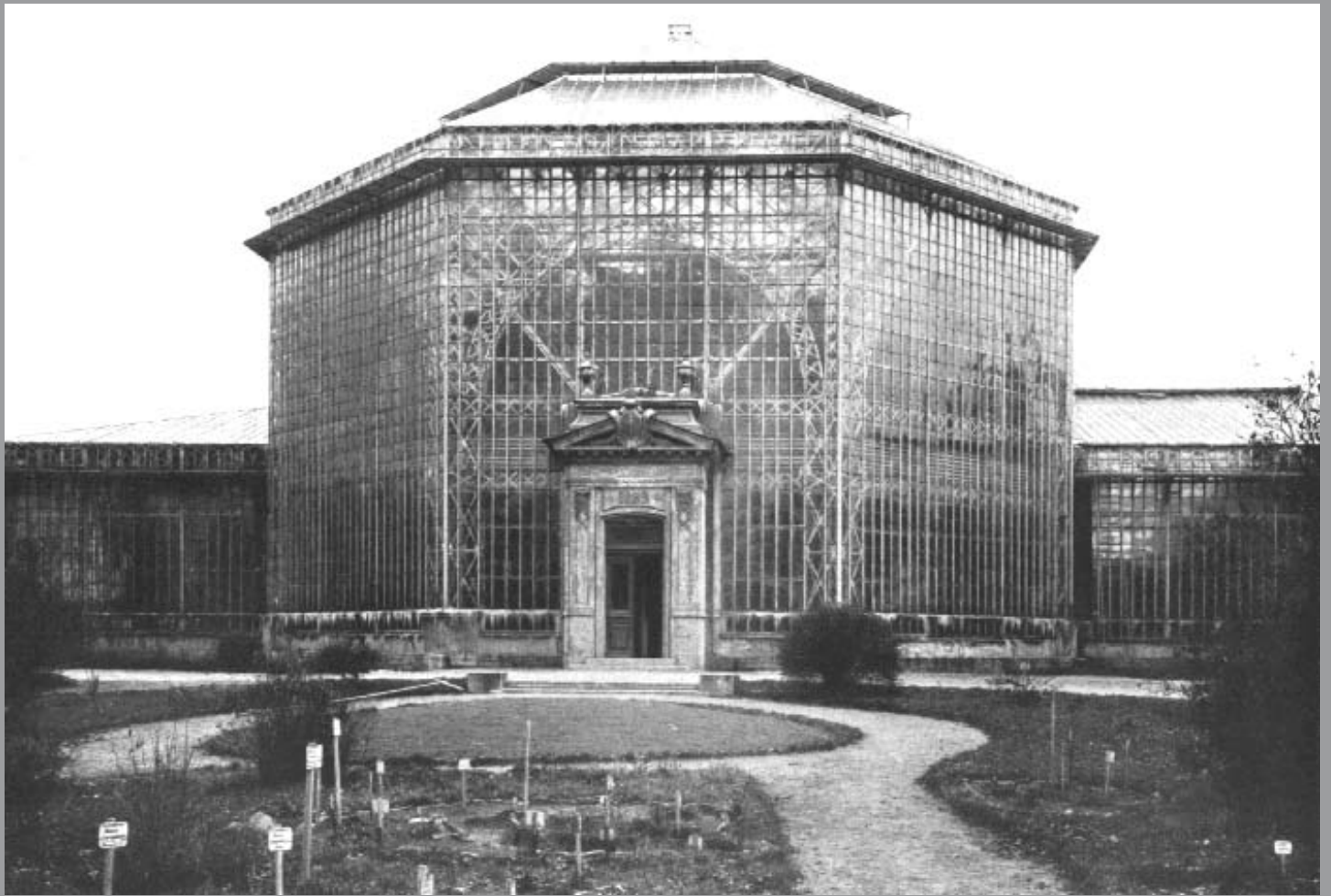
Библиотека

Library



**Александр Александрович
ФИШЕР ФОН ВАЛЬДГЕЙМ,**
директор Императорского
ботанического сада в 1896-1917 гг.
Alexander FISCHER VON WALDHEIM,
Director of the Imperial Botanical Garden
in 1896-1917





Садовники Императорского ботанического сада (1913) Gardeners of the Imperial Botanical Garden



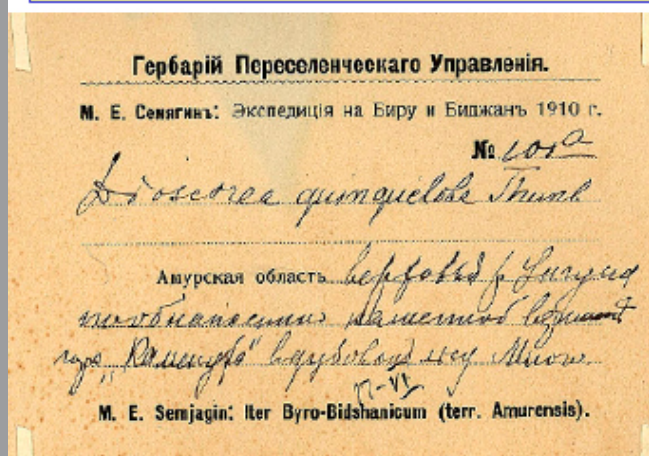
Экспедиции Переселенческого управления Expeditions of the Migration Department

Сад «изучает растительность тех отдаленных стран, особенно Русской Азии, где должны найти себе кров и пропитание сотни тысяч переселенцев; своими исследованиями он прокладывает этим переселенцам новые пути в места, считавшиеся необитаемыми и пропадавшими для великой страны».

А. Фишер-фон-Вальдгейм

The Garden "studies the vegetation of that distant lands especially Russian Asia, where hundreds thousands migrants should find their housing and bread; by such research it paves a way for those migrants in places which were unpopulated and considered as useless for the great nation."

A. Fischer von Waldheim



Экспедиции Переселенческого управления
Expeditions of the Migration Department



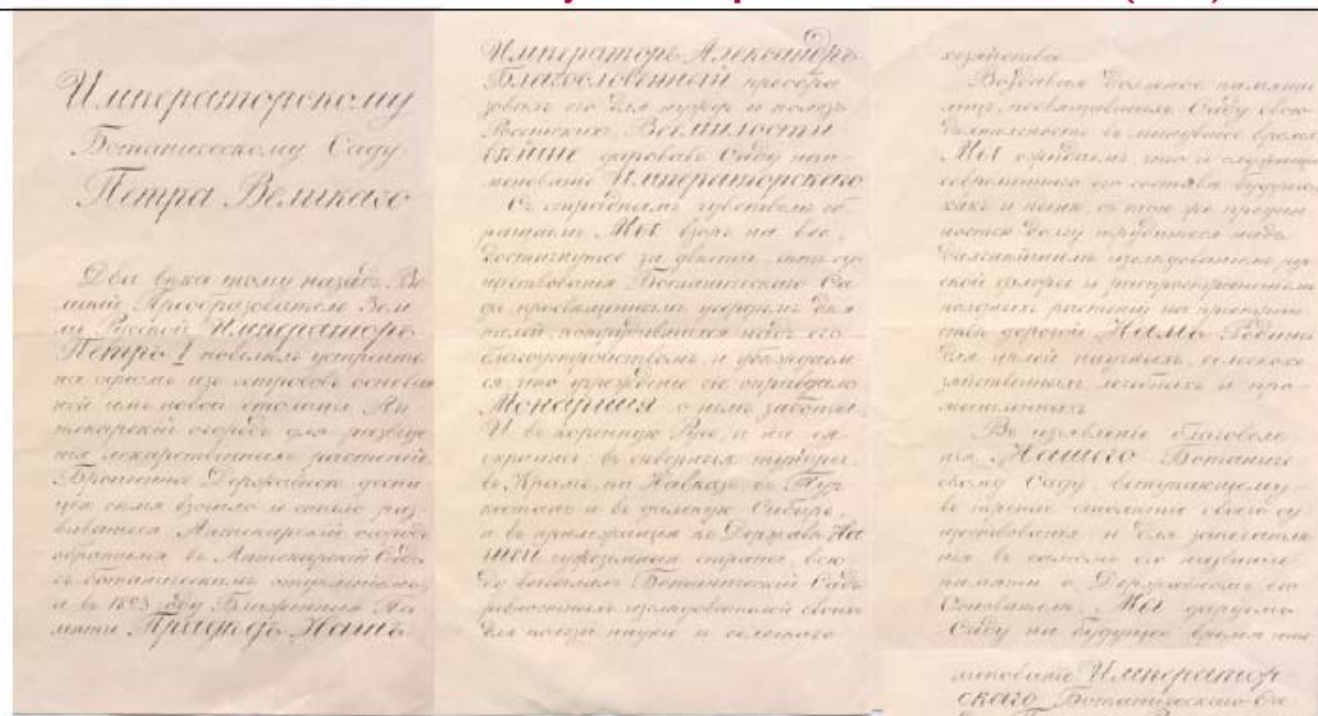
Экспедиции Переселенческого управления
Expeditions of the Migration Department



Экспедиции Переселенческого управления Expeditions of the Migration Department



Празднование 200-летия Императорского ботанического сада (1913) Celebration of 200-anniversary of the Imperial Botanical Garden (1913)



Грамота Императора Николая II Charter of the Emperor Nicolas II

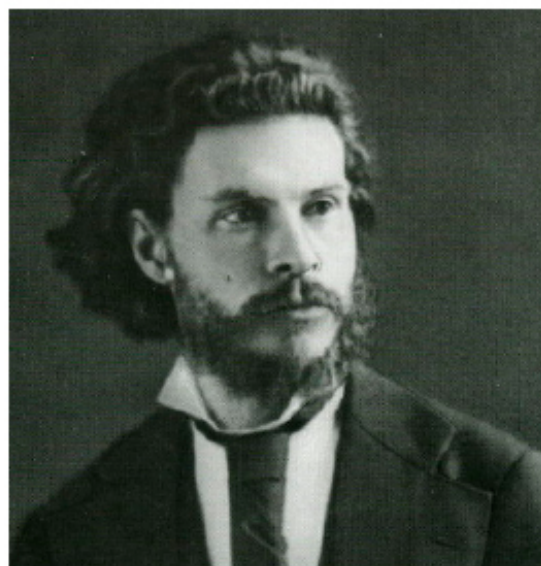
Празднование 200-летия Императорского ботанического сада (1913)
Celebration of 200-anniversary of the Imperial Botanical Garden (1913)



Ботанический музей в начале XX в.
Botanical Museum in the beginning of XX century

В XIX в. штат Ботанического музея был ограничен академиком по ботанике и 1-2 хранителями. В начале XX в. произошло заметное увеличение штата и расширение проводимых исследований.

In XIX century the staff of the Botanical Museum included 1 academician for botany and 1-2 assistants. In the beginning of XX century significant extension of staff and research took place.



**Иван Парфеньевич
БОРОДИН,
заведующий
Ботаническим музеем
в 1902-1930 гг.
Ivan Borodin, head of the
Botanical Museum in
1902-1930**



Академики стоят за пайком. Художник А. Вахрамеев. 1922
 Members of the Academy staying in the line for food ration.
 Artist A. Vakhrameev. 1922

Большое значение имело для Гербария посещение (8 марта) депутатов 1-го Пулеметного полка, которые вынесли следующую резолюцию: "Что это учреждение представляет из себя сокровищницу, которую нужно хранить и беречь, как достояние народа."

Из отчета Ботанического сада за 1917 г.

"This institution is a treasury which is necessary to protect as a national heritage."

**The decision of the delegation
 of the 1st machine-gun regiment visited the Herbarium,
 March, 8, 1917**



Борис Лаврентьевич ИСАЧЕНКО,
директор Главного ботанического
сада в 1917–1930 гг.

**Boris ISACHENKO, director of the
Principal Botanical Garden in 1917–1930**

**Сад в середине 1920-х
годов. Ремонтные работы.**
The Garden in mid-1920th.
Repair works.



Отделы Главного ботанического сада СССР в 1927 г.
Departments of the Principal Botanical Garden of the USSR in 1927

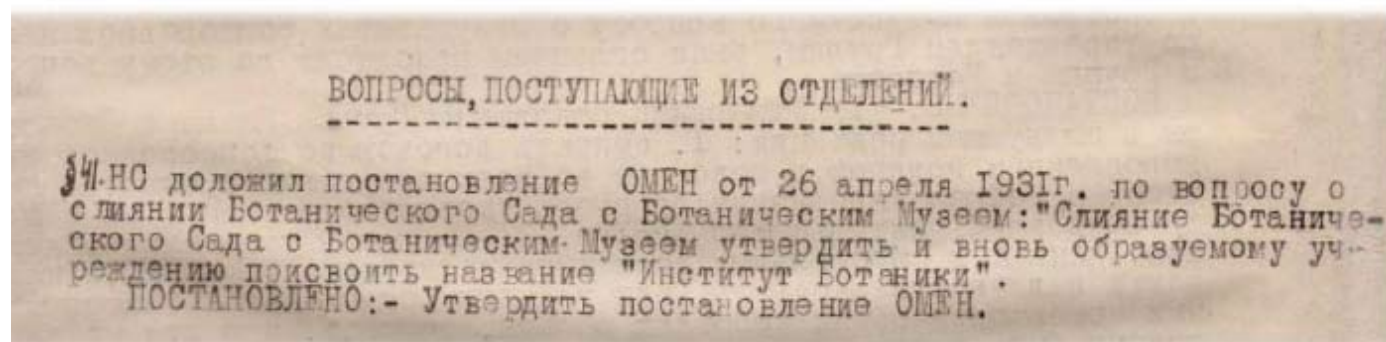
- **живых растений**
Horticulture
- **Гербарий**
Herbarium
- **споровых растений**
Cryptogamic plants
- **физиологии растений**
Plant physiology
- **фитопатологии**
Phytopathology
- **семеноведения**
Seed science
- **акклиматизации**
Acclimatization
- **геоботаники**
Geobotany
- **микробиологии и гидробиологии**
Microbiology and hydrobiology
- **Музей**
Museum
- **Библиотека**
Library



Вход в сад, середина 1920-х гг.
Garden entrance, mid-1920th

В 1931 г. Ботанический сад и Ботанический музей были объединены в Ботанический институт Академии наук СССР. Важнейшей задачей института стала подготовка «Флоры СССР».

Botanical Garden and Botanical Museum in 1931 were merged into Botanical Institute of the USSR Academy of Sciences. The major task of the institute became the preparation of the "Flora of the USSR".



Постановление общего собрания Академии наук СССР от 27 апреля 1931 г.

The decision of the General Assembly of the USSR Academy of Sciences, April, 27, 1931

1931-1941



Совещание по вопросам озеленения городов, 1931 г.

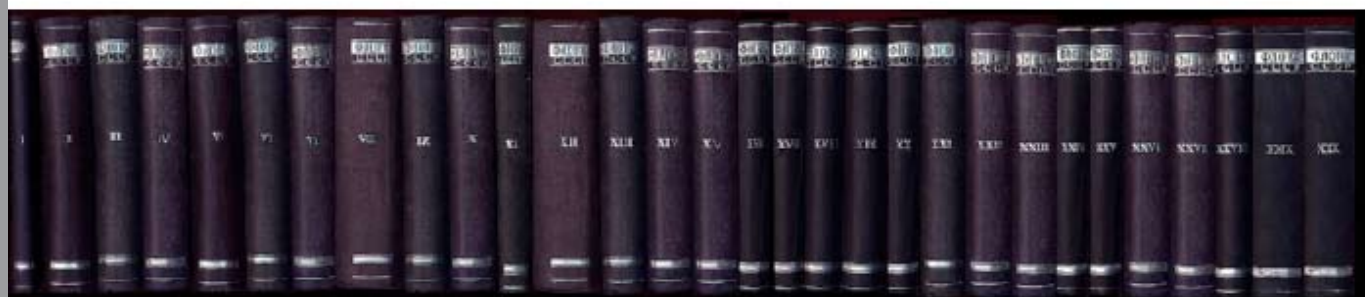
Conference on urban planting, 1931

Д-р В.П.Савич	1450	1450
К-т Г.И.Иродкин	1000	1000
Д-р В.Н.Любименко	1400	1400
Д-р Н.А.Бух	1000	1000
Д-р Ю.Д.Цинаерлинг	1200	1200
Д-р Б.К.Шипкин	1200	1200
Д-р Н.Н.Воронихин	1100	1100
Д-р А.Н.Данилов	1000	1000
Д-р В.Г.Траншельский	1100	1100
Д-р И.В.Наликин	1200	1200
Д-р А.А.Еленкин	1200	1200
Д-р Л.И.Савич-Либичка	1000	1000
Д-р Р.Ю.Рожевиц	1000	1000
Д-р М.М.Ильин	950	950
Д-р А.П.Шенников	950	950

Штатное расписание на 1937 г. с указанием социального происхождения сотрудников
Staff list for 1937 with indication of social origin of staff members

Важнейшей задачей Ботанического института стала подготовка «Флоры СССР»

The major task of the Botanical institute became the preparation of the “Flora of the USSR”.



«Флора СССР» (1934-1964)
«Flora of the USSR»



**Владимир Леонтьевич
КОМАРОВ ,
Президент Академии наук СССР
в 1936–1945 г.г.**

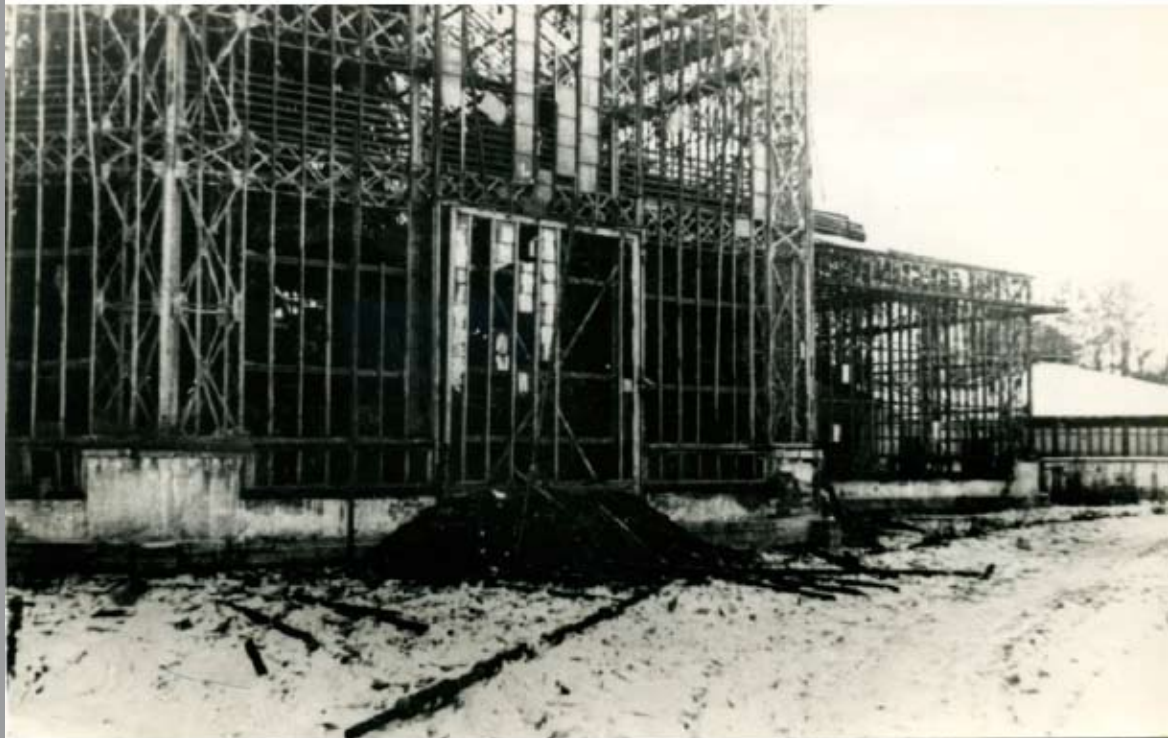
**Vladimir KOMAROV the President
of the USSR Academy of Sciences
(1936-1945)**



**Борис Константинович
ШИШКИН,
директор института в
1938–1950 г.г.**

**Boris SCHISCHKIN,
director of the Institute
(1938–1950)**

Институт в годы Второй мировой войны
The Institute during World War II



Оранжереи, поврежденные бомбежкой
Greenhouses damaged by bombardment

Институт в годы Второй мировой войны
The Institute during World War II



Оранжереи, поврежденные бомбежкой
Greenhouses damaged by bombardment

Институт в годы Второй мировой войны
The Institute during World War II



Н.Н. Курнаков — спаситель коллекции кактусов и суккулентов
N. Kurnakov — saver of the cacti and succulents collection

Институт в годы Второй мировой войны
The Institute during World War II



Выращивание рассады овощей в блокаду
Growing seedlings of vegetables during blockade of Leningrad



Food from haulm and
wild edible plants



Haulm of vegetables



Mushrooms
and their use for food



How to use for food
riparian and water
vegetation

Брошюры о пищевых
растениях, изданные
институтом в
блокадном Ленинграда

Brochures on edible
plants published by the
Institute during the
siege of Leningrad



Сотрудники отдела анатомии и морфологии Ботанического института.
Середина 1950-х гг. С картины Э. Борисенко
Staff-members of the Department of Anatomy and Morphology of the Komarov
Botanical Institute. Mid-1950th. Artist E. Borisenko

1946-1965 гг.



**Василий
Феофилович
КУПРЕВИЧ**

директор института
в 1950-1952 г.г.
Vasily KUPREVICH,
director in 1950-1952



**Павел
Александрович
БАРАНОВ,**

директор института
в 1952-1962 г.г.
Pavel BARANOV,
director in 1952-1962
1946-1965



**Александр
Александрович
ФЁДОРОВ,**

директор института
в 1962-1976 г.г.
Alexander FYODOROV,
director in 1962-1976

Продолжение работ по «Флоре СССР» и целому ряду новых
сводок, подготовка монографических обзоров таксонов,
включая споровые растения и грибы.

**Continuations of works on "Flora of the USSR" and other new series,
preparation of monographs of taxa, including cryptogamic plants and fungi.**



1946-1965

Выдающиеся достижения в изучении растительности СССР и сопредельных стран. Активные экспедиционные работы.

Outstanding achievements in study of the vegetation of USSR and bordering countries. Active field works.



1946-1965

Многочисленны работы в области ботанического ресурсосведения, в том числе создание новых лекарственных препаратов, активное фитохимическое изучение флоры СССР.

Numerous works in economic botany, including design of new drugs, intensive phytochemical study of the flora of the USSR.

Восстановление и развитие коллекций Ботанического сада.
Recovery and development of living collections (Botanical garden)

Значительное расширение штата института, создание новых научных направлений и лабораторий (цитология, эмбриология, физиология фотосинтеза, биохимия грибов и др.).

Significant staff extension, development of new laboratories (cytology, embryology, physiology of photosynthesis, biochemistry of fungi, etc.)

Борьба за научную биологию против Лысенко и его «учения». Struggle for scientific biology against Lysenko and his "theories".

1952 г. Записка П. А. Баранова «О состоянии и перспективах ботаники в СССР». Критическая статья «Дела и нравы Ботанического института» в «Литературной газете».

Memorandum by P.A. Baranov "Current state and perspectives of botany in the USSR". Critical article "Affairs and customs of the Botanical Institute" in *Literaturnaya gazeta*.

1953 г. Обследование в институте ветви березы с ольхоподобными листьями, которая рассматривалась Лысенко как свидетельство «порождения видов». Test of birch branch with alder-like leaves, which was suggested by Lysenko as prove for "saltation speciation".

1955 г. «Письмо трехсот» руководству страны о состоянии отечественной биологии.

"Appeal of 300 scientists" to USSR leaders about the state of Soviet biology.

1952-1958 гг. Полемика с Т.Д. Лысенко в «Ботаническом журнале», завершившаяся критической статьей в «Правде».

Polemics with Lysenko in *Botanichesky Zhurnal* resulted in critical article in *Pravda*.

1962 г. Критическая статья в «А что, кроме хризантем?» в «Ленинградской правде».

Critical article "What except chrysanthemum?" in *Leningradskaya Pravda*.

1964 г. Критическая статья «Вдали от производства» в «Сельской газете».

Critical article "Away from the production" in *Selskaya Zhizn*.



Полученный нами орден Трудового Красного Знамени, зачеркивая все то несправедливое и незаслуженное, что многие годы копилось вокруг института, обязывает нас с удвоенной энергией трудиться на благо советского народа.

Из приказа по институту к 7 ноября 1965 г.

The Order of Red Banner of Labor obtained by the Institute is crossing out all unjust and unfair evaluations of the institute which took place for many years. This obliges us with renewed energy to work for the Soviet people.

From the order for the institution to November 7, 1965

1966-1990

Период устойчивого развития
Period of sustainable development



1988 г.:

**25 научных подразделений,
2 научные станции,
более 700 штатных единиц**

1988:

**25 research departments,
2 research stations,
more than 700 positions**



**Арктическая флора СССР, тт. 1-10 (1960-1987),
Arctic flora of the USSR, 10 vols. (1960-1987)**



ЖИЗНЬ РАСТЕНИЙ В ШЕСТИ ТОМАХ

Главный редактор
и зам.-корреспондент АН СССР
профессор А.А. ФЕДОРОВ

- 1
ВВЕДЕНИЕ
БАКТЕРИИ И
АКТИНОМИЦЕТЫ
- 2
ГРИБЫ
- 3
ВОДОГОСИ
ЛИЦАЙНИКИ
- 4
МХИ
ПЛАУНЫ
ХВОЦЫ
ПАПОРОТНИКИ
ГОЛОСЕМЕННЫЕ
РАСТЕНИЯ
- 5
ЦВЕТКОВЫЕ
РАСТЕНИЯ
- 6
ЦВЕТКОВЫЕ
РАСТЕНИЯ

Life of plants, 6 vols.

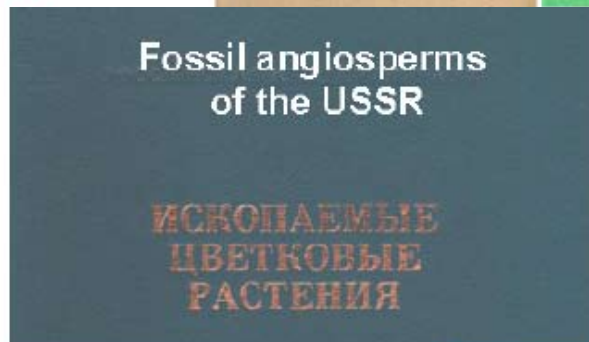
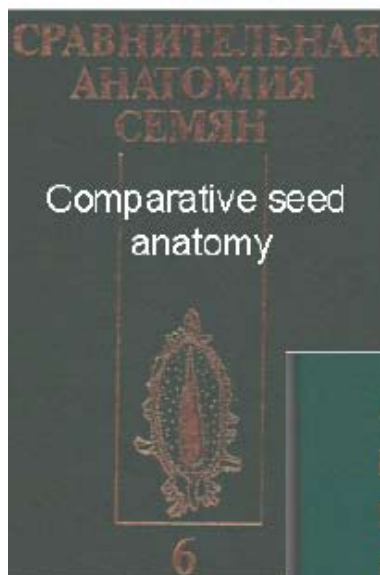


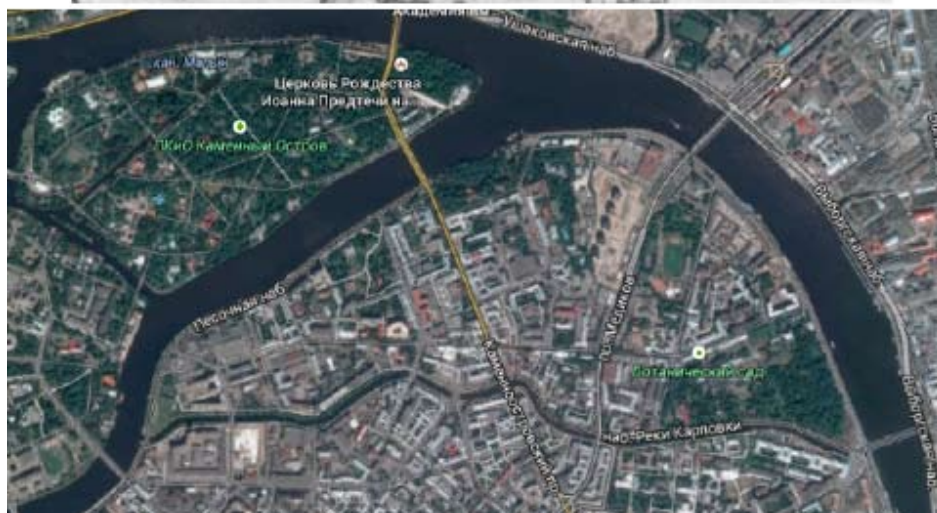
XII международный ботанический конгресс (1975) XII International Botanical Congress





Армен Леонович ТАХТАДЖЯН,
директор в 1977–1986 гг.
Armen TAKHTAJAN,
director in 1977–1986







Спасибо за внимание!

Thank you for your attention!

Die russischen Grammatiken aus Halle und ihre Rolle bei der Entwicklung der Sprachkodifizierungskonzepte an der Petersburger Akademie im ersten Drittel des 18. Jh.

Swetlana Mengel

*Herausgegeben (ohne
Angaben des Autors) als
Anhang zum:*

*E. Weismann. Deutsch-
Lateinisch- und
Rußisches Lexikon,
Samt Denen Anfangs-
Gründen der Rußischen
Sprache. Zu
allgemeinem Nutzen
Bey der Keyserl.
Academie der
Wissenschaften Zum
Druck befördert.
St. Petersburg 1731.*



Stockholmer Paradigmatik (= Extranea-Blatt)

Đurovič, Sjöberg 1987:
Древнейший источник
парадигматики современного
русского литературного языка

Успенский 1992:
Доломоновские грамматики
русского языка (итоги и
перспективы)

Keipert 1997: Die Stockholmer
Russisch-Paradigmatik des 18. Jh.
(„Extranea“ 157: 6,38')

Fleckenstein 2000: Nochmals zu
den slawistischen Arbeiten des
Franckekreises. Eine Hypothese

Keipert 2003: Die Stockholmer
Russisch-Paradigmatik des 18. Jh.
und die „Anweisung zur
Erlernung der Slavonisch-
Rußischen Sprache“ von J.W.
Paus.

SVBST.	D. I.		D. II.		D. III.		D. IV.	
GENVS.	F.	C.	M.	N.	F.	M.	N.	SINGV
Nom.	A	A	Z.	O. C. MA	L	L	BL. AA	IC
Genit.	LI	H	A	OH	H	A	IA	
Dativ.	K	H. K	Z	OH	H	IO	IO	
Accus.	Z	IO	A (leblos)	MA	L	L	(leblos)	
Voc. S.	O	E	E		H	IO		
Abl. 1.	OH	HO	OMZ	EMZ	HE	L IO	EAHZ.	HAHZ
Abl. 2.	K	H. K	K	OH	H		K	IH
N. S. P.	LI	H	LI, H.	A. BH	H	H. H.	IA	
Genit.	Z	L. H	Z	Z. HZ	EH	OH. EZ	IH	
Dativ.	AMZ	A. AMZ	AMZ	HA	AMZ	EMZ, A. AMZ, IA		
Accus.	LI Z	H. L	LI	wie der	H	H H	IA	
			OKZ	Nomin	EH	EH OKZ		
Abl. 1.	AAH	A. AH	AAH	HA. AH	AAH	AAH	IA. AH	
Abl. 2.	AXZ	A. XZ	AXZ	EXZ. HA	AXZ	AXZ	IA. XZ	

NOTA. I. Decl. Wenn ein Wort vor dem vocali terminante 2. consonantes hat, wird im Gen. Plur. ein e oder o eingeschoben, als А. КЕКА. ЕОК; З. МАМА. МЕ. И. З.

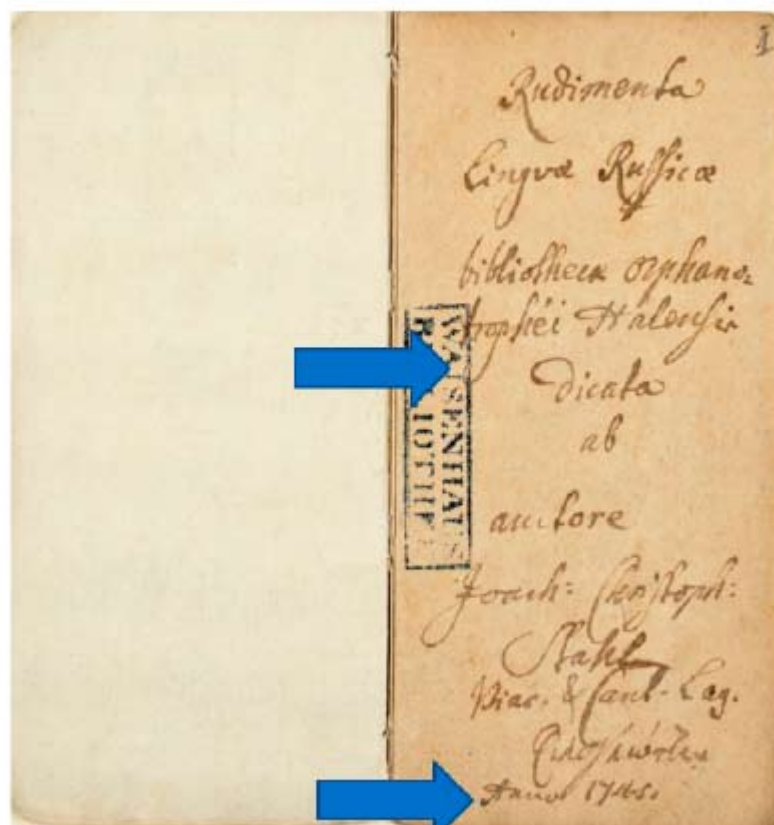
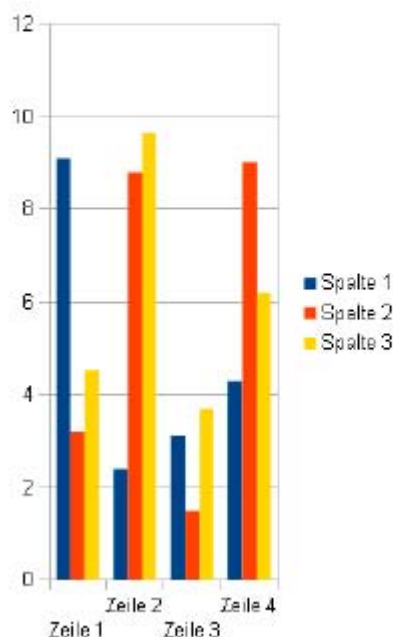
Parad. A. Hiernach gehen alle aus dem Lateinischen genommene Wörter.

II. D. Einige Wörter werffen im Gen. und folgenden casibus ein vocal weg, absonderlich die sich enden auf ein u. otuz. u. a.

III. D. Hiernach gehet die sich auf 2. conf. enden, als er. 3. m.

IV. D. Alle, die vor dem H einen von den 5. vocal. haben, als ab. ah. oh. sh. welcher in den andern casibus bleibt.

Rudimenta Linguae Russicae von Jo. Chr. Stahl



Titel durch Klicken hinzufügen

Stockholmer Paradigmatik Rudimenta Linguae Russicae

SVBST.	D.I.	D.II.	D.III.	D.IV.
GENVS.	G.	M.	N.	SINGV.
Nom.	A	E	O. C. N. A	L. O. S. A. E
Genit.	M	A	O. C. N. A	A
Dativ.	E	A	O. C. N. A	A
Accus.	E	A	O. C. N. A	A
Fin.	O	E	O. C. N. A	A
Abf. 1.	O	E	O. C. N. A	A
Abf. 2.	O	E	O. C. N. A	A
Narr.	E	A	O. C. N. A	A
Plur.	A	E	O. C. N. A	A
Genit.	M	A	O. C. N. A	A
Dativ.	E	A	O. C. N. A	A
Accus.	E	A	O. C. N. A	A
Fin.	O	E	O. C. N. A	A
Abf. 1.	O	E	O. C. N. A	A
Abf. 2.	O	E	O. C. N. A	A

NOTA. I. Decl. Nominis. Nomen per dem vocali terminante
2. consonantes habet, ut in Gen. Plur. in e oder o
terminantibus, als A. K. A. L. A. G. O. K. A. M. A. L. A. C. A.
Parad. A. Declinationen gehen alle aus dem Lateinischen ge-
nommene Wörter.
II. Declination. Nomen per dem vocali terminante
in Gen. Plur. in e oder o terminantibus, als A. K. A. L. A. G. O. K. A. M. A. L. A. C. A.
III. Declination. Nomen per dem vocali terminante
in Gen. Plur. in e oder o terminantibus, als A. K. A. L. A. G. O. K. A. M. A. L. A. C. A.
IV. Declination. Nomen per dem vocali terminante
in Gen. Plur. in e oder o terminantibus, als A. K. A. L. A. G. O. K. A. M. A. L. A. C. A.

<p>et per nunquam legitur 3) et ab initio & post vocale legitur ut ja, alior ut a. 4) et huius non habet sed per co. respondet G. Vocatur hoc genus femininum femininum. Quodcumque ab in- ventore. Cyrille, Slavoni Episcopo; talia quae, rati ut genus femininum glori- ficantur.</p> <p>Nominis declinationis femininum hinc generis, quae sunt declinationis nominis & Nominis sit apud vocem, sed. Plur. non videtur, forma. Nominis venerunt. Veritas quae.</p> <p>Nominis sunt vel substantivum vel adjectivum substantivum habent tres</p>	<p>Declinationis femininum hinc generis. Declinationis et. Nominis quae hinc nominis in 2. & hinc & H. antecedente vocati. A. S. I. i. o. s. Singularis Nom. 2. -u. -u. -u. -u. Gen. 2. -u. -u. -u. -u. Dativ. 2. -u. -u. -u. -u. Acc. 2. -u. -u. -u. -u. Fin. 2. -u. -u. -u. -u. Abf. 1. -u. -u. -u. -u. Abf. 2. -u. -u. -u. -u. Narr. 2. -u. -u. -u. -u. Plur. 2. -u. -u. -u. -u. Gen. 2. -u. -u. -u. -u. Dativ. 2. -u. -u. -u. -u. Acc. 2. -u. -u. -u. -u. Fin. 2. -u. -u. -u. -u. Abf. 1. -u. -u. -u. -u. Abf. 2. -u. -u. -u. -u. Narr. 2. -u. -u. -u. -u. Plur. 2. -u. -u. -u. -u.</p>
--	---

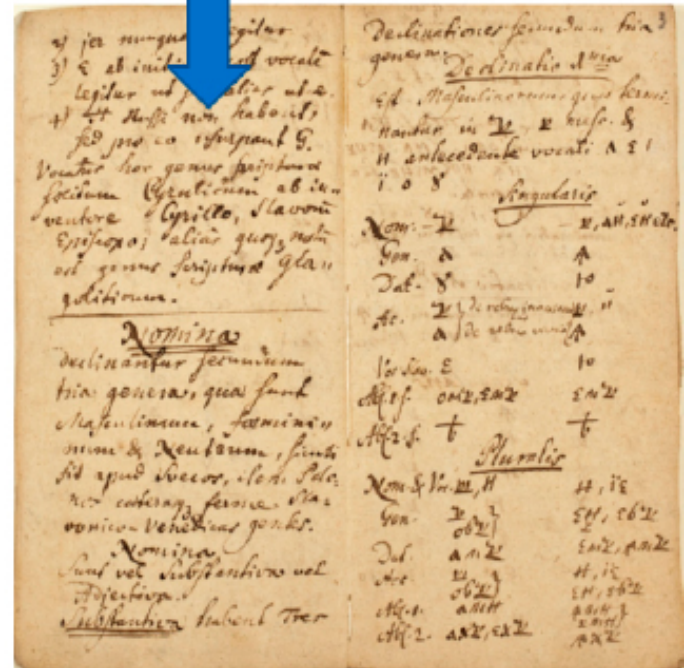
Rudimenta Linguae Russicae

<p>et per nunquam legitur 3) et ab initio & post vocale legitur ut ja, alior ut a. 4) et huius non habet sed per co. respondet G. Vocatur hoc genus femininum femininum. Quodcumque ab in- ventore. Cyrille, Slavoni Episcopo; talia quae, rati ut genus femininum glori- ficantur.</p> <p>Nominis declinationis femininum hinc generis, quae sunt declinationis nominis & Nominis sit apud vocem, sed. Plur. non videtur, forma. Nominis venerunt. Veritas quae.</p> <p>Nominis sunt vel substantivum vel adjectivum substantivum habent tres</p>	<p>Declinationis femininum hinc generis. Declinationis et. Nominis quae hinc nominis in 2. & hinc & H. antecedente vocati. A. S. I. i. o. s. Singularis Nom. 2. -u. -u. -u. -u. Gen. 2. -u. -u. -u. -u. Dativ. 2. -u. -u. -u. -u. Acc. 2. -u. -u. -u. -u. Fin. 2. -u. -u. -u. -u. Abf. 1. -u. -u. -u. -u. Abf. 2. -u. -u. -u. -u. Narr. 2. -u. -u. -u. -u. Plur. 2. -u. -u. -u. -u. Gen. 2. -u. -u. -u. -u. Dativ. 2. -u. -u. -u. -u. Acc. 2. -u. -u. -u. -u. Fin. 2. -u. -u. -u. -u. Abf. 1. -u. -u. -u. -u. Abf. 2. -u. -u. -u. -u. Narr. 2. -u. -u. -u. -u. Plur. 2. -u. -u. -u. -u.</p>
--	---

<p>et per nunquam legitur 3) et ab initio & post vocale legitur ut ja, alior ut a. 4) et huius non habet sed per co. respondet G. Vocatur hoc genus femininum femininum. Quodcumque ab in- ventore. Cyrille, Slavoni Episcopo; talia quae, rati ut genus femininum glori- ficantur.</p> <p>Nominis declinationis femininum hinc generis, quae sunt declinationis nominis & Nominis sit apud vocem, sed. Plur. non videtur, forma. Nominis venerunt. Veritas quae.</p> <p>Nominis sunt vel substantivum vel adjectivum substantivum habent tres</p>	<p>Declinationis femininum hinc generis. Declinationis et. Nominis quae hinc nominis in 2. & hinc & H. antecedente vocati. A. S. I. i. o. s. Singularis Nom. 2. -u. -u. -u. -u. Gen. 2. -u. -u. -u. -u. Dativ. 2. -u. -u. -u. -u. Acc. 2. -u. -u. -u. -u. Fin. 2. -u. -u. -u. -u. Abf. 1. -u. -u. -u. -u. Abf. 2. -u. -u. -u. -u. Narr. 2. -u. -u. -u. -u. Plur. 2. -u. -u. -u. -u. Gen. 2. -u. -u. -u. -u. Dativ. 2. -u. -u. -u. -u. Acc. 2. -u. -u. -u. -u. Fin. 2. -u. -u. -u. -u. Abf. 1. -u. -u. -u. -u. Abf. 2. -u. -u. -u. -u. Narr. 2. -u. -u. -u. -u. Plur. 2. -u. -u. -u. -u.</p>
--	---

Rudimenta Linguae Russicae

- Genannt wird diese Art Schrift für gewöhnlich kyrillisch, nach seinem Erfinder, dem Slawenbischof Kyrill; ansonsten ist sie auch als eine Art der glagolitischen Schrift bekannt



Deklination der Substantive

Stockholmer Paradigmatik

SVEST.	D. I.		D. II.		D. III.		D. IV.	
GENVS.	P.	C.	M.	N.	P.	M.	N.	
								SINGV
Nom.	A	A	3o	O. E. AA	E	I.	AI.	AA II
Genit.	LI	H	A	III	H	A		IA
Dativ.	3	II 3	3	III	II	II		II
Accus.	3	II	3 leblos } A lebendig }	AA	E	II		II leblos } II lebendig }
For. S.	O	3			H	II		II
Abt. 1. Instrum.	OIO	III	OMAZ	I MAZ	II	II IO }		EAIZ- I MAIZ
Abt. 2. Narr.	3	II 3	3	III	II			3 PLV RA
N. S. P.	IA	II	II, II	A. III	H	II, II	II	IA
Genit.	3	II 3	III } OIZ }	3. III	II	II	II	II
Dativ.	MAIZ	A MAIZ	MAIZ	II	MAIZ	MAIZ	MAIZ	IA
Accus.	II 3	II	II } OIZ } Nomini	II	II	II } II } II }	II	IA
Abt. 1.	MAIH	A MAIH	MAIH	MAAH	MAIH	MAIH	MAIH	IA MAIH
Abt. 2.	MAIZ	A MAIZ	MAIZ	MAIZ	MAIZ	MAIZ	MAIZ	IA MAIZ

NOTA. I. Decl. Wenn ein Wort vor dem vocali terminantem 2. consonantes hat, wird im Gen. Plur. ein r oder o eingeschoben, als *starkha* 303; *zermal* 312.

Parad. A. Hiernach gehen alle aus dem Lateinischen genommene Wörter.

II. D. II. Einige Wörter werfen im Gen. und folgenden casibus ein vocal weg, absonderlich die sich enden auf ein u. otuz. ual.

III. D. Hiernach gehet die sich auf 2. cons. enden, als *truh* 320.

IV. D. III. Die vor dem i einen von dem 1. vocal. haben, als *ah* 321, *on*, *zu*, welcher in den andern casibus bleibt.

Rudimenta Linguae Russicae

- *Nomina declinantur secundum tria genera, quæ sunt Masculinum, foemininum & Neutrum, sicuti fit apud Svecos, item Polonos cæterasq[ue] ferme Slavonico-Venedicas gentes. Nomina sunt vel Substantiva vel Adjectiva. Substantiva habent tres declinationes secundum tria genera.*
- *„Declinatio I^{ma} est Masculinorum, quæ terminantur in -z, -b masc. & -u antecedente vocali a, æ, i, o, y [...], Declinatio II^{da} est Foemininorum in a, A commune, et ь foem: terminantium [...], Declinatio III^{tia} est Neutrorum in o & e, мѣ atq[ue] iе terminantium”.*

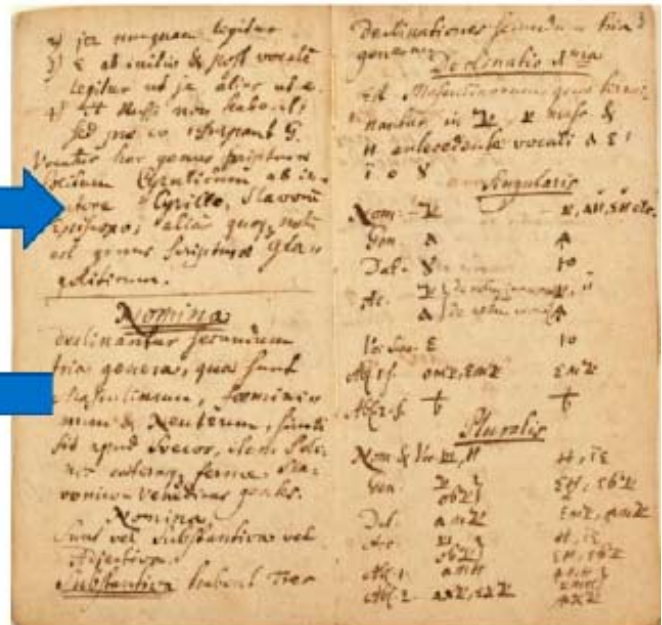
Joachim Christopher Stahl

Stockholmer Paradigmatik Rudimenta Linguae Russicae

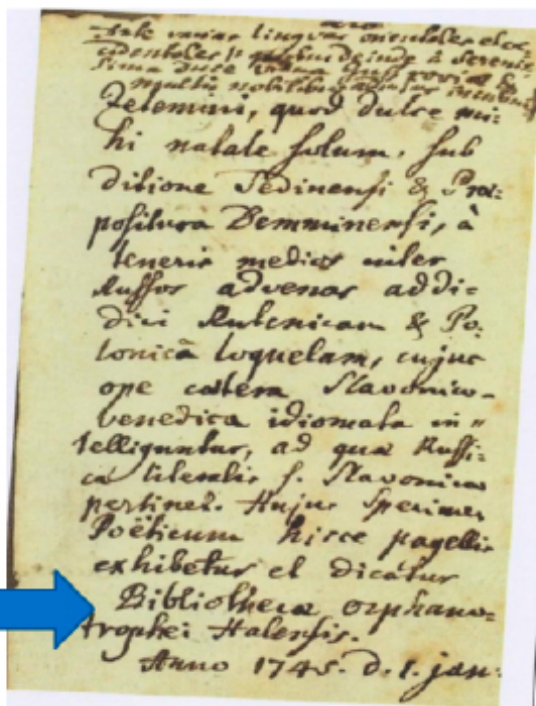
[illegible]

III. D. -Stamm einsteht vor dem vocali terminan-
te, consonantes aber, wird im Gen. Plur. in *es* oder
einerlei, das ist *es* oder *es*, *es*, *es*, *es*, *es*,
Parad. a. -Stamm gehen also aus dem Lateinischen ge-
nommen: *es* oder *es*.

IV. D. -Stamm einsteht vor dem vocali terminan-
te, consonantes aber, wird im Gen. Plur. in *es* oder
einerlei, das ist *es* oder *es*, *es*, *es*, *es*, *es*,
Parad. a. -Stamm gehen also aus dem Lateinischen ge-
nommen: *es* oder *es*.



Poëseos Rutheno-Slavonicæ Monumenta & Exempla



- *In Zettemin, was mein lieber Heimatboden ist [...], von Kindesbeinen mitten unter zugereisten Russen lernte ich die russische und polnische Sprache, mit deren Hilfe mir die Slavonisch-Wendischen Sprachen verständlich wurden, zu denen das buchsprachliche Russisch bzw. das Slavonische gehört [...]*

Rudimenta Linguae Russicae

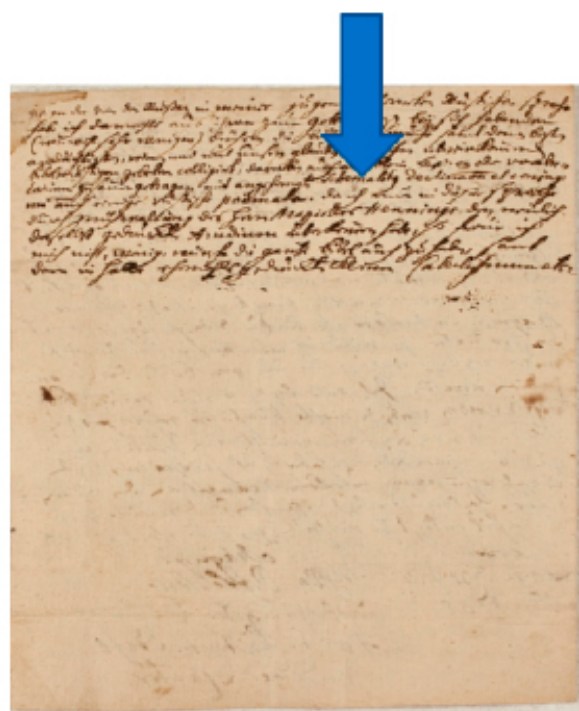
Въ началѣ сотворилъ богъ / небеса и землю. И земля / была пуста и порожна, и / темнота была на про=/пасти. И духъ божїи но=/сился на водахъ.

И Богъ говорилъ: мы бу=/демъ сотворить чловѣка, / на (по) образу нашему по / подобїе наше, и будут / господствовать на ры=/бахъ въ морѣ и на / птицахъ подъ небесомъ / и на свѣрахъ и на / всей землѣ и на цѣр=/вахъ ползущихъ на кру=/гомъ сѣмномъ, и богъ / сотворилъ чловѣка по обра=/зу своему, по подобїе свое сотворилъ ево, / сотворилъ муж и же=/ну.

(Geneseos cap.1,1-1.2; 1,26-27)

Brief Stahls an Francke vom 30.07.1735

- In der von den Rußen in meiner jugend gelernten Rußischen sprache habe ich damahls aus ihren zum gottesdienst beÿ sich habenden (wiewohl sehr wenigen) büchern die biblischen sprüche samt deren besten andächtigen, weisen und mit unsrem glauben übereinkommenden bibelmäßigen gebeten colligirt, darneben auch ein klein Lexicon oder vocabularium zusammengetragen, mit angehangten Schematiken declinationem et conjug[ationem] [...].



[...] diejenige Hochgebohrne frau, an deren bruder, als Erbherrn der güter, mein Vater seine pension giebt, so anietzo dem S.T. Grafen München in Petersburg vermählet ist, wollte mich vor etlichen jahren beÿ deren Lassung ihrer heÿmath in unsrem Lande mit nach Moscau gerne haben daselbst zu emploieren, wie ich denn in sonderheit Lust dazu hatte [...].

Stockholmer Paradigmatik *Anfangs-Gründe der Russischen Sprache (1731)*

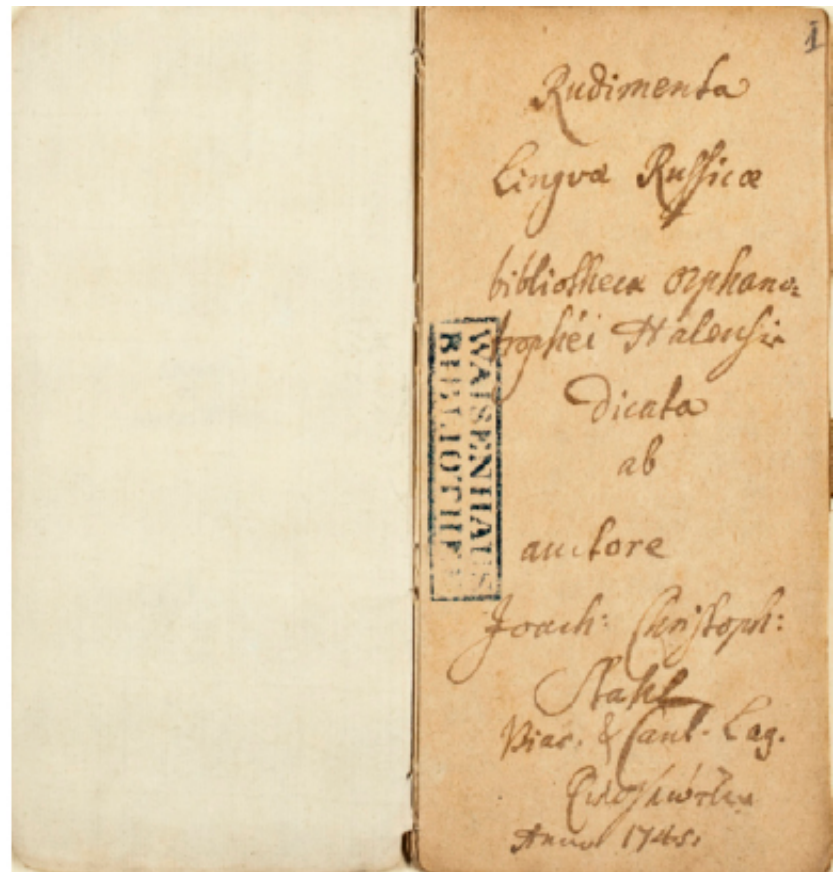
Anfangs-Gründe
der
Russischen Sprache.

müsste zwischen 1722 und 1727 entstanden sein:

A) direkte wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der zeitge-nössischen schwedi-schen Sprache;

B) Informationen über Kirillica und Glagolica (Frisch: Origo Charcte-ris Slavonici, Vulgo dikti Ciulici, Berlin 1727);

C) 1745 beschäftigte sich Stahl mit der russischen Sprache nicht mehr.



Danke!

swetlana.mengel@slavistik.uni-halle.de

Die Vermittlungsrolle der ukrainischen Gelehrten in den hallisch-russischen Beziehungen

Volodymyr Oleksijovyč Abaschnik

Leiter des Lehrstuhls für Geisteswissenschaften

Charkower Universität für Wirtschaft und Recht, Ukraine

den 14. November 2014, Halle (Saale)

Посредническая роль украинских ученых в галле-российских отношениях

Абашник Владимир Алексеевич

заведующий кафедрой гуманитарных дисциплин

Харьковский экономико-правовой университет, Украина

14 ноября 2014 г., г. Галле (Заале), ФРГ



Kharkiv University of Economy and Law Ukraine

Darstellungsplan

Universitäten Halle und Wittenberg sowie Franckesche Stiftungen als Quelle der entsprechenden Vermittlungen

Ukrainische Geistliche als Vermittler in den hallisch-russischen religiösen Beziehungen

Ukrainische Vermittlungsrolle auf dem gesamtwissenschaftlichen Gebiet zwischen Halle und Russland

Schlussfolgerungen

Kiewer Petro Mohyla-Akademie als ukrainisches Bildungszentrum im 17. und 18. Jahrhundert

1. Kiewer Petro-Mohyla-Akademie

- *1615 – Gründung der „Bruderschule“ in Kiew*
- *1631/2 – Gründung des Kiewer Kollegiums auf Basis der „Bruderschule“ und der Lavra-Schule*
- *1653 – Reorganisation in die Akademie Kiew auf Basis von „Hadjač-Vertrag“*
- *1694 und 1701 – Bestätigungen des Akademie-Status durch den Zaren Ivan V. sowie durch den Zaren Peter I.*
- *1817 – Gründung der Kiewer geistlichen Akademie*

2. Petro Mohyla (1596/7-1647)



- *1596/7 – geboren in Suceava (Moldova, heute Rumänien)*
- *bis 1622 – Studien in Polen, Frankreich, Deutschland und den Niederlanden*
- *1631/2 – Gründung des Kiewer Kollegiums*
- *1633 – Metropolit von Kiew*

3. Universitäten Wittenberg und Halle

- *18. Oktober 1502 – Gründung der Universität Wittenberg bzw. „Leucorea“ (Martin Luther als Professor für Bibelauslegung; Philipp Melancthon als Profesor für Griechisch)*
- *1. Juli 1694 - Gründung der Universität Halle (erster Prorektor: Rechtswissenschaftler und Philosoph Christian Thomasius)*

4. Christian Thomasius (1655-1728)



- *seit 1693 – Juraordinarius in Halle,*
- *seit 1694 - erster Prorektor in Halle,*
- *seit 1710 bis 1728 – Rektor in Halle,*

5. Johann Franz Buddeus (1667-1729)



*1693 bis 1705 – Professor
für Moral in Halle,*

Hauptwerke:

- *Elementa philosophiae
instrumentalis seu
institutionum philosophiae
electicae (1703) in 2 vol.*
- *Institutiones theologiae
moralis (1711)*

6. Christian Wolff (1679-1754)



*1709-1723 und 1742-1754
Philosophieordinarus in Halle*

Hauptwerke:

- *Vernünfftige Gedancken Von
der Menschen Thun und
Lassen, Zu Beförderung ihrer
Glückseligkeit, den
Liebhavern der Wahrheit
mitgetheilet, Halle 1720*
- *Vernünfftige Gedancken von
dem Gesellschaftlichen Leben
der Menschen, Halle 1721*

7. August Hermann Francke (1663–1727)



- 1692 bis 1715 -
Pfarrer der St.
Georgen-Kirche in
Halles Vorstadt
Glauchau,
- 1698 – Gründung
der Franckeschen
Stiftungen zu
Halle

8. Erneuerungsplan Peter I.

1) *Kiew = Geist (Orthodoxie) = das zweite Jerusalem*
Киев = Дух (Православие) = Второй Иерусалим

2) *Moscowia (Moskau) = Macht = das dritte Rom*
Московия (Москва) = Сила (власть) = Третий Рим

3) *Westeuropa = Wissenschaft und Bildung*
(Philosophie, Recht, Mathematik, Geographie, Medizin etc.)
Западная Европа = наука и образование
(философия, право, математика, география, медицина и др.)

↓ ↓ ↓
Санкт-Петербург (Россия)
Sankt-Petersburg (Russland)

9. Feofan Prokopovič (1681-1736)



- *seit 1704 - Philosophieprofessor an der Mohyla-Akademie Kiew,*
- *seit 1709 - Rektor an der Mohyla-Akademie Kiew*
- *seit 1721 - Vizepräsident der Heiligen Synode*

10. Kiewer Absolventen als Vermittler

- *Stefan Javorskij (1658–1722), Präsident der Heiligen Synode*
- *Feofilakt Lopatinskij (um 1680–1741), Rektor der Moskauer slawisch-griechisch-lateinischen Akademie*
- *Gavril Bužinskij (um 1680-1731), Philosophieprofessor an der slawisch-griechisch-lateinischen Akademie in Moskau, Archimandrit in Sankt Petersburg*
- *Vasilij Stefanovič (1697–1773), Dolmetscher in der Staatskanzlei, Rhetorikprofessor in Sankt-Petersburg*

11. Gavriil Bužinskij (um 1680-1731)



„Und was noch wichtiger war, damit Rußland in den künftigen Zeiten an solchen in Jurisprudenz ausgebildeten Männern keinen Mangel hatte, wurden mehrere Jungen an die glorreichsten Europäischen Akademien: in Paris, Prag, Halle und andere zum Studium geschickt, ohne große Unterhaltskosten zu sparen.“

12. Kiewer Absolventen und Georg Wilhelm Steller (1709-1746)

„...es sind Messerschmidt und Steller, die Halle, und zwar dem pietistischen Halle, mehr oder weniger nahe stehen“

(Eduard Winter, Halle als Ausgangspunkt der deutschen Russlandkunde im 18. Jahrhundert, 1953, S. 191).

Schlussfolgerungen: Ukrainische Vermittlungen in den hallisch-russischen Beziehungen

- *Religiöse bzw. theologische Kontakte*
- *Juristische Einflüsse*
- *Philosophische Einflüsse*
- *Gesamtwissenschaftliche Beziehungen*

Larisa Bondar (St. Petersburg)*,
Ulrike Bischoff (Dessau)

Das Haus der Sarepta-Herrnhuter in St. Petersburg

Л.Д. Бондарь (Санкт-Петербург)*,
У. Бишофф (Дессау)

Дом сарептских гернгутеров
в Санкт-Петербурге

* Исследование проведено при финансовой
поддержке Российского научного фонда,
проект № 14-18-00010.



Управляющая офисным особняком
«Ново-Исаакиевский» Ирина Рудухина
в костюме гернгутской женщины



Два года назад над главным входом Дома Сарептского общества был установлен витраж с «Символом гернгутеров». Он относительно новый и не имеет исторических корней в этом доме. И все же он является единственным фрагментом дома, указывающим на изначальный дух гернгутерства. На витраже изображен белый ягненок с флагом с крестом, жезлом и короной. Вокруг надпись – «Сарептское общество – Санкт-Петербург».

Насколько известно, нет научных работ об использовании гернгутерами образа Божественного Агнца, хотя этот символ оставался эмблемой братства на протяжении истории. Официальная эмблема сопровождается девизом: «*Vicit agnus noster. Eum sequatur*» (Наш агнец победил. Давайте следовать за ним).



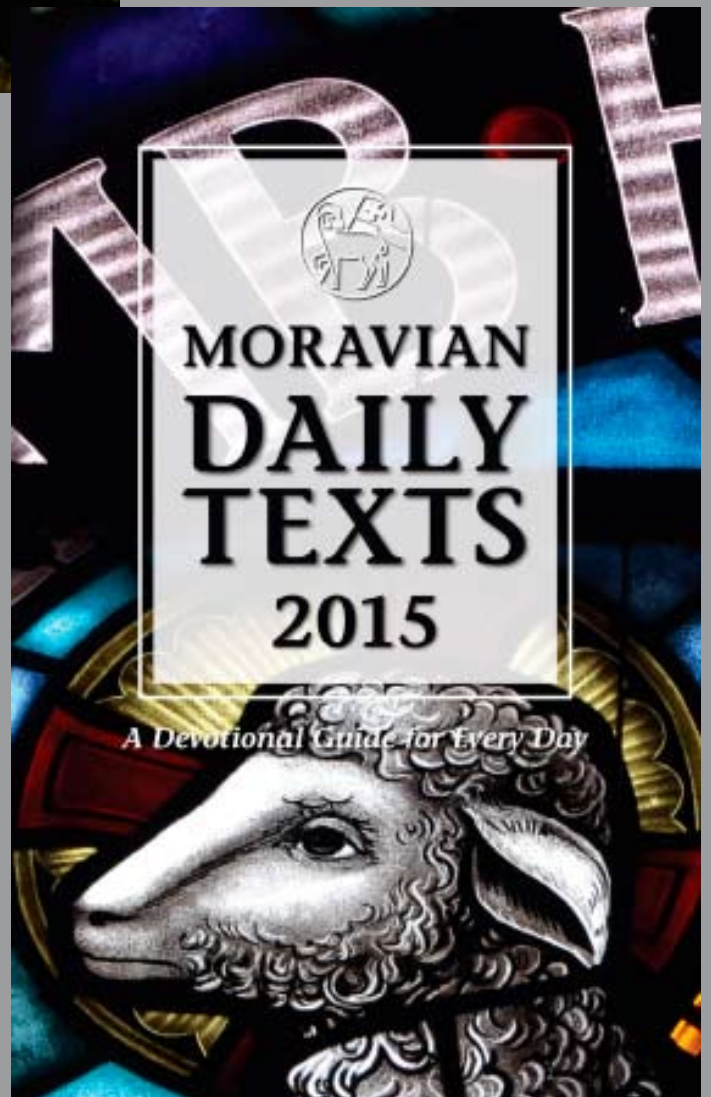
Агнец Божий – это не столько символ собственно гернгутеров, сколько символ Христа.



Христос должен был стать главной составной частью повседневной жизни, что могло произойти различными способами:

Община была тем местом, где вера могла стать живой. Поэтому большое значение придавалось совместной жизни. Например, жили хорами, а не индивидуально. Повседневная жизнь была связана с общиной. Однако Н. Цинцендорф не признавал и конформизма. Различия между отдельными члена общины не должны были нивелироваться. Они должны были интегрировать.

2. Интенсивное изучение библии также должно было сделать веру живой. Большое значение придавалось регулярной и совместной молитве и совместному чтению библии. Библия также должна была стать живой в повседневной жизни.





DIE LOSUNGEN 2015

Gottes Wort für jeden Tag
285. Ausgabe

3. В 1728 г. Н. Цинцендорф впервые дал общине в Гернгуте короткое слово, благославляя наступающий день. Это слово стало девизом дня и должно было усилить дух общины во Христе. Девизы стали одной из важнейших отличительных черт гернгутеров. Так, девиз Агнца Божия был принят и распространился по всему миру.

3. В 1728 г. Н. Цинцендорф впервые дал общине в Гернгуте короткое слово, благославляя наступающий день. Это слово стало девизом дня и должно было усилить дух общины во Христе. Девизы стали одной из важнейших отличительных черт гернгутеров. Так, девиз Агнца Божия был принят и распространился по всему миру.





Для 18 в. можно выделить две разделенных во времени и пространстве попытки гернгутеров закрепиться в Восточной Европе.

Первый этап – это приход в Балтийский регион в 30-е – 40-е гг. при жизни основателя общины гернгутеров Николая фон Цинцендорфа. Как и их пиетический конкурент «Галле», гернгутеры находили балтийские страны лучшим форпостом для дальнейшего продвижения в Россию и Азию.

Однако Россию они рассматривали не только как миссионерскую территорию, но и как место для возможного «отступления». Из-за политических проблем в Саксонии Н. Цинцендорф искал новые территории поселения для своей общины. Однако на первом этапе российские политики противились распространению учения гернгутеров. В 1743 г. были запрещены их собрания; гернгутеры, игравшие руководящие роли, были арестованы и заключены в крепости.

Николай Людвиг фон
Цинцендорф (Nikolaus Ludwig
von Zinzendorf, 1700 — 1760)



Второй этап продвижения гернгутеров на восток прошел под другим знаком. Он начался со вступлением на престол Екатерины II. Гернгутеры оказали влияние на содержание ее манифеста 1763 г.

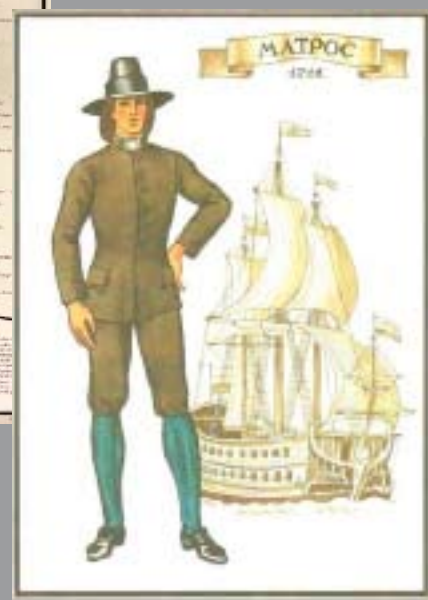
Гернгутеры старались сохранить политический нейтралитет, что позволило им добиться выгодных условий для создания колонии в России и обеспечить соблюдения договора. Гернгутеры имели преимущество благодаря оптимальным условиям поселения, которых они добились, и их международным связям с другими колонистами. Клеймо сектантства, бывшее на гернгутерах на первоначальных этапах, было снято актом английского парламента 1749 г. и подкреплено договором с Екатериной II.

Указ Екатерины Второй от 11 февраля 1764 года

«К поспешествованию общей пользы заводимых в Империи Нашей селений часто упоминаемых соединённых братьев не только Всемилостивейше дозволили Мы их содержать в престольном Нашем городе Санкт-Петербурге одного из братьев в чине агента, но и дом, состоящий у адмиралтейского канала в Малой Морской для жилья оным, а более для отправления Божьей службы и квартирования приезжающих от времени по собственному выбору и приторговыванию бывшего до ныне агента их Петра Конрада Фриза из казны Нашей купить и вечное оной колонии братьям владение отдать повелели, освободя оный от постоев и других полицейских должностей на равных привилегиях, каковы от нас пожалованы домам священно и церковно служителям протестантского закона».

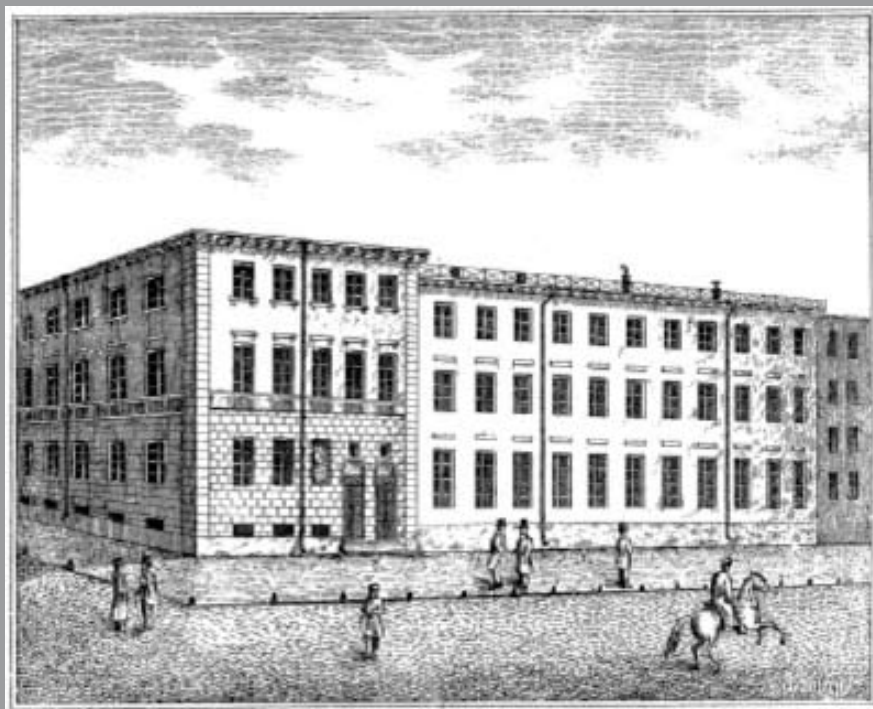
Особую посредническую роль между царским двором и гернгутерами сыграл тайный советник и лейб-гвардии хирург Фридрих Кёлер. Он был сторонником гернгутеров и первоначальным владельцем будущего дома Сарептского общества.

Этот дом был выкуплен у него казной вместе с участком за 6000 рублей и подарен Екатериной II сарептским гернгутерам.



В те времена это был небольшой трехэтажный дом и находился он в так называемой Малой Морской слободе. Тогда это была слобода корабелов, вокруг жили матросы и корабельные мастера.

Впоследствии дом несколько раз перестраивался, а район менял свое назначение. К 19 в. дом уже окружали Конногвардейские казармы; там располагался манеж, конюшни и пр. Сам дом к середине 19-го века был уже не единым сооружением, но комплексом зданий, составляющих замкнутое каре с внутренним двориком.



Гравюра Г. Берендхофа, изданная в :
Юнгблут Т. Евангелические церкви Санкт-Петербурга. СПб., 1855



Таким он и дошел до наших дней.

Дом расположен в исторической части города, недалеко от Исаакиевского собора и Манежа, его окружают здания бывших конюшен и казарм Лейб-гвардии Конногвардейского полка. Современный адрес этого дома – ул. Якубовича, 24, или Конногвардейский пер., 2.



Изначально дом получил статус церковного здания с правом проведения богослужений и освобождением от постоев, сборов. В XVIII в. в Петербурге было пять лютеранских общин; община гернгутеров была самой немногочисленной.

Дом предназначался для проживания агента общины, пастора и торговца, а также для приема переселенцев.

Кирха в «Старой Сарепте».

Здание, отведенное под торговый дом, называлось «Сарептская лавка». Перед ним располагался Сарептский рынок, где продавались товары из Сарепты: табак, сухофрукты, свечи, кондитерские товары, мыло, свечи, мука, горчица, масло, шелковая и льняная ткань сарпинка, трикотажные изделия и пр. Там же продавались и привозные товары из стран, с которыми торговала Сарептская колония через Петербургский порт: это страны Северной Европы, Италия, Вест-Индия. Этот рынок упоминается в путеводители по Петербургу 1853 г.



С 1810 г. при доме была пекарня и кондитерская, где выпекали сарептские (саксонские) пряники.



Сарептского общества – торговый дом Асмуса Симонсена. Благодаря его деятельности Сарептское общество стало играть существенную роль в международной морской торговле Петербурга.

Журнал «Купец» за 1832 г. (№ 4. С 16) о торговом доме: «Вообще привоз и отправление товаров – в особенности коммерческие дела по отношению к Сарептскому обществу – Американский табак – железные и стальные изделия. Оптовый сбыт металлов. По Почтамтской улице в доме Сарептского общества».

Упоминается этот дом и в адресной книге, изданной в Нюрнберге для иностранных купцов, торгующих с Россией: Adressbuch der Kaufleute, Fabrikanten und handelnden Gernerbsleute von Rusland und Polen. Nr. 18 des grossen Adressbuch von Europa. Nürnberg, 1845.



В 1864 г. «Торговый дом Сарептского общества» участвовал в создании Частного коммерческого банка – первого частного банка России. Среди основателей этого банка были А.Л. Штиглиц и С.П. Елисеев.



Барон А.Л. Штиглиц

О размере сделок, совершавшихся в конторе, говорит одно забавное объявление, которое было размещено в газете «Санкт-Петербургские ведомости» за 1804 г.:

«Идучи из дома Сарептского общества на Васильевский остров по Исаакиевскому мосту, потерял 1470 рублей разными купюрами. Нашедшего обратиться к купцу Попову Андрею Ивановичу».

В том же номере газеты на соседней странице размещено объявление о том, что найдены купюры разного достоинства и потерявший может обратиться по соответствующему адресу.

С апреля 1882 г. в доме размещалось Евангелическое убежище гувернанток Санкт-Петербурга, учредителем которого были пастор церкви св. Анны Роберт Гессе, церкви св. Екатерины д-р Вальтер, Христа-Спасителя И. Керстен; супруга пастора немецкой церкви Сара Далтон, подданный Великобритании Э.И. Хубарт, вдова статского советника Виктория Стунде – начальница приюта (РГИА. Ф. 515. Оп. 1. Д. 6930. Л. 28).

С закрытием миссии гернгутеров, в 1892 г. дом вместе с земельным участком был продан Евангелическому союзу религиозного и нравственного назидания о протестантах за 134600 руб. Часть помещений дома сдавалась в аренду (РГИА. Ф. 515. Оп. 1. Д. 6930. Л. 28).

С мая 1894 г. там размещалось Евангелическое общество попечения о девицах в Санкт-Петербурге.

После 1917 г. богослужения некоторое время еще проводились, но потом прекратились, а в доме были устроены жилые квартиры. Сначала там было рабочее общежитие, затем – коммунальные квартиры.



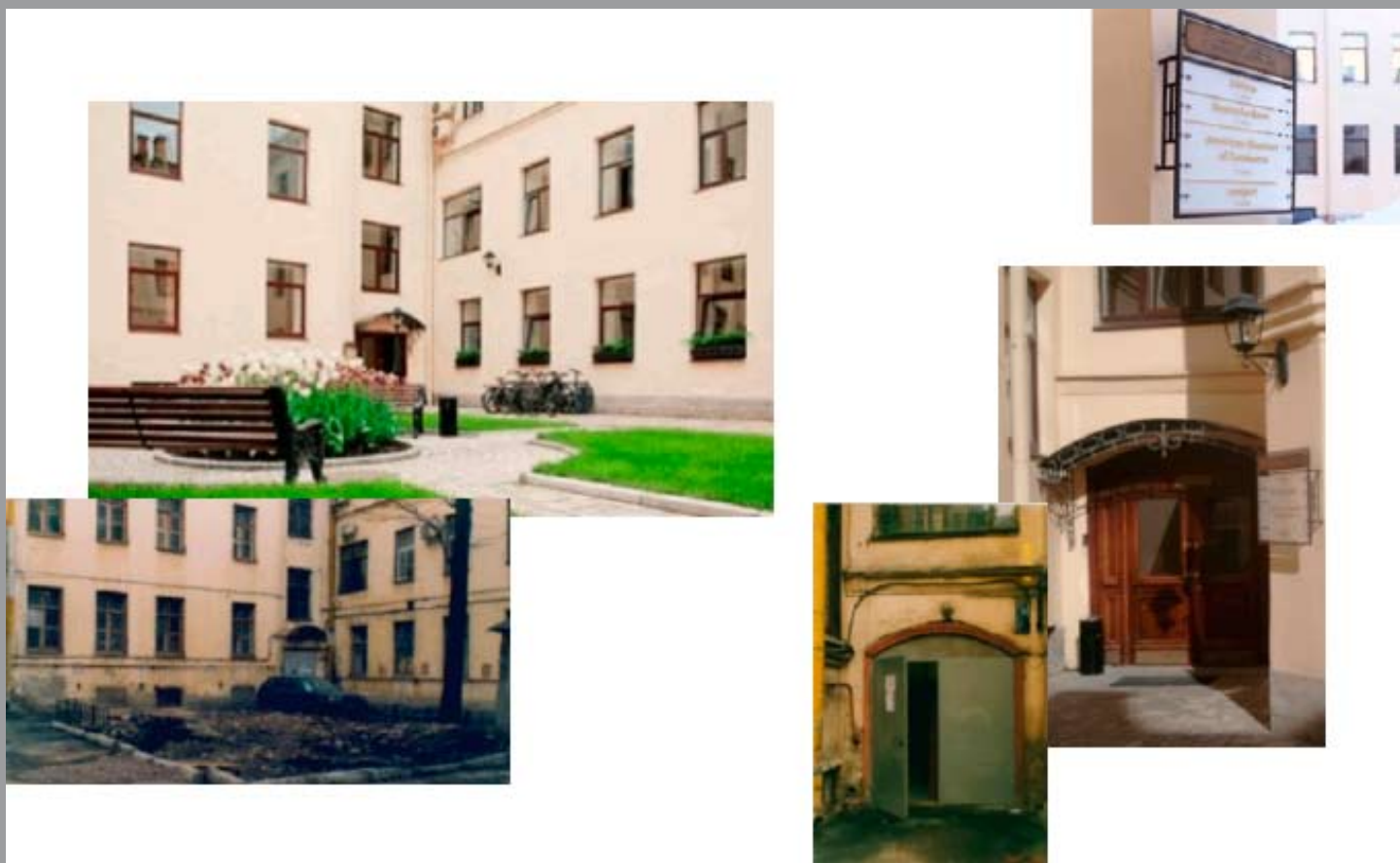
Дом до реставрации.



Дом после реставрации.

В 2010 г. этот дом площадью 3000 кв.м. был расселен и отреставрирован.

Весь процесс расселения коммунальных квартир и поэтапной реконструкции четырех блоков занял 7 лет, было расселено 18 квартир, в том числе 5 многокомнатных коммуналок, две из них были по 400 кв.м.



Сейчас это офисный особняк, владельцы которого позаботились о восстановлении и максимальном сохранении исторического облика здания.

При реконструкции были найдены кирпичи с клеймом разного времени. Это здание полностью построено из кирпича. Значительная часть дома была построена в 18 веке из более старого еще не клейменного кирпича, он меньше по размеру и темно-красный по цвету.



Качество кирпича в 18 в. было непревзойденным и оценивалось очень строго. Коллекционеры-кирпичники передают исторический анекдот об «экспертизе качества» кирпича при Петре I: привезенную на стройку партию кирпича просто сваливали с телеги: если при этом разбивалось более трех штук, то вся партия браковалась.

Кирпичи 19 в. в стенах здания были уже клейменными. Атрибуцию кирпича провел петербургский кирпичник-коллекционер Владимир Смирнов .



Владимир Смирнов – петербургский кирпичник-коллекционер, автор сайта «Кирпичное наследие»: <http://v-smirnov.ru/>

Отпечаток подковы – это фирменное клеймо завода Спечинских. Большую часть времени завод принадлежал вдове генерал-майора от кавалерии Евгении Ивановне Спечинской. Уместить длинную фамилию на кирпиче не представлялось возможным, а просто инициалы «генеральша» писать не хотела. Тогда родилась идея «развернутой подковы». Это оригинальное клеймо несет в себе сразу несколько смыслов: во-первых, читается первая буква фамилии владелицы, во-вторых, на родовом гербе Спечинских изображена подкова, и наконец, это отражение рода занятия покойного мужа Е.И. Спечинской.



Стрелин – это фамилия крестьянина (а позже купца и потомственного почетного гражданина) Макария Тимофеевича Стрелина, владевшего двумя кирпичными заводами.

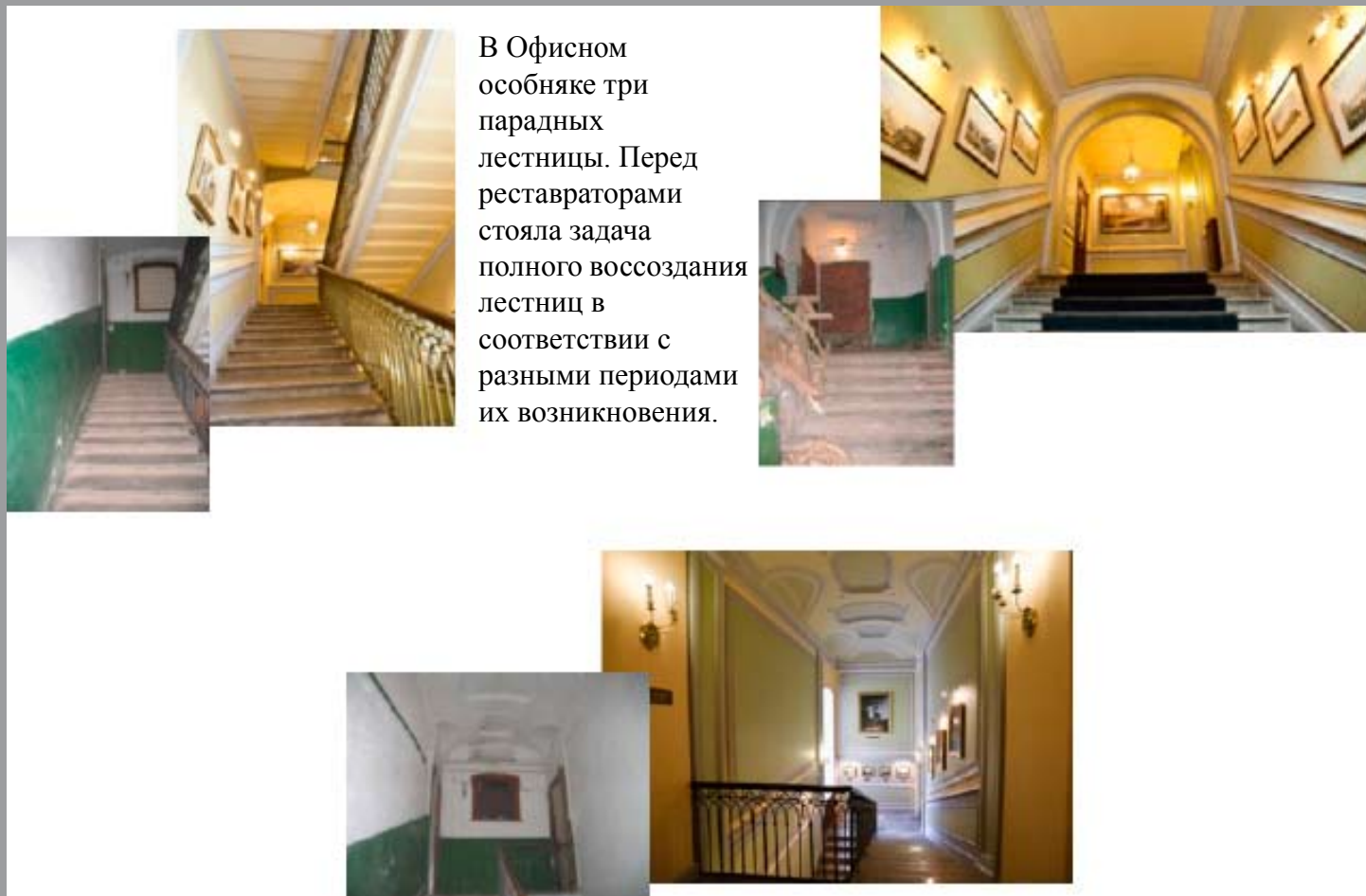


Самарка – это название усадьбы, расположенной на берегу Невы, поселением для сезонных рабочих которой она являлась. Самарка находилась во владении статского советника барона Владимира Андреевича Ренненкампа, который имел в ней крупный кирпичный завод.

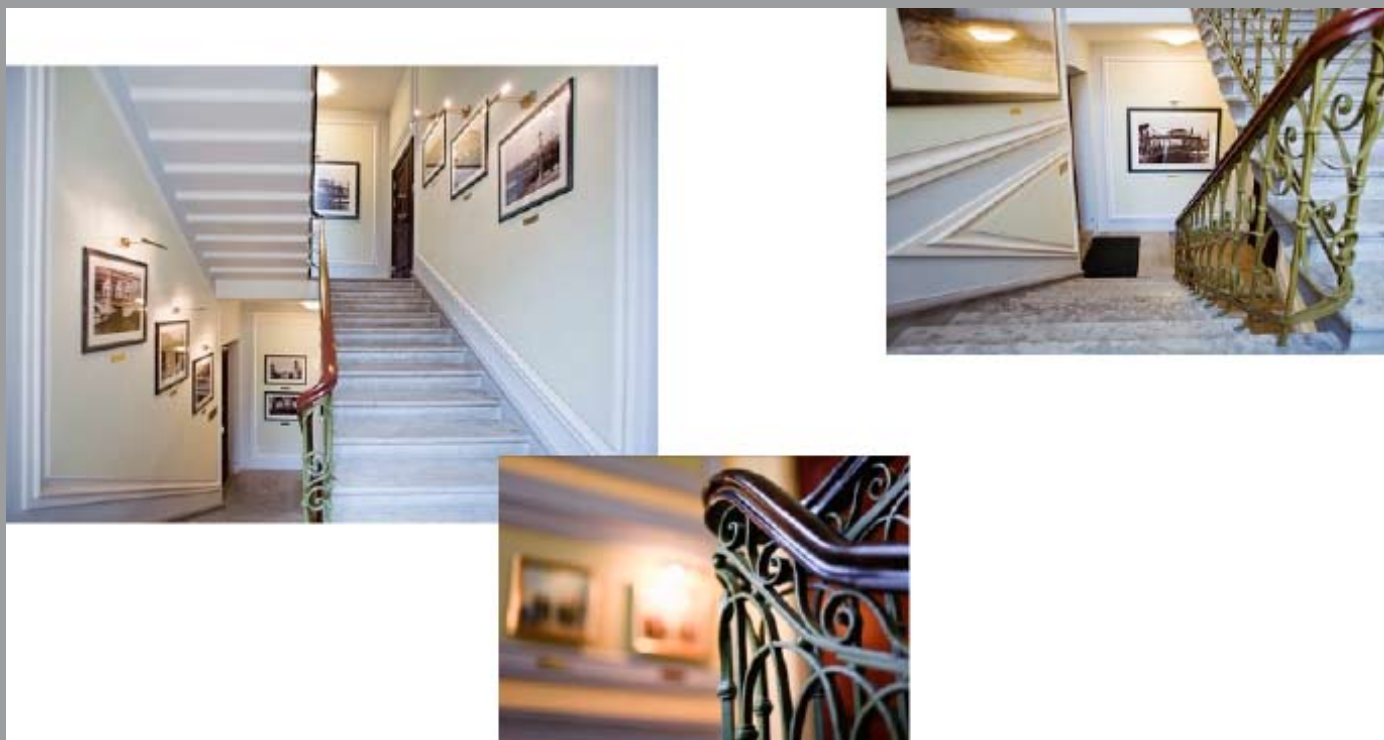
«Укке» – еще один пример клейма по фамилии владельца завода. Завод принадлежал фирме „Укке и Ко“, которой владел дворянин (из обрусевших немцев) Людвиг Юльевич Укке



Найденные при реконструкции кирпичи с этим клеймом были сохранены и выложены так, чтобы клеймо читалось. Сегодня этот кусочек стены – украшение переговорной одной из кампаний арендаторов.



В Офисном особняке три парадных лестницы. Перед реставраторами стояла задача полного воссоздания лестниц в соответствии с разными периодами их возникновения.



Были сохранены исторически существовавшие перила, подобрана цветовая гамма, популярная в те времена. Лестницы украшены большим количеством картин, как было принято в те времена.



Ступени сильно пострадали от времени, а выложены они были из знаменитого путиловского известняка, который добывали в селе Путилово (Кировский район Ленинградской области).

Этот камень знали еще новгородцы, сложившие из него стены и башни крепости Орешек. Его использовали при строительстве Смольного монастыря, Никольского Морского собора, Большого Гостиного двора, дворцов Меншиковского, Строгановского, Шереметьевского.



Крепость Орешек



Смольный монастырь



Никольский Морской собор



Дворец
Меншикова



Большой Гостиный двор



Дворец Строгановых



Дворец Шереметьевых

Добыча этого камня в п. Путилово продолжается и сегодня. Камень из этого месторождения и был использован при реставрации ступеней и пола лестниц. Но уже через полгода эксплуатации лестницы камень стал разрушаться: появились многочисленные каверны. Современный путиловский камень по качеству сильно уступает оригинальному из-за другого способа обработки добытого камня на камнеобрабатывающем заводе.



Ступени и пол из
путиловского камня
после реставрации



Каверны на
поверхности
отреставрированного
пола



В мае 2014 года был изготовлен Арт-маке Дома Сарептского общества. Художником-дизайнером стала Дина Хайченко – автор уникальной запатентованной технологии изготовления материала: на основе папье-маше из хлопкового



К работе подключился художник в современной технике – Леонид Цхэ, который предложил окружить макет реальной городской средой, в которой он находился.



Затем все это было заключено в большой куб из оргстекла с проекциями всего окружающего пейзажа, домами, людьми, деревьями и машинами.



В мае этого года макет побывал во время Ночи музеев в Русско-немецком центре встреч, а затем был отправлен на место постоянной экспозиции в Волгоград в музей «Старая Сарепта».

Благодарим администрацию офисного особняка «Ново-Исаакиевский» И. Рудухину и В. Семенову за предоставление иллюстративного материала.

Protestants and Pietists in the Navy Department of the Second Kamchatka Expedition

Natasha Lind (University of Copenhagen)

Name	Nationality	Wife
Witus Bering, commander-captain	Dane	Anna Christina, born Piilse (Анна Матвеевна)
Martin Spangberg, captain	Dane	Мария Андреевна
Væxell Sven, captain	Swede	Gertrud Juliana born Clerck (Ульяна Петровна)
Væxell Lorenz	Swede	Елена Федоровна ур. Бибикова, Russian
William Walton, lieutenant	British	sister of Gertrud Juliana born Clerck
Plenisner Fridrich Christian, corporal	Baltic German from Courland	Аграфена
Schellinga Алексей, midshipman	Dutch	Ulrika Eleonore born von Helwig
Jacob Gens, pilot/steersman	Dutch	Мария
Heidenreich Ferdinand navigation's teacher	German?	
Stell Jagan Fridrich, architect, engineer	German?	
Lassenius Peter, lieutenant	Norwegian	
Gardebol Simon, chief assayer (probiemeister)	Dutch	
Мальцган Яков, Bering's servant, converted to the Russian Orthodox church in 1746.	Baltic German? from Courland	
Мартини Александр Вильгельм, copyist	German?	
Rosselius Berent (Борис), second gunner	Swede?	
Эйзельберг (Эсенберг, Гезельберг) Андриас, pilot/steersman	German?	
Эрт Василий, boatswain	British?	
Jansen Niels, boatswain	Danish?	
Синд Йоран, midshipman	Swedish?	

Name	Nationality	Wife
Butzkoffskij Philipp Wilhelm, senior physician	German	Anna born Spangberg
Günter Elias, assistant physician	German?	Ирина Андреевна
Фейге (Фейх) Ян Кашнер, physician	German?	Анна
Lau Johan Theodor, assistant physician	German?	
Beckmann Karl, assistant physician	German?	
Matthias Betge, physician	German?	
Brauner Peter, physician	German	
Винцендорф Томас Кристиан, assistant physician	German?	
Говий Гендрик, physician	German?	
Гренер Симон, assistant physician	German?	
Шефер Генрих Отто, assistant physician	German?	
Шмидт Густав (Иоганн Людег), physician	German?	
Рик assistant physician	German?	

Messerschmidt and Pallas: succession of botany

Andrej Sytin
(Komarov Botanical Institute)

Daniel Gottlieb Meserschmidt



Trifolium arvense, humile spicatum...

Tournefort Spec. 22.
Moscu in Ismailoff

*Trifolium arvense, humile spicatum, five Lagopus flore luteo in calyce rubente,
folio minimo. Tournefort. Spec. 22. Moscu in Ismailoff.*
iv^{ter} Rapport. *Trifo-*

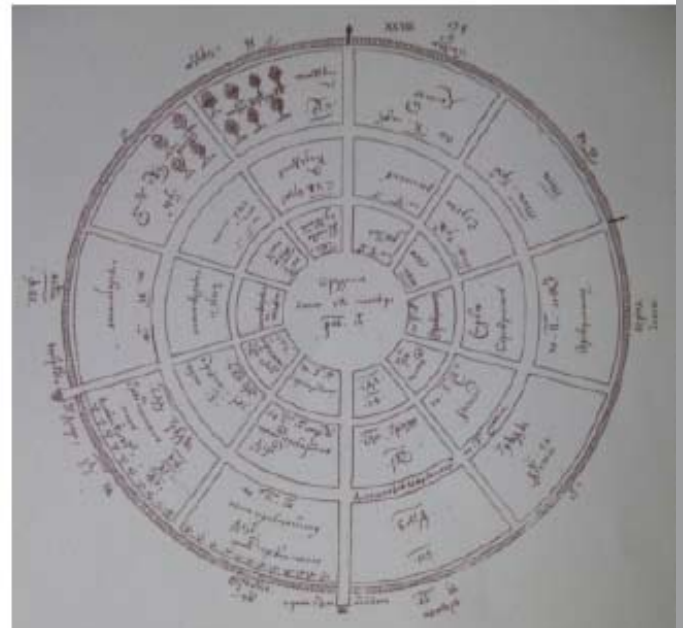
Moscu in Ismailoff

*Trifolium arvense, humile spicatum, five Lagopus flore luteo in calyce rubente,
folio minimo. Tournefort. Spec. 22. Moscu in Ismailoff.*
iv^{ter} Rapport. *Trifo-*



Pharmaceutical Garden in Izmailovo

- The Garden was founded in 1670

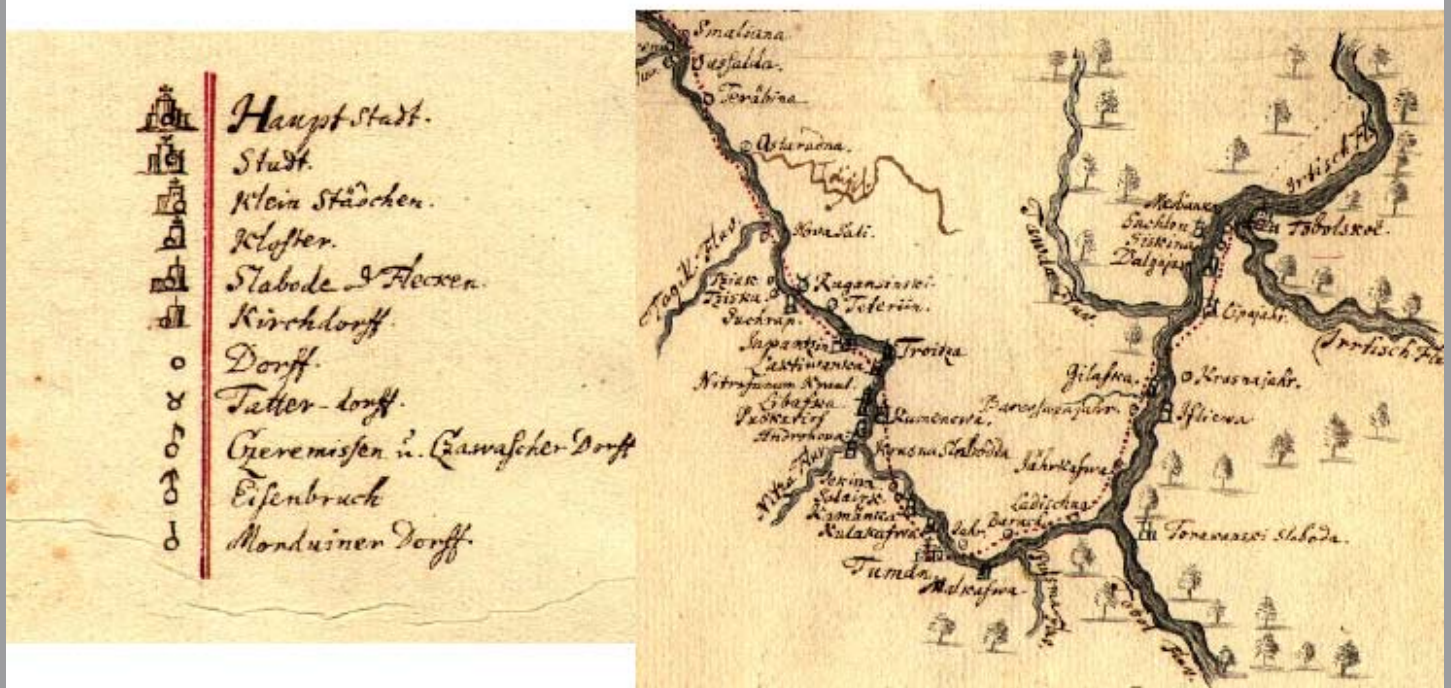


Проект Аптекарского сада

Ламанский В.И. Сборник чертежей Москвы и ее окрестностей... СПб., 1861, л. XXVII

Аптекарский сад был заложен в 1670 г. к юго-востоку от Острова и предназначался для выращивания...

Messerschmidt's map: Tobolsk and environs



Messerschmidt's masterpiece of plant illustration (*Cypripedium guttatum* Sw.)

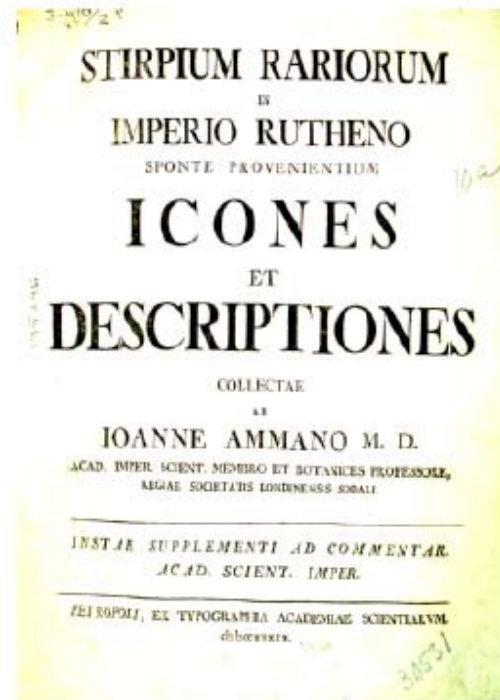


Messerschmidia sibirica (L.) L.

- ▶ Basionim: *Tournefortia* L.
- ▶ Current name:
- ▶ *Argusia sibirica* (L.) Dandy
- ▶ "Habitat in Dauriae apricis glareosis aridis"
- ▶ (Linn. Sp.pl. 1: 141)



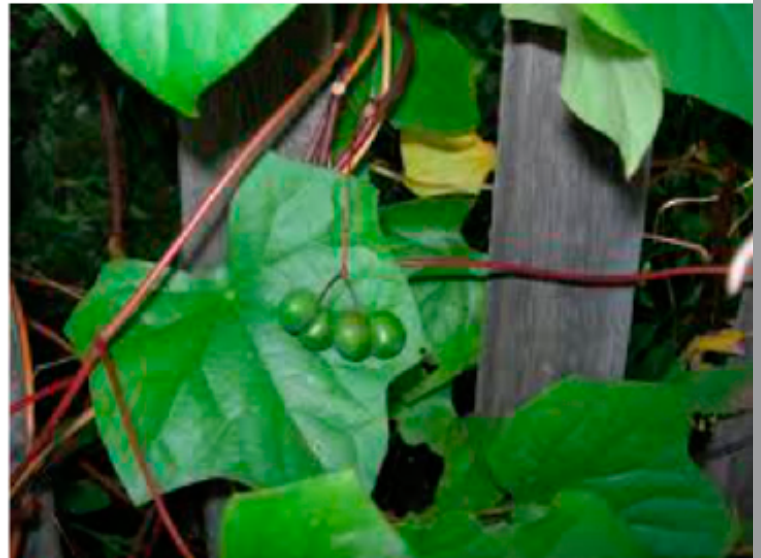
Johann Amman
Stirpium rariorum 1739
Helleborus fumariae folis



Leptopyrum fumarioides
(L.) Reichenb. based on the
specimen by Amman's name
Helleborus fumariae folis



Messerschmidt was in Dauria in 1724 and mentioned in his journal collecting many of the plants. Amman knew of Messerschmidt's collections, including 123 of his plants species in Amman's *Stirpium* (1739).



Where is Messerschmidt's Herbarium?

- Many herbarium specimens actually collected by Messerschmidt seem to have been destroyed in a fire at the Academy in St. Petersburg in 1747. The specimens sent to Hans Sloane in London may well be the only specimens collected by Messerschmidt himself to have survived. (Bryce, 2008, p.90).

P.S. Pallas (1741-1811)

- ▶ In his Siberian travel (1768-1774) Pallas made use of Messerschmidt's Diarys and Amman's
- ▶ *Stirpium rariorum*



The Problem: where is the bounds between Europe and Asia?

- ▶ Messerschmidt – Ural Mountains
- ▶ Gmelin – Yenisei river
- ▶ Pallas - Yablonovy Range (Transbaikalia)

Dauria as a focus of biodiversity

- The study and interpretation of geographical distributions of organisms in Eurasia – the most important progress in Russian scientific tradition of the eighteenth century.

Paradanthopsis dichotoma (Pall.) Lenz

- *Iris dichotoma* Pall.
1776, Reise, 3: 712,
tab. I, fig.2.



Messerschmidt & Pallas

- ▶ Radicem habet tantisper horizontaliter situatam, vix digitum minorem crassam, leuter nodosum foris et intus albam, fibrisque capillaribus demissis pluribus barbatam insipidam, saltem minus ad sensum arrem (Amman, p. 103)
- Radix perennis, horizontalis, vix digito minimo crassior, subnodosis, multiceps, pallida, radiculis crebris descendens, subarris (Pallas fig. C).

The description had one trait in common: the metaphor – rhizome as the little finger



Paradanthopsis dichotoma (Pall.) Lenz



Halenia corniculata (L.) Cornaz (Gentianaceae)

- ▶ *Swertia corniculata* L.
- ▶ Pallas (Fl.Ross.1,2: 99)
- ▶ **Quadriencinata** – it's
- ▶ Messerschmidt's name!



Quadriencinata – Messerschmidt's genera name

- Messerschmidius hanc plantam curiosissimum et structura florum in suo genere admodum singularem... (Pallas. Fl. Ross. 1,2: 99)



Modern genera rank of *Halenia corniculata* (L.) Cornaz-as an evidence of Messerschmidt's good taxonomic intuition



The keennes of observation

- ▶ Messerschmidt's the first scientific exploration of Siberian plants was most important for beginning scientific botany in Russia. Pallas was a grateful follower of his field method.

Thanks for Your attention

In Messerschmidt's footsteps: study of the flora of eastern Transbaikalia – lichens of Stanovoye Upland

Gerasimova Julia V.

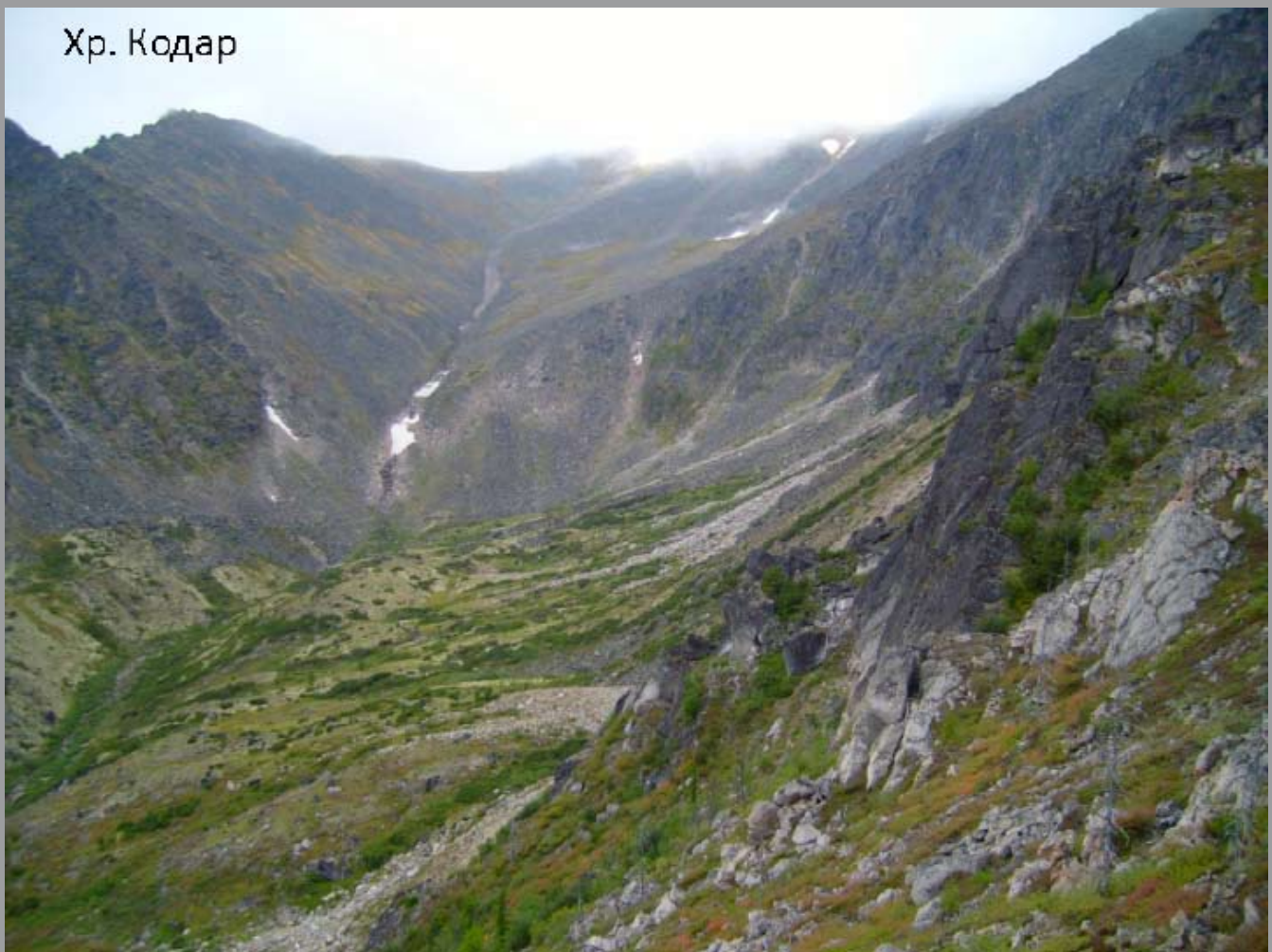
Kondreva Lyudmila A.

Komarov Botanical Institute of the Russian Academy of Sciences, St.
Petersburg, Russia

Polar-Alpine Botanical Garden Institute, Kirovsk, Russia



Хр. Кодар



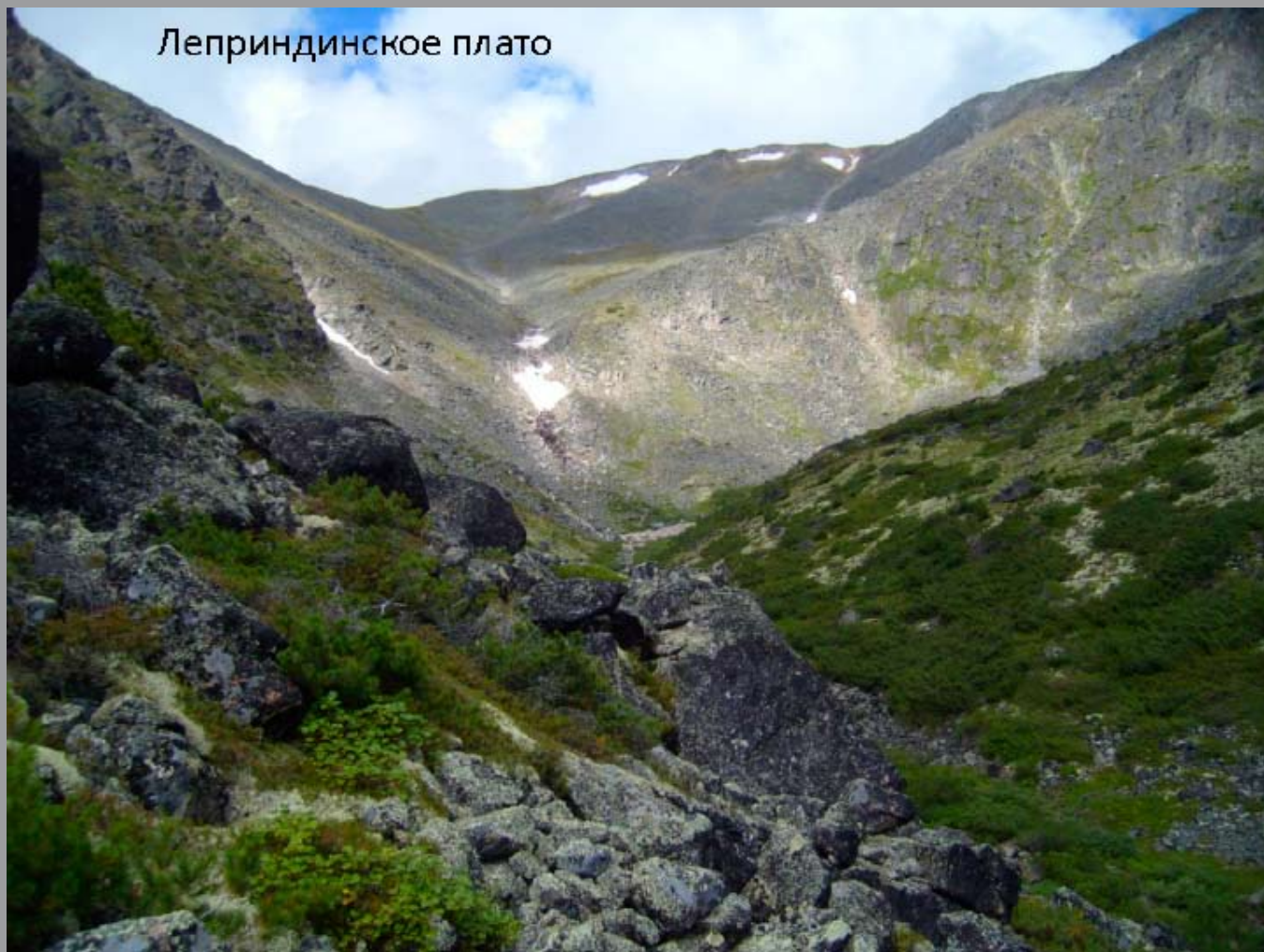
оз. Леприндо



Леприндинское плато



Леприндинское плато



Чарские пески



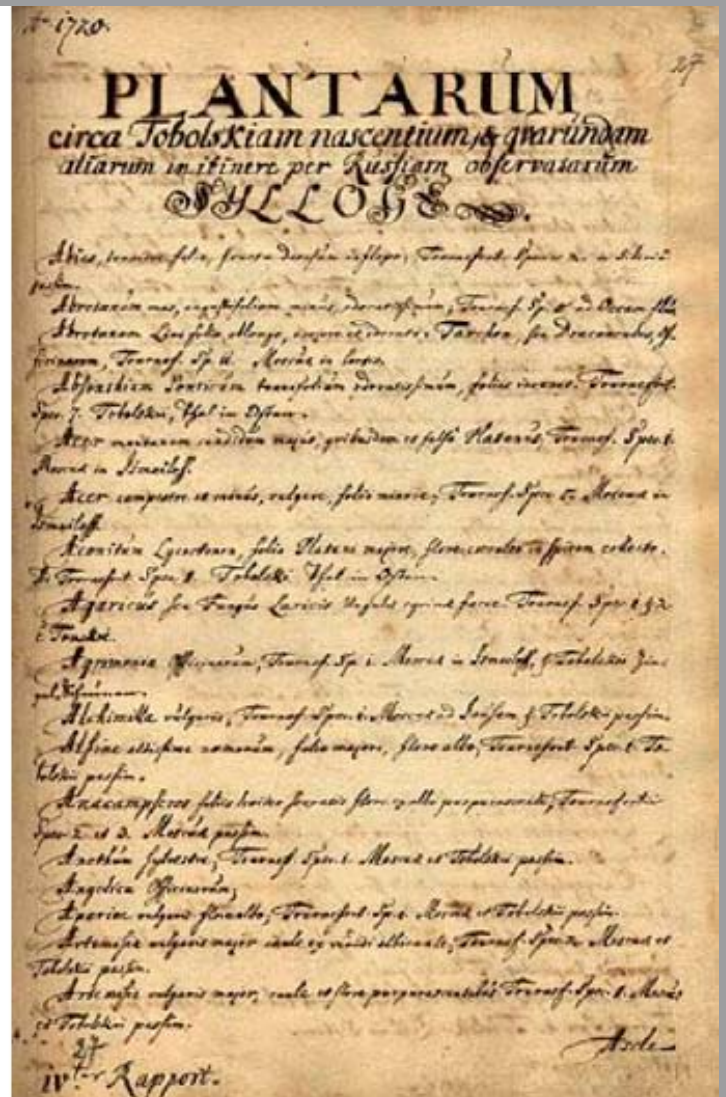
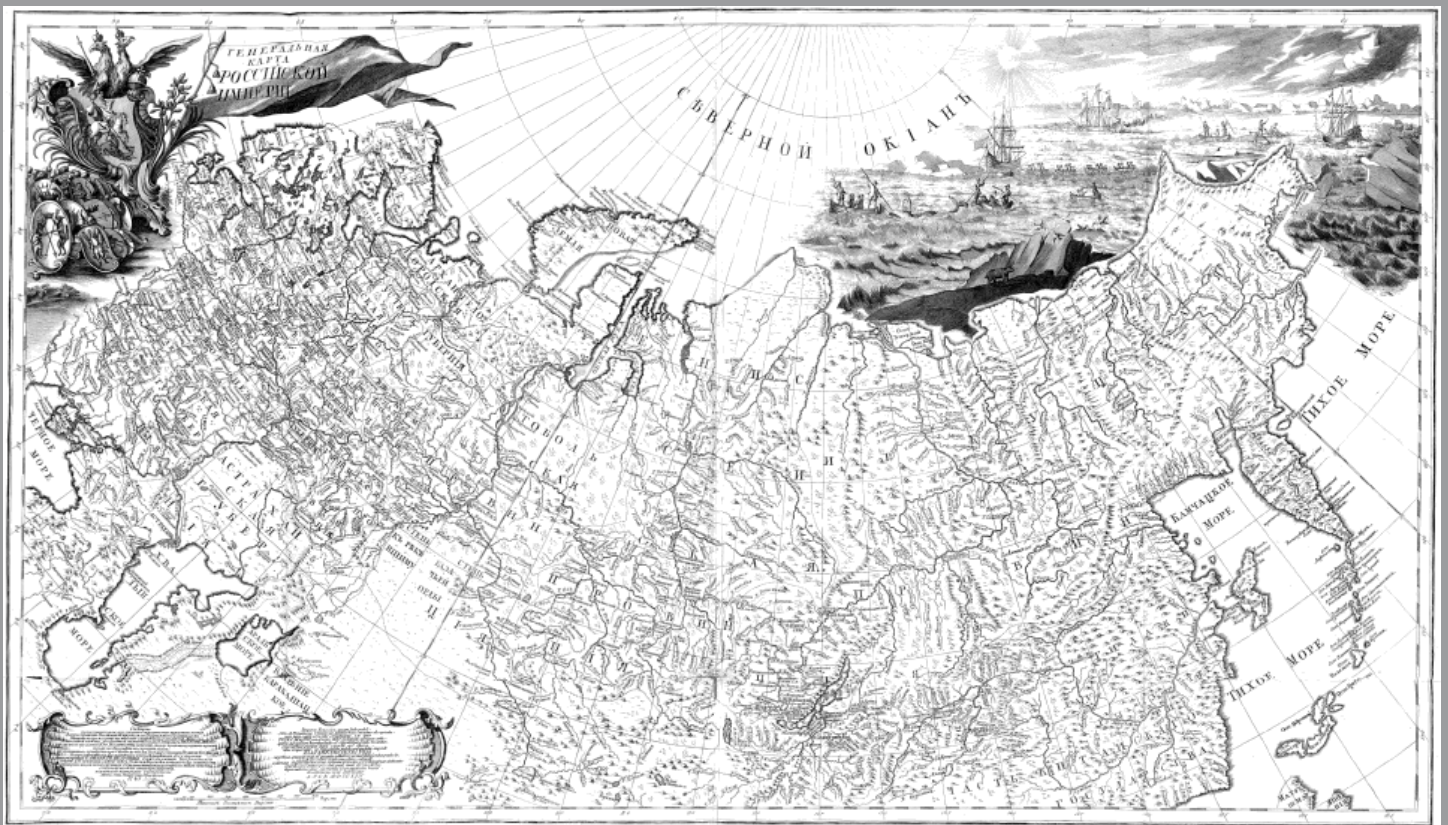


р. Чара

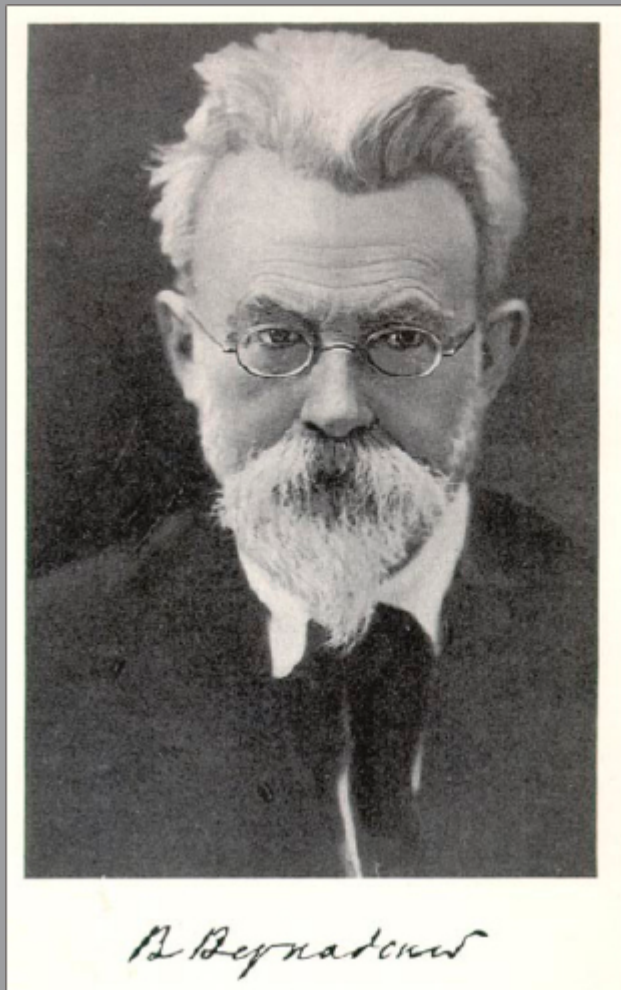


**Following the initiative
of Peter I in 1718
Messerschmidt went to
Siberia**

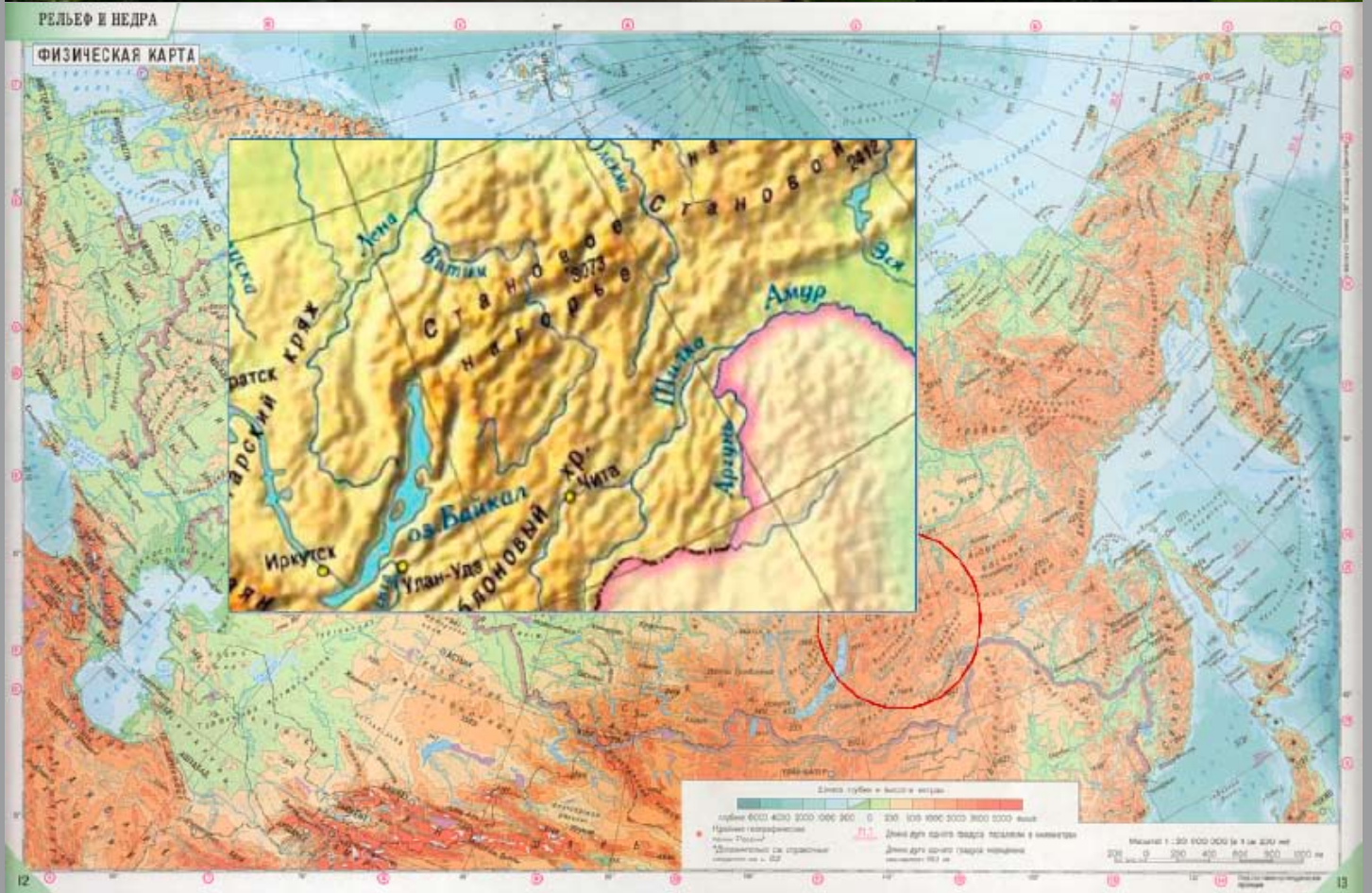
“for investigation of any
rarities and
pharmaceutical things:
herbs, flowers, roots and
seeds and other items for
medicinal compositions”.



Map of Messerschmidt's investigation



Messerschmidt had all the data
make a great naturalist. He was
a great unlucky person.





долина р. Шаньго



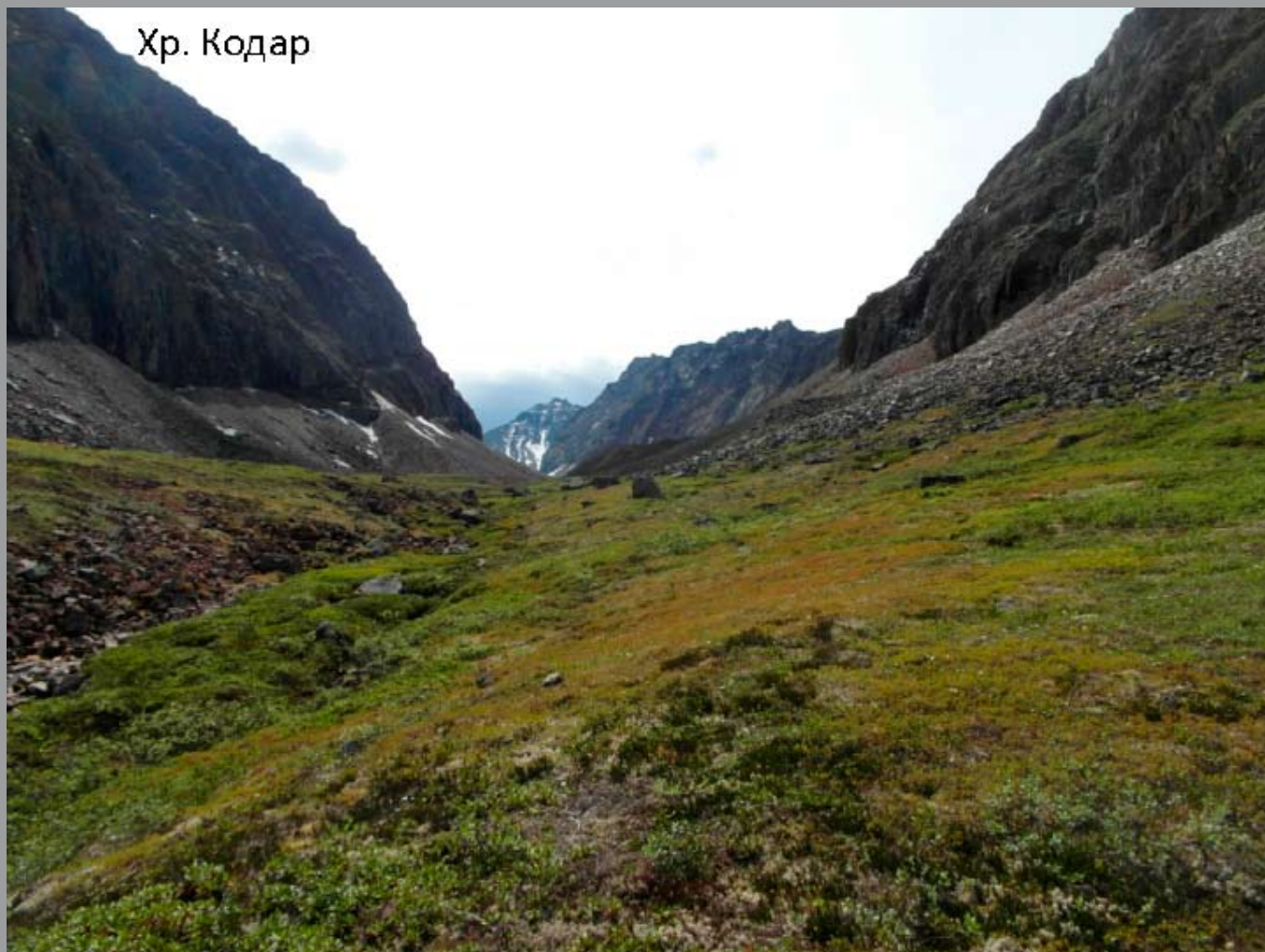
Чарские пески

Pinus pumila shrubs





Хр. Кодар



Ледник Азаровой, пик Бам

Долина р. Средний Сакукан



Masonhalea richardsonii



Pilophorus robustus



Asahinea scholanderii



Solorina crocea



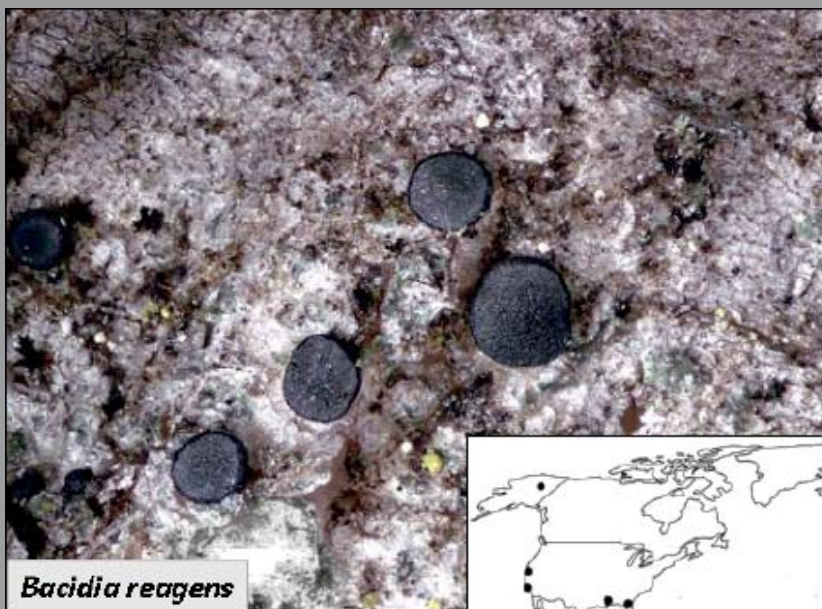
Thamnia vermicularis



Lichenomphalia alpina



Cetrariella delisei



Thank you for attention!



GEOGRAPHISCHE FORSCHUNGEN IN ZENTRALASIENS IM XIX. – ANFANG XX. JAHRHUNDERT



Prof. Dr. Viktor Rudsky
Institute of Comprehensive
Exploitation of Mineral
Resources

Russian Academy of
Sciences, Moscow, Russia

Titel durch Klicken hinzufügen



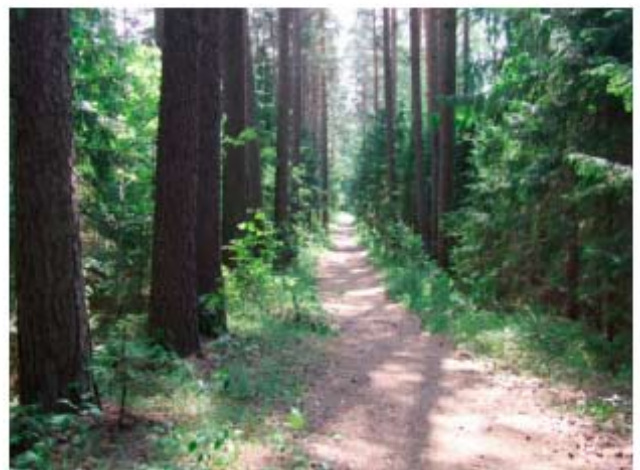
Im Jahre 2014 wurde der große russische Reisende Nikolai Przewalski (1839-1888) 175 Jahre alt. Sein Name und seine wissenschaftlichen Leistungen sind mit denen der größten Russland-, Sibirien- und Asienforscher seiner Zeit zu vergleichen. Sein Hauptanliegen war hierbei die Erforschung Zentralasiens, welche seit jeher für Russland von großem Interesse war.



cken.

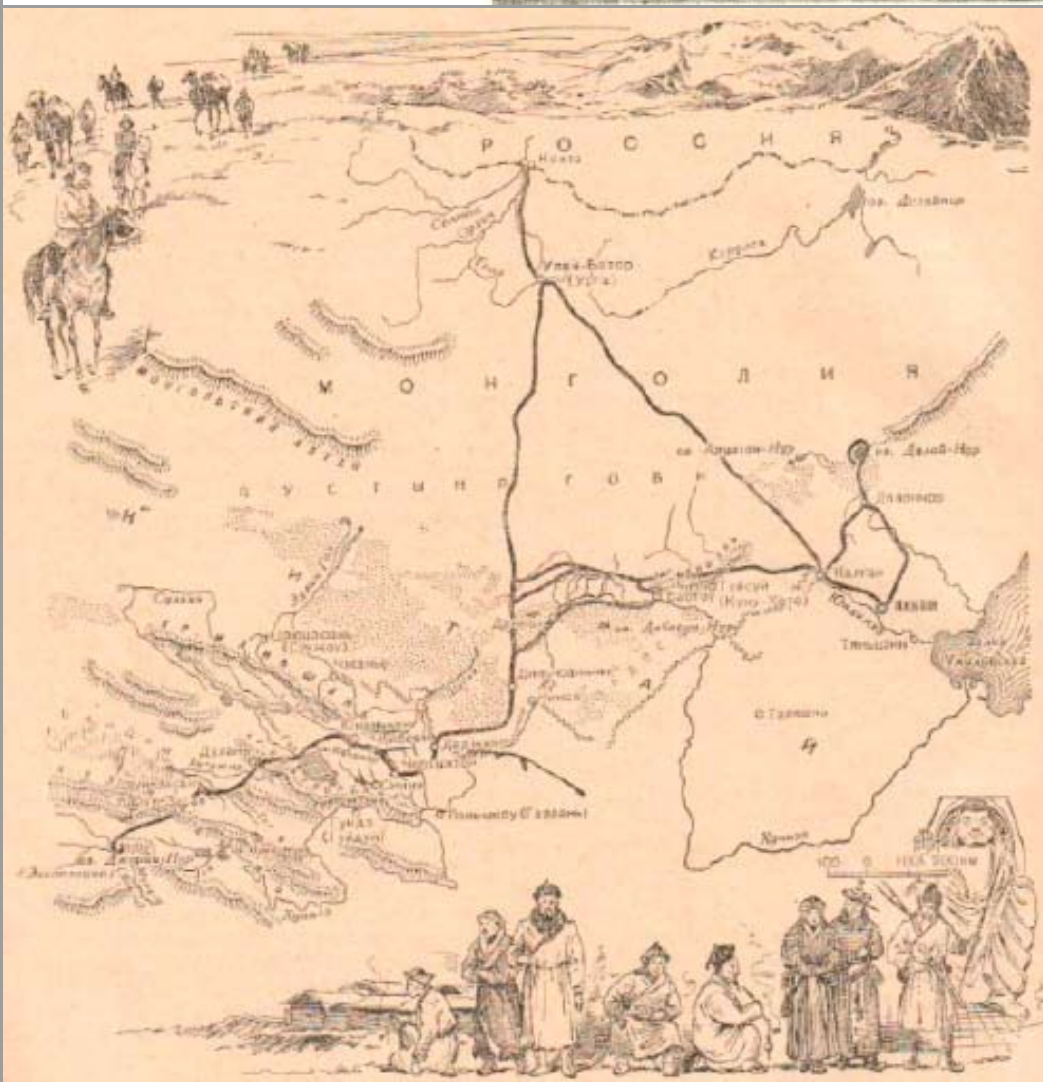


n Klicke



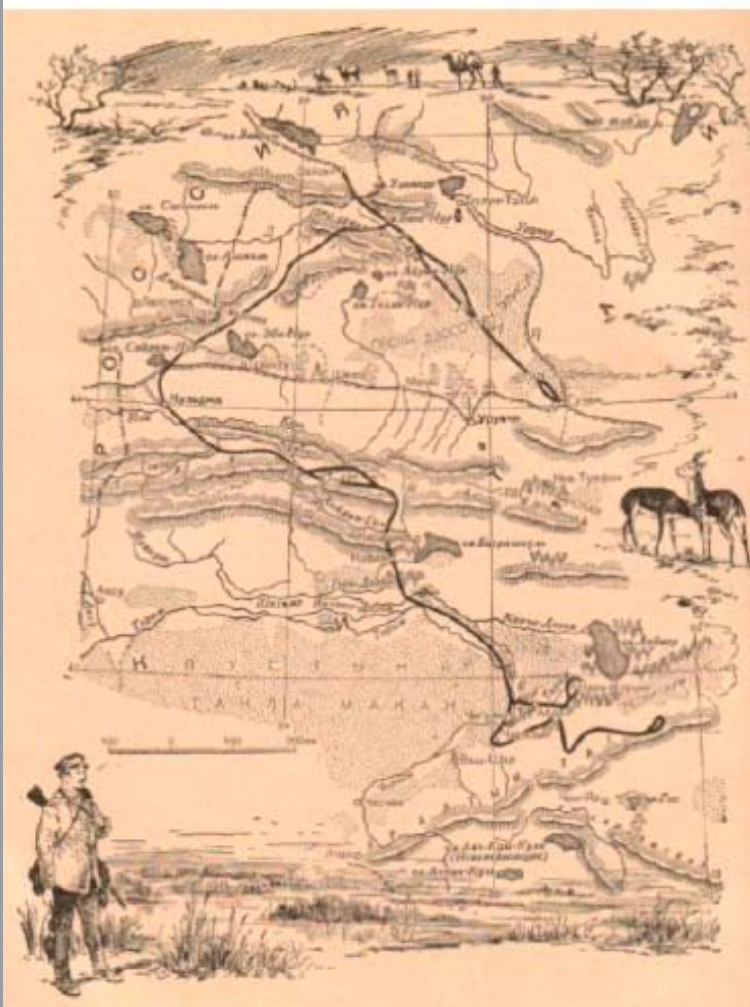
Большой русский путешественник. Первый исследователь вершин Гималайской Азии, Гималайской и тибетской, а также и вершин Памирской Азии, достигавших всю окрестную местность, открыл целый ряд новых и ранее неизвестных об этой громадной и таинственной страны. Первые путешествия совершил в Гималайский край в 1867—1868 гг., в 1870—1876 гг. совершил целые экспедиции в Центральную-Азиатскую местность, исследовал Тибетские, тагарский Китай, северный Тибет, область Куньминь-Пайзань, Кунь-лунь, Наньшань и Дуншань, открыл в этой таинственной стране 36 000 видов растений. Сопутствующий Н. М. Пржевальский составил себе славу также из своих исследований в хронологическом или археологическом смысле. Сделал он в Ислам-куте в г. Каракорум, который и есть истинно-исламское и древнейшее.



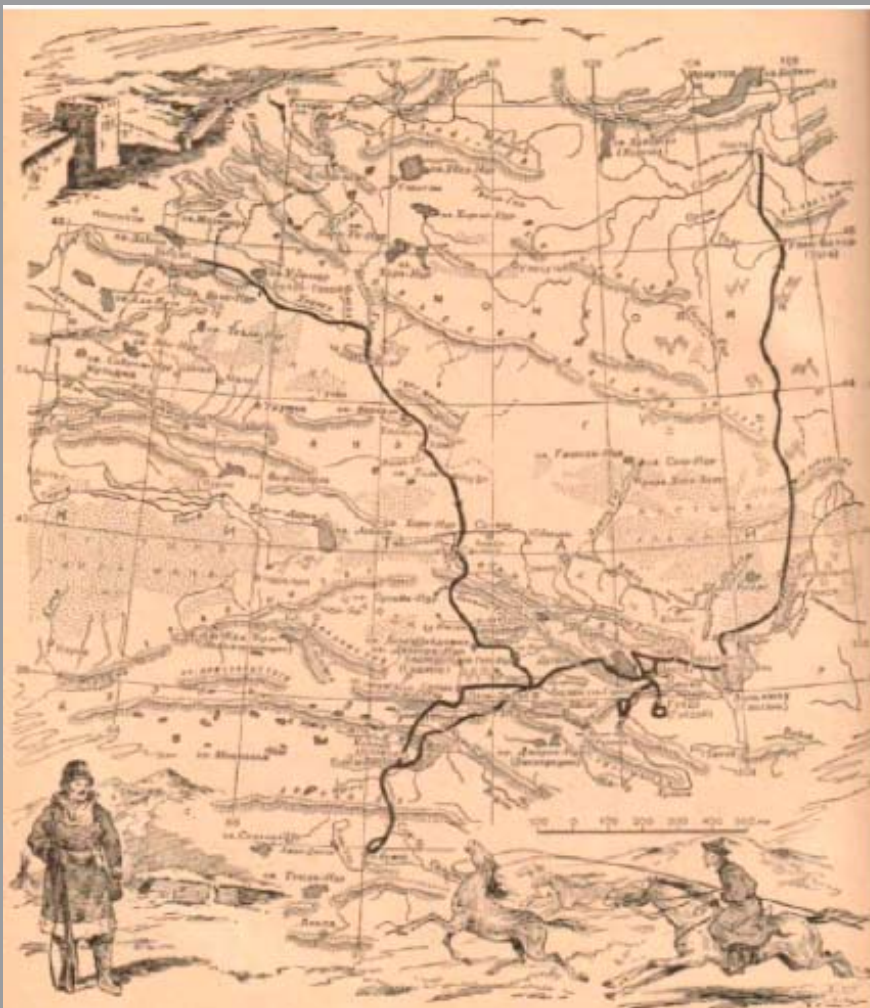


Erste Reise

Zweite Reise



3. Reise



4. Reise

Przewalski hat mehr als 30.000 Kilometer des zurückgelegten Geländes geographisch aufgenommen und hunderte Höhen und Flächen astronomisch bestimmt, so dass sie genau auf die geographischen Karten zugeordnet waren. Hierbei gelang es ihm, umfangreiche mineralogische, botanische und zoologische Exponate zu sammeln.



Er entdeckte und beschrieb das wilde Kamel, das Wildpferd (Przewalski-Pferd) und andere Wirbeltiere.



Als Offizier der russischen Armee, reiste Przewalski immer mit einer Militärwachmannschaft aus Kosaken (Russen und Burjaten) als feste Mitglieder seiner Expeditionen. In den von der Russischen Geographischen Gesellschaft initiierten und bezahlten Expeditionen hatte stets auch das Militär Interesse und war deshalb hier auch aktiv beteiligt.



Allerdings musste dieser militärische Schutz oftmals auch aktiv werden: So mussten sie einige male Angriffe der Ortsbevölkerung abwehren, bei denen sich Przewalski auch als begabter Militär auszeichnete.

Seine Reisen nannte Przewalski selbst bescheiden „wissenschaftliche Aufklärungen“ und glaubte, dass er dadurch auch einen Beitrag zur Bildung und Aufklärung leisten könnte.

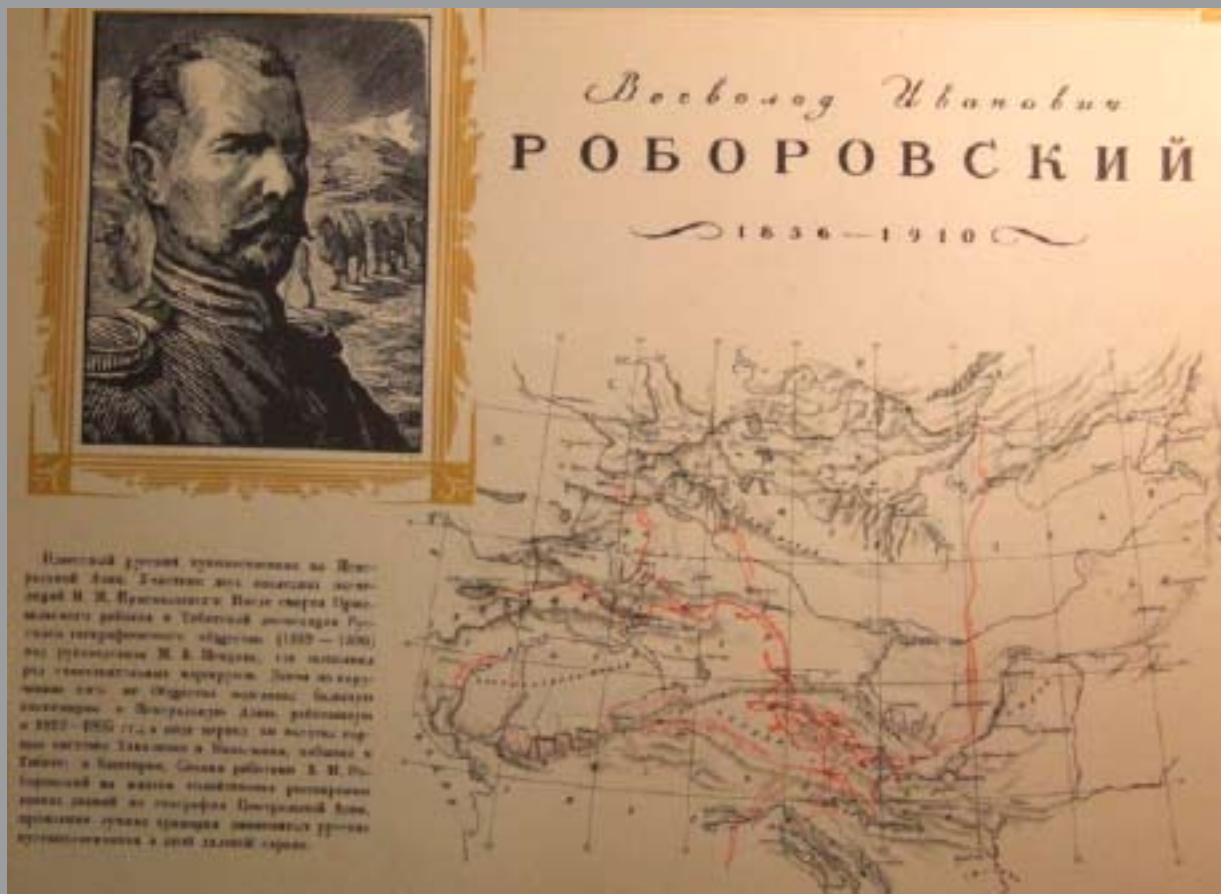


Nach dem Tod von Przewalski, 1888, wurden seine Forschung in Zentralasien von seinen Gefährten - M. V. Pevzov, V. I. Roborovski und P. K. Kozlov, die auch beim Militär waren, fortgesetzt.

Im Unterschied zu Przewalski verzichtete der 1870-1880 nach Zentralasien reisende G. N. Potanin auf militärischen Schutz. Er reiste zivil mit seiner Frau und wohnte so auch längere Zeit am gleichen Ort. Dadurch konnte er unmittelbaren Kontakt mit den Einheimischen knüpfen und ihr Vertrauen gewinnen. Dies half ihm sehr die Sitten und Bräuche der hier ansässigen Völker zu studieren.



Potanin hat fünf große Reisen durch die Mongolei, China und die östliche Randgebiet von Tibet gemacht. Ihm zu Ehren wurde einer der Gebirgskämme von Nanshan und der größte Talgletscher des mongolischen Altai nach ihm benannt.



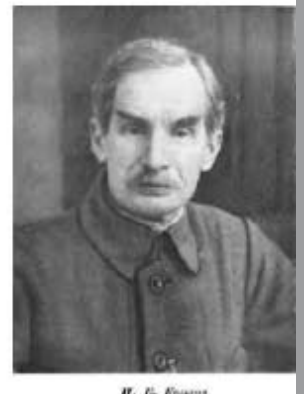
1893-1895 untersuchte V. I. Roborovskiy Nanshan und den Ost Tianshan. Auf den Spuren von Pevsov vervollständigte und erweiterte Roborovski die Informationen über diese Räume
Nutzung neuer Wege und Pfade in diesen Regionen.



P. K. Kozlov war Landsmann und konsequentester Schüler von Przewalski, dessen Arbeitsmethoden und Erkenntnisse er nutzte und weiterentwickelte gemeistert und entwickelt hat. Seine erste Expedition machte er in der vierten Expedition von Przewalski zusammen mit seinem Lehrmeister in den Jahren 1883-1885. Die zweite Forschungsreise wurde von ihm unter Leitung von M. V. Pevtsov, die Dritte als erster Assistent von V. I. Roborovsky durchgeführt.



Nach dieser gründlichen Vorbereitung hat P. K. Kozlov drei selbständige Expeditionen, die mongolisch-tibetische (1899-1901), die mongolisch-Szitschuan (1907-1909) und die mongolische Expedition (1923-1926) durchgeführt. In der Forschung Zentralasiens von Kozlov erfolgten exzellente geographische und hydrologische Beschreibungen. Letztere betrafen u.a. das Mündungsgebiet des Edzin-gol und die Seen Sogo-nor und Gashun-nor. Von ihm wurde zudem die ersten limnologischen Arbeiten am See Kuku-nor durchgeführt.





Die größten wissenschaftlichen Verdienste hat er sich aber durch seine sensationellen archäologischen Entdeckungen, die bei der Ausgrabung der „toten Stadt“ Hara-Hoto am Rande der Wüste Gobi (1908) und die Grabhügel in Noin-Ula, nördlich von Ulan Bator (1924-1925) gemacht wurden, erworben.



Große wissenschaftliche Beiträge zur Erforschung des Zentralasiens haben natürlich auch Reisende aus Ländern von außerhalb Russlands erworben, in deren Aufzeichnungen und Büchern man wertvolle geographische, historische und ethnographische Kenntnisse finden kann. Einen besonderen regionalen Schwerpunkt hatten hierbei die Erforschungen von Tibet und seiner Randgebiete. In der ersten Hälfte des XIX. Jahrhunderts sind es die Engländer T. Manning, der im Jahre 1811 Lhasa Gyantse besuchte und W. Moorcroft, der laut einigen Berichten 12 Jahre in Lhasa wohnte. Darüber hinaus gehören in diese Gruppierung H. und R. Strachey, 1846-1848, die französischen Missionare – Lazaristen, E. Huc und J. Gabet (1844-1846) sowie die deutschen Brüder Herman, Adolf und Robert Schlagintweit (1855-1857).

In der 2. Hälfte des XIX – Anfang XX Jahrhunderts, nachdem Tibet für Europäer nahezu unzugänglich wurde, erfolgten weitere Erforschungen von China hauptsächlich durch Individualreisende, die hierfür teilweise auch Erkundungsergebnisse von N. M. Przewalski nutzen konnten.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

II. 1. Ausstellung im Botanischen Garten 2014



INTERNATIONALE GEORG-WILHELM-STELLER-GESELLSCHAFT e. V.

AUSSTELLUNG BOTANISCHER GARTEN HALLE

MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT HALLE-WITTENBERG

KALTHAUS

vom 17. Juni – 29. Juli 2014

VÖLKER UND LANDSCHAFTEN

Jahresausstellung der
Internationalen Georg-Wilhelm-Steller-Gesellschaft 2014



Terra incognita – Sibirien

Die Erforschung
Sibiriens im 18. und 19. Jahrhundert

Wanderausstellung
der Franckeschen Stiftungen zu Halle

Schamanenfeuer

Der Schamanismus
in Ost-Sibirien bei den Ewenken

Dr. Anatoli Alexeev, Jakutsk



Kasachstan

Lebensräume der Steppen,
Halbwüsten, Wüsten und Gebirge

Dr. Heike Heklau, Halle

Besichtigung zu den Öffnungszeiten des Botanischen Gartens
Mo – Fr 14.00 – 18.00 Uhr, Sa/So 10.00 – 18.00 Uhr
außer zu Zeiten von Veranstaltungen im Kalthaus



Völker und Landschaften

Jahresausstellung der Internationalen Georg-Wilhelm-Steller-Gesellschaft 2014

Georg Wilhelm Steller (1709-1746) studierte in Halle Medizin und Theologie von 1731-1734 und verdiente seinen Lebensunterhalt als Hilfslehrer in Franckes Waisenhaus.

Die ausgezeichnete naturwissenschaftliche Ausbildung an der Friedrichs-Universität in Halle und die europäischen Netzwerke August Hermann Franckes (1663-1727) und der Universität befähigten Steller, Teilnehmer einer der größten Expeditionen aller Zeiten, der Großen Nordischen Expedition (1733-1743) zu werden. Unter Vitus Bering, dem Kolumbus des Zaren, durchzog er den Kontinent von Petersburg bis Kamtschatka und war der erste europäische Naturforscher auf Alaska. Weder Vorgänger- noch Nachfolgeexpeditionen haben diese Spannweite erreicht. G. W. Steller verband mit seinen Forschungen Europa, Asien und Amerika.

Um die Bedeutung von Georg Wilhelm Steller einerseits und um die Bedeutung der Stadt Halle andererseits für die Erkundung der Welt zu erhellen, gestaltet die Steller-Gesellschaft seit einigen Jahren Ausstellungen im Kalthaus des Botanischen Gartens.

Auch in diesem Jahr hat unsere Ausstellung drei Teile. An der Stirnseite ist die Wanderausstellung „Terra incognita“ der Franckeschen Stiftungen zu Halle aufgestellt. Sie beschreibt die Große Nordische Expedition, ihre Voraussetzungen, Ergebnisse und Folgen.

Zu ihr hinführend wird auf der linken Längsseite des Kalthauses an Daniel Gottlieb Messerschmidt (1685-1735) erinnert, dem Vorreiter der Großen Nordischen Expedition. Auch er studierte in Halle Medizin. Ihm ist das Jahresprogramm 2014 der Steller-Gesellschaft gewidmet. Messerschmidt beschrieb als erster das Volk der Ewenken und ihre schamanistischen Bräuche. Diese sind bis heute erhalten und in der Fotoausstellung „Wer seid ihr, Schamanen? Magisches Schamanenfeuer“ von Herrn Dr. A. A. Alexeev (Universität Jakutsk) dokumentiert. Seine Fotos wurden schon in Jakutien, Moskau, Tuva, St. Petersburg und New York gezeigt.

Auf der rechten Längsseite führt wiederum eine Fotoausstellung zum Ausgang zurück. Wir wenden uns einer Nachfolgeexpedition der Großen Nordischen Expedition zu. Das heutige Kasachstan war Expeditionsgebiet von Peter Simon Pallas (1741-1811). Gleichfalls Medizinstudent in Halle. Diese Landschaft bereiste 2013 Dr. Heike Heklau (MLU Halle-Wittenberg) mit sieben anderen Naturwissenschaftlern. Ihre Fotos zeigen „Kasachstan - Lebensräume der Steppen, Halbwüsten, Wüsten und Gebirge“.

Herzlich sei H. Heklau, A. Berg und H. Dörfelt für ihre Eindrücke der Landschaft, Tier- und Pflanzenwelt in diesem Teil Kasachstans gedankt.

Wir danken den Franckeschen Stiftungen zu Halle für die Überlassung der Wanderausstellung „Terra incognita“ und von Bilderrahmen. Gleichfalls für die Leihgabe von Bilderrahmen danken wir der Stiftung Moritzburg, Kunstmuseum des Landes Sachsen-Anhalt. Für die freundliche Hilfe bei den Einrahmungen sei Herrn Michael Wiegand, Rahmen- und Kunsthandel, gedankt.

Frau Sonja Bota, München verdanken wir den Kontakt nach Jakutien zu Herrn Alexeev. Immer wieder konnten wir ihr Fragen zu diesen weit hergereisten Fotos stellen. Herzlicher Dank an beide.

Aus der Steller-Gesellschaft beteiligten sich besonders an den Ausstellungsvorbereitungen H. Heklau, F. Lippold, E. Wollnick, M. Paul, W. Hintzsche, A. Schaaf, H. Lehmann.

Vielfältige Hilfe erhielten wir von den Mitarbeitern des Botanischen Gartens der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg unter ihrem Technischen Leiter Herrn Axel Fläschendräger.

Unser besonderer Dank gilt den Grafikern Matthias Trinks, gen. Beck und Lutz Grumbach für die professionelle Vorbereitung und Betreuung der Ausstellung.

Anna-Elisabeth Hintzsche

Internationale Georg-Wilhelm-Steller-Gesellschaft



Anatolij Afanas'evič Alekseev

Anatolij A. Alekseev wurde am 25. Dezember 1947 in der Familie eines nomadisierenden Jägers und Rentierzüchters im Gebiet von Verchojansk nordöstlich vom Fluss Lena geboren. Während seiner Jugend besuchte er im Winter eine Internatsschule und betätigte sich im Sommer als Rentierhirte.

Nach der Absolvierung seines Armeedienstes in der Flotte des Stillen Ozeans erhielt er eine Ausbildung zum Historiker an der Staatlichen Universität von Jakutsk. Bereits während seiner Universitätsausbildung erhielt er verschiedene staatliche Auszeichnungen. Danach arbeitete er 6 Jahre in einer Lehranstalt in der Siedlung Sebjan-Kjuel', wo er sich mit Fragen der sozial-ökonomischen Entwicklung des Volkes der Ewenen beschäftigte.

Im Jahr 1989 wechselte A. Alekseev nach Jakutsk und nahm eine Tätigkeit am Lehrstuhl für die Geschichte Jakutiens an der Staatlichen Universität auf. Dort verteidigte er im Jahr 1994 seine Dissertation zur Geschichte und Kultur der Ewenen im Gebiet von Verchojansk.

Seit seiner Tätigkeit in Sebjan-Kjuel' sammelte A. Alekseev ethnographische Materialien über die Ewenen in jenem Gebiet. Im Ergebnis seiner Forschungen veröffentlichte er zwei Monographien und mehr als 60 wissenschaftliche Artikel zur genannten Thematik. Er hielt u. a. Vorträge in Großbritannien, den U.S.A., Südkorea und Japan.

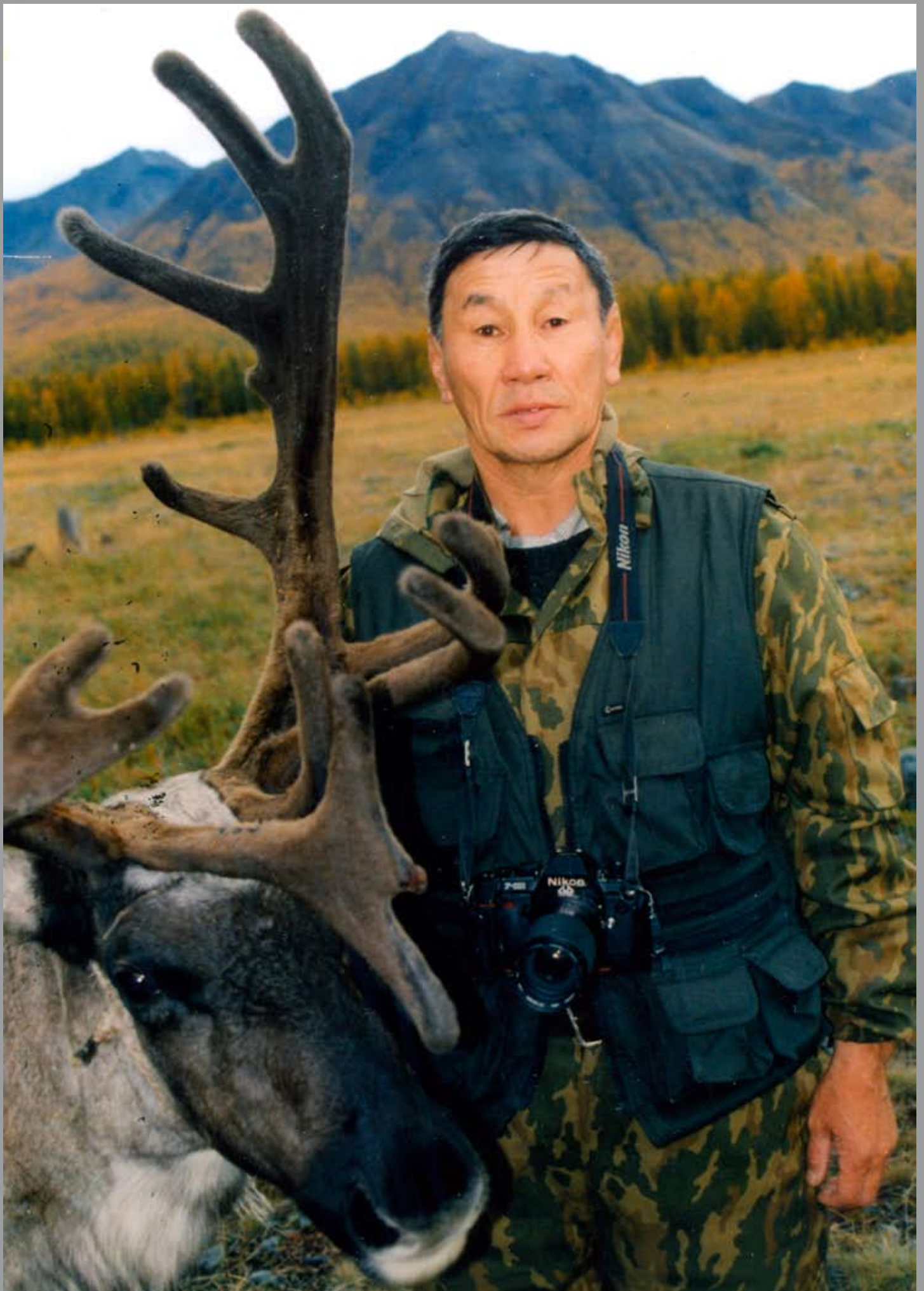
In der Folge war A. Alekseev an der Organisation zahlreicher nationaler und internationaler Expeditionen und wissenschaftlichen Symposien beteiligt und war Berater bei der Erstellung von 16 Dokumentarfilmen über Jakutien. In den Jahren 1993 bis 1997 wirkte er als Koordinator für gemeinsam mit den U.S.A. entwickelte Projekte zur Verbesserung und Entwicklung der Rentierzucht und des Fischfangs in den nördlichen Regionen Jakutiens.

Eines seiner Hauptinteressengebiete sind Fragen des Schamanismus in den nordöstlichen Gebieten Sibiriens. Dazu gestaltete er unter dem Titel „Wer seid Ihr, Schamanen? – Die Magie des Schamanenfeuers“ 9 Fotoausstellungen. Sein Wissen schöpfte er in den vergangenen 20 Jahren aus der Zusammenarbeit mit zahlreichen noch tätigen Schamanen, u. a. dem tungusischen Schamanen Savej, dem jakutischen Schamanen Fedot und der tungusischen Schamanin Anna Vasil'evna Sofroneeva. Für seine Arbeiten erhielt er mehrere Auszeichnungen der Republik Sacha (Jakutien) und der Russischen Föderation.

Anatolij A. Alekseev ist verheiratet, hat drei Kinder, 4 Enkel und einen Urenkel.



Übersetzung: Wieland Hintzsche





Kasachstan – Lebensräume der Steppen, Halbwüsten, Wüsten und Gebirge

Unter der Zarin Katharina II. (1729-1796) begann in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die naturwissenschaftliche Erforschung des Territoriums der heutigen Republik Kasachstan. Der deutsche Naturforscher Peter Simon Pallas (1741-1811), der ab 1767 an der Petersburger Akademie wirkte, wurde mit der Vorbereitung und Leitung einer der fünf „physicalischen“ Akademie-Expeditionen beauftragt.

Pallas bereiste 1771 das Altai-Gebirge und untersuchte auch den westlichsten Teil des Gebirges, der sich bis in den Osten von Kasachstan erstreckt. Die Sommerreise im Jahr 1773 führte Pallas auf dem astrachanischen Steppenweg nach Sarepta und an die alten Ufer des Kaspischen Meeres.

Aus biologischer Sicht ist das Gebiet Kasachstan hinsichtlich der Flora und Fauna äußerst interessant. Die Ausbildung von Halbwüsten und Wüsten in großen Teilen des heutigen Kasachstans setzte im mittleren Tertiär mit der Gebirgsbildung ein. Diese großklimatischen Veränderungen führten zur Evolution von zahlreichen Pflanzen- und Tierarten. Die Pflanzenfamilie der Chenopodiaceae (Gänsefußgewächse) z.B. mit zahlreichen Salz-, Steppen- und Wüstenpflanzen hat in dieser Region eine starke Entfaltung erfahren. Am Nordrand des Tienschan-Gebirges konnte sich ein tertiärer Reliktwald mit wilden Obstbäumen erhalten, z.B. Wildäpfeln, Aprikosen, Walnuss und Pistazie.

Am Ende der heißen Jahreszeit sind wir, acht Naturwissenschaftler aus Jena, Leipzig, Berlin und Halle, im September 2013 mit den faltbooten auf dem Fluss Ili im Südosten von Kasachstan unterwegs gewesen. Die Fotos von Albrecht Berg (Jena), Heinrich Dörfelt (Dederstedt) und Heike Heklau (Halle) sollen einen Eindruck der Pflanzen- und Tierwelt vermitteln.



KASACHSTAN

Die Republik Kasachstan ist seit 1991 ein unabhängiger Staat mit der neuen Hauptstadt Astana. Flächenmäßig ist es das neuntgrößte Land der Erde. Von Westen nach Osten erstreckt sich das Land auf ca. 3000 km und von Norden nach Süden auf ca. 1500 km. Der größte Teil des Landes besteht aus Ebenen. Der zentrale Teil Kasach-



Halbwüste in Kasachstan.
Foto: H. Stiller

Klima

In Mittel- und Zentralasien setzte in der Mitte des Tertiärs (Miozän) die Gebirgsbildung ein, wodurch das Tiefland vom Einfluss der Weltmeere isoliert und dessen Klima extrem arid wurde. Die Jahresniederschläge im Tiefland betragen 100 bis 280 mm in Kasachstan. Die Winter sind sehr kalt mit Temperaturen bis -20°C , z.T. auch bis -40°C . Eine relativ dünne Schneedecke überzieht das Land 3 bis 4 Monate. Die Sommertemperaturen betragen im Mittel $+22^{\circ}\text{C}$ bis $+25^{\circ}\text{C}$, maximal bis $+40^{\circ}\text{C}$. Die Verdunstung ist in der Regel sieben- bis zwanzigmal höher als der Niederschlag.



Karte aus Waller & Breckle (1994)

stans ist eine Rumpf-Gebirgslandschaft (Kasachische Schwelle) von ca. 1000 m Höhe. Im Südosten erheben sich die Berge des Tianshan-Gebirges bis zu 7010 m in die Höhe. Im Nordwesten erreicht Kasachstan nicht ganz den Unterlauf der Wolga und grenzt an den nördlichen und nordöstlichen Teil des Kaspischen Meeres. Die südlichsten Ausläufer des Uralgebirges erreichen im Nordwesten noch Kasachstan, so dass der davon westlichste Teil des Landes zu Europa gehört.



Landkarte aus Wikipedia

stans ist eine Rumpf-Gebirgslandschaft (Kasachische Schwelle) von ca. 1000 m Höhe. Im Südosten erheben sich die Berge des Tianshan-Gebirges bis zu 7010 m in die Höhe. Im Nordwesten erreicht Kasachstan nicht ganz den Unterlauf der Wolga und grenzt an den nördlichen und nordöstlichen Teil des Kaspischen Meeres. Die südlichsten Ausläufer des Uralgebirges erreichen im Nordwesten noch Kasachstan, so dass der davon westlichste Teil des Landes zu Europa gehört.



Die Schneegrenze wird im Tianshan-Gebirge des Tianshan bei 3000 bis 3200 m erreicht.
Foto: H. Stiller

Die Sommertemperaturen betragen im Mittel $+22^{\circ}\text{C}$ bis $+25^{\circ}\text{C}$, maximal bis $+40^{\circ}\text{C}$. Die Verdunstung ist in der Regel sieben- bis zwanzigmal höher als der Niederschlag.



Burische Bauern in Bakasay. In den Privatgärten werden Grundnahrungsmittel wie Kartoffeln, Möhren und Tomaten angebaut.
Foto: H. Stiller

Einwohner von Kasachstan

16 934 100 Einwohner,
Stand 1.2.2013

50 ethnische Gruppen mit jeweils mehr als 1.000 Angehörigen

64 % Kasachen

23 % Russen

Turksprachige Minderheiten

332.017 Usbeken

185.301 Uiguren

132.000 Tataren

105.000 Mescheten, 41.847 Baschkiren,

8.000 Tschuwaschen sowie Gruppen von Aserbajdschanern,

Turkmenen, Kirgisen, Karakalpaken, Krimtataren, Balkan-Türken

2 % Ukrainer, 1,1 % Deutsche



Schüler/innen unterschiedlicher Nationalität im Sportunterricht im Abnaly.
Foto: H. Stiller

INTERNATIONALE GEORG-WILHELM-STELLER-GESELLSCHAFT e. V.



KASACHSTAN

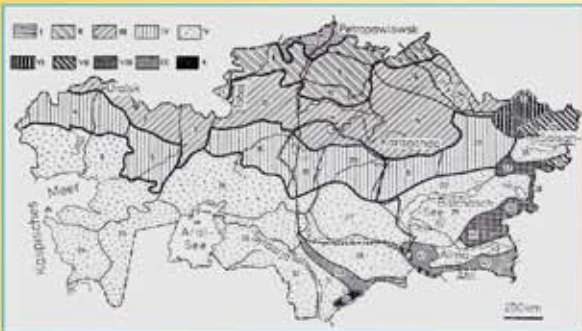
Lebensräume der Steppen, Halbwüsten, Wüsten und Gebirge



Haloxylon ammodendron (C.A. Mey.) Bunge (Chesnopoliaceae), Saksaul
Foto: H. Barthel



Saksaul-Blüten
Foto: H. Barthel



Vegetation

Im Norden von Kasachstan erstreckt sich ein schmaler Streifen von Waldsteppe. Nach Süden schließen sich Steppen, Halbwüsten und Wüsten an. Im Südosten Kasachstans steigt die Relief-Höhe abrupt zum Tianschan-Gebirge an. Bei 1100 bis 1200 m Höhe geht das aride Klima in humides über. Eine Übergangszone mit Waldsteppe bildet sich aus. Über diesen Espenwäldern und Gebirgssteppen schließen sich nur an den Nordhängen Nadelwälder an, wobei *Picea schrenkiana* (Schrenks Fichte) dominiert, die in Höhen von 3100 m in niederliegende Baumkrüppel übergeht. Als Zwergsträucher treten zwischen 2500 und 3000 m u. a. *Juniperus sibirica*, *Juniperus turcestanica* und *Spiraea lasiocarpa* auf.



Espenwälder im Tianschan bei 1100 bis 1200 m mit *Populus tremula* L. und *Picea schrenkiana* Rich. & C.A. Mey.
Foto: H. Barthel



Inula lupulica Ledebour (Asteraceae), Kaspischer Alant. Die zweijährige Pflanze ist an Flusstälern in Kasachstan, Sibirien, Turkmenistan, Usbekistan und in Zentralasien verbreitet.
Foto: H. Barthel

Wildobstfluren in Mittelasien

Unterhalb der Nadelwaldstufe an den Nordhängen des Tianschan-Gebirges haben sich Reste von tertiären Wäldern mit *Armeniaca* (Aprikose), *Juglans* (Walnuss), *Malus* (Apfel), *Pyrus* (Birne), *Cerasus* (Kirsche), *Amygdalus* (Mandel), *Vitis* (Wein) und *Pistacia* erhalten. Diese Wildobstfluren bildeten den Ausgangspunkt für bewusste oder unbewusste Züchtung und Auslese. Besonders bekannt sind die Bestände von *Malus sieversii* (Sievers Apfel, Asiatischer Wildapfel) oberhalb von Almaty (Alma-Ata). *Malus sieversii* steht dem Kulturapfel sehr nah. In den Turksprachen wird mit Alma der Apfel bezeichnet. Der Asiatische Wildapfel ist ein Baum, der 5 bis 12 m Höhe erreicht. Seine Früchte sind die größten von allen Wildapfelarten und haben einen Durchmesser von ca. 7 cm. Man geht heute davon aus, dass der Kulturapfel direkt vom Asiatischen Wildapfel, gegebenenfalls mit Einkreuzung des Kaukasusapfels (*Malus orientalis*), abstammt.



Malus sieversii (Ende)
M. Baum (Rosaaceae), Asiatischer Wildapfel.
Foto: H. Barthel



Sorbus hybrida Pall. ex Schultes (Rosaaceae), Tausendkirsche im Tianschan bei 1500 m. Dieser Strauch ist in den Gebirgen Mittel- und Zentralasiens in Höhen von 1200 bis 4200 m (= 4800 m) verbreitet.
Foto: H. Barthel

Literatur:
Flora Kasachstans, Akademie Nauk Kasachskoj SSR, Institut Botaniki, Vol. 1 u. Alma-Ata, 1956-1966
Iskenberk, A. (2003): *Cartagene reintrojira jugs-sorbojka Kazachstans*, Almaty
Walter, H. (1974): *Die Vegetation Ostasiens, Nord- und Zentralasiens*, Gustav Fischer Verlag, Stuttgart
Walter, H., Breckle, S.-W. (1994): *Spezielle Ökologie der Gemäßigten und Arktischen Zonen Euro-Nordasiens*, 2. überarb. Auflage, Gustav Fischer Verlag, Stuttgart, Jena

INTERNATIONALE GEORG-WILHELM-STELLER-GESELLSCHAFT e. V.

II. 5. Terra incognita-Sibirien

Die große Wanderausstellung der Franckeschen Stiftungen zu Halle „Terra incognita-Sibirien“ beschreibt die Anfänge der wissenschaftlichen Erforschung Sibiriens unter Mitwirkung deutscher Naturforscher im 18. Jahrhundert.

Zwanzig reich bebilderte Tafeln in russischer und deutscher Sprache zeigen die heroischen Leistungen dieser Gelehrten bei der Erkundung der Welt.

Seit ihrer Gründung im Jahr 1724/1725 hat sich die Petersburger Akademie der Wissenschaften zum Ziel gesetzt, durch die Ausrichtung und Unterstützung wissenschaftlicher Expeditionen und von Forschungsreisen einzelner Gelehrter einen Beitrag zur Kenntnis der Geographie, Geologie, Botanik, Zoologie, Geschichte und Lebensweise der in Sibirien lebenden Völker zu leisten (W. S. Sobolew).

Die Ausstellung bezeugt die historischen und wissenschaftshistorischen Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland bis in die Gegenwart. Die daraus resultierende Zusammenarbeit ermöglicht gegenseitiges Verständnis und Toleranz, um das immer wieder gerungen werden muß (G. Harms).

Der Werdegang G. W. Stellers (1709-1746), der in Halle studierte und in der Lateinschule der Stiftungen lehrte, bevor er als Naturforscher in russische Dienste trat, ist exemplarisch für die russisch-deutschen Beziehungen im 18. Jahrhundert. Sein Nachlass wurde erst in jüngster Zeit wiederentdeckt und wird von W. Hintzsche in Halle aufgearbeitet (P. Raabe).